

CHANCEN

WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

VERKEHR

Schiene
Strasse
Luft
Wasser und weitere Transportsysteme

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Wirtschaft
FH Zentralschweiz

Aus- und Weiterbildung **Mobilität**

Bachelor of Science in
Mobility, Data Science and Economics

Certificate of Advanced Studies
CAS Management Transport & Logistik

Vorbereitungskurs
Dipl. Manager/in öffentlicher Verkehr

Informationen zu allen Angeboten unter www.hslu.ch/itm



Franzisca Regli, Berufs- und Laufbahnberaterin BIZ Luzern, verantwortliche Fachredaktorin für dieses Chancenheft

Liebe Leserin, lieber Leser

SBB und Privatbahnen, Postauto, städtische und regionale Verkehrsbetriebe, private Transportfirmen, Bergbahnen, Schifffahrtsunternehmen und Fluggesellschaften – so abwechslungsreich wie die Schweizer Landschaft, so vielfältig ist auch ihr Verkehr. Und dieser erfreut sich einer immer grösseren Nachfrage. Öffentliche Verkehrsmittel werden nicht nur häufiger, sondern auch für immer längere Distanzen genutzt.

Damit die Passagiere auf ihrem Weg von A nach B gut begleitet werden und Güter zuverlässig ihren Zielort erreichen, braucht es qualifizierte Berufsleute. Mitarbeitende mit einer soliden fachlichen Ausbildung, mit Sozialkompetenz und der Bereitschaft, ihre Arbeit den immer neuen Gegebenheiten und Anforderungen anzupassen und ihr Fachwissen laufend zu erweitern – on the job oder in einem der zahlreichen Lehrgänge.

Das vorliegende Heft vermittelt einen Überblick der Aus- und Weiterbildungen in der Welt des Verkehrs. Es zeigt Laufbahnmöglichkeiten auf und spricht auch Quereinsteiger und -einsteigerinnen anderer Berufsfelder an. Neben Branchenspezialisten, die sich zu aktuellen Herausforderungen, Einstiegsmöglichkeiten und Perspektiven äussern, kommen zwölf weitere Fachleute zu Wort. Sie geben Einblick in ihre Laufbahn und ihren spannenden Berufsalltag. Lassen Sie sich von ihnen ermuntern und stellen auch Sie die Weichen für eine erfüllende berufliche Zukunft.

Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen!

Dank

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen herzlich für ihre Mitarbeit. Dieses Heft wird unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

ALLE INFORMATIONEN IN ZWEI HEFTREIHEN

Die Heftreihe **«Chancen: Weiterbildung und Laufbahn»** präsentiert branchenspezifische Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung: Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen. Auch die Angebote der Hochschulen werden kurz vorgestellt, aber nicht vertieft. Die Reihe besteht aus insgesamt 32 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden. Das gesamte Editionsprogramm finden Sie auf Seite 54.

Ausführliche Informationen zu allen Studien an Fachhochschulen, Universitäten, ETH und Pädagogischen Hochschulen vermittelt die zweite Heftreihe des SDBB **«Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»**.



Die Reihe besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Alle diese Medien können unter www.shop.sdbb.ch online bestellt oder bei den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf www.chancen.sdbb.ch und www.perspektiven.sdbb.ch.

INHALT VERKEHR

BRANCHENPULS

7

Interview

«Vielfältige Chancen im dynamischen Umfeld des Verkehrs»

Interview mit Bernhard Adamek, Vizedirektor Verband öffentlicher Verkehr (VöV), und Peter Wild, Kommissionspräsident für Bildung, Forschung und Innovation bei Aerosuisse

8

Allgemeine Infos zur Branche

12

AUS- UND WEITERBILDUNG

16

Einstieg in die Verkehrsbranche

16

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

17

Fachausbildungen und Kurse

18

Berufsprüfungen (BP)

20

Höhere Fachprüfungen (HFP)

21

Höhere Fachschulen HF

22

Fachhochschulen FH, UNI/ETH

24

SCHIENE

25

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Barbara Gutfleisch, Lokomotivführerin (BP)

27

Manuela Huber, Zugverkehrsleiterin

28

Natascha Ochsenbein, Spezialistin öffentlicher Verkehr (BP)

29

Stefano Potenza, Manager öffentlicher Verkehr (HFP)

30

Weiterbildungen und Berufsfunktionen

31

30

Stefano Potenza, Leiter Operations, DB Cargo Schweiz GmbH, Glattbrugg: «Für meine Aufgabenbereiche konnte ich von meiner Weiterbildung zum Manager öV sehr profitieren.»



STRASSE 35

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Nathalie Bornhauser, Fahrlehrerin (BP)	36
Stefan Grimm, Buschauffeur	37
Marco Heiz, Chauffeur (Gütertransport, Personentransport)	38

Weiterbildungen und Berufsfunktionen	45
--------------------------------------	----

LUFT 41

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Elia Borrego Arnau, Flugverkehrsleiterin HF	42
Iljham Mustafi, Supervisor Ramp Swissport	43
Fabian Zahler, Aviatikingenieur FH/First Officer	44

Weiterbildungen und Berufsfunktionen	45
--------------------------------------	----

WASSER UND WEITERE TRANSPORTSYSTEME 47

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Ruedi Brawand, Seilbahnmanager (HFP)	48
Roger Trefzer, Schiffsführer	49

Weiterbildungen und Berufsfunktionen	50
--------------------------------------	----

SERVICE 52

Adressen, Tipps und weitere Informationen	52
---	----

Impressum	53
-----------	----

Bestellinformationen	53
----------------------	----

Editionsprogramm	54
------------------	----

Index	55
-------	----

42

Elia Borrego Arnau, Flugverkehrsleiterin HF, Skyguide, Genf: «Wichtig in unserem Beruf ist die Freude an Teamarbeit sowie an der Dynamik in einem internationalen Umfeld.»



48

Ruedi Brawand, Leiter Technik und Betrieb V-Bahn, Grindelwald: «Bei uns ist das Wichtigste, bei schwierigen Verhältnissen Ruhe zu bewahren und je nach Situation die richtigen Entscheidungen zu treffen.»



Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion von berufsberatung.ch erarbeitet. Auf dem offiziellen Portal der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung www.berufsberatung.ch stehen **ergänzende und aktuelle Informationen** bereit:



Berufe

Informationen über alle Berufe der Grundbildung, Berufe der höheren Berufsbildung und Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium. Bilder und Filme geben Einblick in die Arbeitswelt eines Berufs. Die wichtigsten beruflichen Funktionen im Schweizer Arbeitsmarkt werden kurz beschrieben.

Aus- und Weiterbildungen

Freie Lehrstellen der Schweiz und rund 25 000 Aus- und Weiterbildungen sowie weitere wichtige Informationen für alle Bildungsstufen und Altersklassen (inkl. Tipps zur Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen).

Das interaktive Bildungsschema zeigt die Bildungslandschaft und übliche Aus- und Weiterbildungswege.

Arbeit und Beschäftigung

Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, Tipps zu Laufbahnplanung, Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Informationen zu Arbeit und Ausbildung im Ausland.

Adressen und Informationsstellen

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.



Höhere Fachschule für
Technologie und Management

Das Upgrade für Ihre Karriere

- Logistikfachleute
- Prozessfachleute
- Techniker/-in HF Unternehmensprozesse
- Techniker/-in HF Automation
- Nachdiplomstudium HF Betriebswirtschaft

... und weitere **Lehrgänge** in der
ganzen Schweiz finden Sie unter

sfb.ch



BRANCHENPULS AUS- UND WEITERBILDUNG



Vielfältige Chancen im dynamischen Umfeld des Verkehrs

Die Welt des Verkehrs übt auf die meisten Menschen etwas Faszinierendes aus. Was heisst es, in diesem vielseitigen und spannenden Umfeld zu arbeiten? Bernhard Adamek, Vizedirektor Verband öffentlicher Verkehr (VöV), und Peter Wild, Kommissionspräsident für Bildung, Forschung und Innovation der Aerosuisse, geben Auskunft über die Branche und nehmen Stellung zu den beruflichen Chancen.

Was spricht dafür, in das Berufsfeld Verkehr einzusteigen?

Bernhard Adamek (BA): Die Welt des öffentlichen Verkehrs (öV) ist zunächst einmal enorm vielseitig und spannend. In dieser Branche arbeiten schweizweit über 60 000 Menschen in unterschiedlichsten Berufen bei weit über 200 Transportunternehmen. Der öV bietet dadurch unzählige Weiterentwicklungsmöglichkeiten und eine Vielzahl von Laufbahnmodellen. Des Weiteren ist der öV eine Branche, in der hohe Verantwortung gefragt ist – auch seitens der Arbeitgeber, die diese gegenüber den Mitarbeitenden über attraktive Anstellungsbedingungen, soziale Verlässlichkeit und zahlreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahrnehmen. Der öV ist überdies eine Zukunftsbranche, denn für viele drängende Probleme, wie etwa die Klimaveränderung, ist er Teil

der Lösung und somit auf motivierte Nachwuchskräfte angewiesen. Und nicht zuletzt ist der öV auch eine krisensichere Branche, da er während der Coronapandemie zeigen konnte, dass er für die Gesellschaft systemrelevant ist.

Peter Wild (PW): Auch die Aviatikbranche ist sehr vielfältig. In der Aerosuisse (dem Dachverband der Schweizer Luft- und Raumfahrt) sind rund 150 Mitglieder vereint, die verschiedenste Sparten wie Flughäfen, Technik, Catering, Consulting, Flugsicherung, Engineering, Airlines usw. abdecken. Das heisst, dass auch die Berufe vielfältig sind. Weiter ist die Luftfahrt wegen ihrer globalen Ausrichtung und des internationalen Fokus stark von Innovation und Wandel getrieben. Dies macht sie so spannend und dynamisch. Wer also ein wechselndes, fortschrittliches Umfeld liebt, ist in der Luftfahrt gut aufgehoben. So zeigen Statistiken auch, dass Mitarbeiter in der Regel der Branche ein Leben lang treu bleiben. Die Luftfahrt ist nach wie vor eine der attraktivsten Branchen überhaupt.

Mit welchen Herausforderungen sieht sich die Branche konfrontiert? Was ist wichtig für den weiteren Erfolg?

BA: Der öV ist gefordert, seinen Anteil am Gesamtverkehrsaufkommen – am sogenannten Modalsplit – in Zukunft deutlich zu erhöhen, denn seine Marktanteile haben in den letzten Jahren stagniert. Dabei ist insbesondere auch die Branche gefordert, die Attraktivität des Transportangebots im öV weiter zu steigern und damit zusätzliche Kundinnen und Kunden zu gewinnen. In den kommenden Jahren ist überdies ein massiver Ausbau und Unterhalt des Eisenbahnnetzes erforderlich und geplant. Im öV auf der Strasse ist die kostspielige Umstellung auf Elektromobilität eine grosse Herausforderung. All dies erfordert das Engagement

«Die Luftfahrt ist nach wie vor eine der attraktivsten Branchen überhaupt.»

motivierter und gut ausgebildeter Fachkräfte in allen öV-Bereichen. Der öV in der Schweiz ist eine grosse Erfolgsgeschichte. Diese beruht auf dem Zusammenspiel aller seiner Akteure, die den Fahrgästen über die ganze Transportkette hinweg passende Anschlüsse und einen guten Service bieten. Dieses Zusammenspiel wird zu einem grossen Teil von den Mitarbeitenden der



Transportunternehmen geprägt. Die Branche muss diese Kooperation auch zukünftig gewährleisten können.

PW: Covid trifft die Luftfahrt extrem. Nicht mal das Grounding der Swissair war so hart. Das Grounding war sicherlich markant einschneidend, aber die Schweizer Luftfahrt hat sich relativ schnell erholt. Covid trifft uns im Gegenteil dazu über eine längere Zeitspanne. Durch den globalen Charakter der Luftfahrt ist sie immer von Ereignissen globalen Ausmasses betroffen, wie zum Beispiel Vulkanausbrüche, Pandemien, Terrorismus oder technische Ereignisse (z.B. Boeing 737 Max). Man gewöhnt sich daran und es bietet auch Chancen, sich als Industrie neu auszurichten. Vor allem für die Airlines heisst es, das Geschäftsmodell zu überprüfen und sich neu auszurichten. Die Erfahrung zeigt aber auch, so schnell wie es runterging, so schnell geht es oft wieder hoch. Jedenfalls sind die internationalen Wachstumsprognosen für die Branche noch immer attraktiv, obschon von IATA (der internationalen Airline-Vereinigung) auf 3,7 Prozent gesenkt.

Wo besteht ein Fachkräftebedarf? Bestehen Quereinsteigungsmöglichkeiten für Personen aus anderen Branchen?

BA: Der Fachkräftebedarf ist insbesondere in den technischen Bereichen sehr gross. Sowohl handwerkliche Berufsleute als auch Ingenieure oder IT-Spezialistinnen sind sehr gefragt. Daneben gibt es ebenfalls eine hohe Nachfrage nach Mitarbeitenden im Fahrdienst. Gerade in diesem Bereich sind viele Quereinsteigende tätig. Die Chancen für einen Quereinstieg sind im öV aber generell gut. Für Quereinsteigende mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis aus einer anderen Berufsgattung bieten die Transportunternehmen durch interne betriebliche Aus- und Weiterbildungen die Befähigung für verschiedene Berufsfunktionen und Zweiberufe im öV an. Zudem ist der VöV Träger von Berufsprüfungen und einer höheren Fachprüfung, die in der Branche etabliert sind. Schliesslich bietet der öV auch Studienabgängern unterschiedlichster Fachrichtungen herausfordernde Tätigkeiten mit guten Entwicklungsperspektiven.

PW: Für Flugpersonal (Piloten und Flugbegleiter) gibt es zurzeit sicher eine stagnierende Nachfrage. Die Prognosen sagen uns aber, dass wir bald wieder Nachwuchs brauchen. Piloten findet man nicht über Nacht, da die Selektion und die Grundausbildung mindestens zwei Jahre dauern. Wer sich für diesen Bereich interessiert, kann sich jetzt



Dr. Peter Wild, Kommissionspräsident für Bildung, Forschung und Innovation der Aerosuisse

Als Kommissionspräsident für Bildung, Forschung und Innovation engagiert sich Dr. Peter Wild dafür, dass sich die Rahmenbedingungen für Nachwuchs, Ausbildungen und Forschungen für den Luftfahrtstandort Schweiz in Zusammenarbeit mit Industrie und Bund laufend verbessern und den Bedürfnissen angepasst werden. Peter Wild ist Captain und Instruktor auf dem Airbus bei Swiss. Nach seinem Einsatz als Rega-Jetpilot hatte er diverse Funktionen im Management der Swissair und Swiss inne und ist heute Lehrbeauftragter für Luftfahrt an der ETH Zürich. Er hat Betriebswirtschaft studiert und einen MBA an der renommierten Business Schule IMD in Lausanne erlangt sowie in Australien und den USA im strategischen Airline Management promoviert.



taktisch gut positionieren, um bereit zu sein, wenn der Aufschwung beginnt. Zudem brauchen wir auch immer wieder Nachwuchskräfte im Bereich Technik, Forschung und Entwicklung oder in betriebswirtschaftlichen Feldern. Wir wissen, dass die Luftfahrt im Bereich Technik markante Veränderungen durch die geforderte Nachhaltigkeit erfahren wird. Die Flugzeughersteller wie zum Beispiel Airbus planen in den nächsten Jahren neue Flugzeugtypen mit völlig neuen Antriebskonzepten. Dadurch entstehen neue Tätigkeitsfelder in allen Bereichen am Boden und in der Luft. Die kommenden 15 bis 20 Jahre werden also sehr spannend und herausfordernd.

Wie trägt Ihr Verband bei, damit die Branche aktuellen und künftigen Herausforderungen begegnen kann?

BA: Der VöV ist der verantwortliche Branchenverband für die beruflichen Grundbildungen und die höhere Berufsbildung im öV. In dieser Funktion prüfen wir die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt und die Bedürfnisse der Transportunternehmen laufend. Der VöV hat in den letzten Jahren mehrere Grundbildungen neu konzipiert oder weiterentwickelt, beispielsweise die Fachfrau/den Fachmann öV EFZ oder aktuell diejenige für Logistiker/innen Fachrichtung Verkehr sowie Netzelektriker/innen Schwerpunkt Fahrleitung. Ziel dieser Arbeiten ist, junge Menschen gut auszubilden und auf die vielseitigen und verantwortungsvollen Tätigkeiten im öV vorzubereiten. Dabei ist uns jeweils sehr wichtig, mit Fachexpertinnen und -experten aus den Transportunternehmen sowie mit login Berufsbildung AG als Kompetenzzentrum für berufliche Grundbildungen im öV zusammenzuarbeiten. Für erfahrene Berufsleute im öV hat der VöV mit dem eidgenössischen Fachausweis Spezialist/in öV und dem Diplom öV-Manager/in die Möglichkeit für eine öV-spezifische Laufbahn geschaffen.

PW: Aerosuisse ist in allen betroffenen Bereichen aktiv. Wichtig ist uns, dass die politischen Rahmenbedingungen für die Luftfahrt

gut bleiben bzw. sich nicht verschlechtern und die Spiesse im internationalen Vergleich gleich lang bleiben. Ferner engagieren wir uns aktuell stark im Bereich Nachhaltigkeit. Zum Beispiel über eine aviatische CO₂-Roadmap koordinieren wir CO₂-Reduktionsmassnahmen, definieren Co₂-Projekte und unterstützen Forschung, um Emissionen gezielt zu senken. Schliesslich ist die Bildung und Nachwuchsförderung ein Schwerpunkt unserer Verbandstätigkeit. So organisieren wir mit ProAero (Stiftung zur Förderung der schweizerischen Luftfahrt) jährlich eine aviatische Berufsschau, den «Aviation Youth Congress», mit bis zu 500 jungen, interessierten Menschen (Alter 16–25) und 20 Schweizer Luftfahrtunternehmen. Zudem definieren wir die Rahmenlehrpläne für Luftfahrtberufe und koordinieren mit anderen Industrieverbänden die Bedürfnisse für unsere Industrie, sodass die Berufsausbildungen dem Wandel folgen. Mit ihrer Webseite aerosuisse.ch baut die Aerosuisse ausserdem eine Plattform auf, um interessierten Jugendlichen aus der Schweiz eine Übersicht zu Lehrstellen, Aus- und Weiterbildungen und Studienangeboten in

«Der öV in der Schweiz ist eine grosse Erfolgsgeschichte.»

der Schweizer Luft- und Raumfahrt zu verschaffen. Dieses Angebot soll mit der Zeit kontinuierlich ausgebaut werden und auch Stellenangebote umfassen.

Stichwort «Digitalisierung»: Werden einzelne Berufe der Verkehrsbranche verschwinden?

BA: Im Vordergrund steht aus meiner Sicht der Wandel der Berufsbilder, nicht deren Verschwinden. Digitale Technologien und damit verbunden die Automatisierung prägen die Tätigkeiten im öV in allen Bereichen, sei es in technischen Berufen, in der Verkehrsplanung und -lenkung, im direkten Kontakt mit Kundinnen und Kunden oder in Verwaltungsbereichen. Es verändern sich im Übrigen nicht nur die Arbeitssituationen, sondern auch die Formen der Zusammenarbeit. Überfachliche Kompetenzen wie



Bernhard Adamek, ist Vizedirektor des Verbands öffentlicher Verkehr (VöV), dem nationalen Dachverbands des öffentlichen Verkehrs in der Schweiz. Mitglieder sind rund 130 Transportunternehmen sowie gut 180 Unternehmen aus Wirtschaft und Industrie. Der VöV ist unter anderem eine «Organisation der Arbeitswelt» gemäss Berufsbildungsgesetz und somit verantwortlicher Branchenverband für die berufliche Grundbildung und höhere Berufsbildung im öV. Bernhard Adamek leitet beim VöV die Abteilung «öffentlicher Verkehr» und verantwortet neben verkehrspolitischen Themen auch den Bereich Bildung. Ausserdem ist er im Verwaltungsrat der login Berufsbildung AG engagiert. Vor seinem Wechsel zum VöV im Jahr 2019 war er über zehn Jahre bei SBB Cargo tätig. Bernhard Adamek hat Geschichte, Politologie und Staatsrecht studiert.

Teamorientierung, Agilität und Problemlösungsfähigkeiten gewinnen an Bedeutung. Diese Entwicklungen bergen Herausforderungen und sind anspruchsvoll für die Mitarbeitenden, nach meiner Meinung überwiegen jedoch die Chancen deutlich. Die Vielfalt im beruflichen Alltag nimmt zu und die Entwicklungsmöglichkeiten wachsen. Durch diesen Wandel bleibt der öV attraktiv und wird auch weiterhin eine Zukunftsbranche sein.

PW: Die Digitalisierung wird in der Luftfahrt sicher eine zentrale Rolle spielen. Die Schweizer Luftfahrt muss effizient bleiben, um dem internationalen Wettbewerb standzuhalten. Die Digitalisierung eröffnet hier Chancen, jedoch ist zurzeit noch schwierig abzuschätzen, wie stark dies die Berufsbilder verändern wird.

Statements aus der Seilbahnbranche und der Rheinschifffahrt



Marc Ziegler, Betriebsökonom und EMBA, seit 15 Jahren Leiter Ausbildung Seilbahnen Schweiz



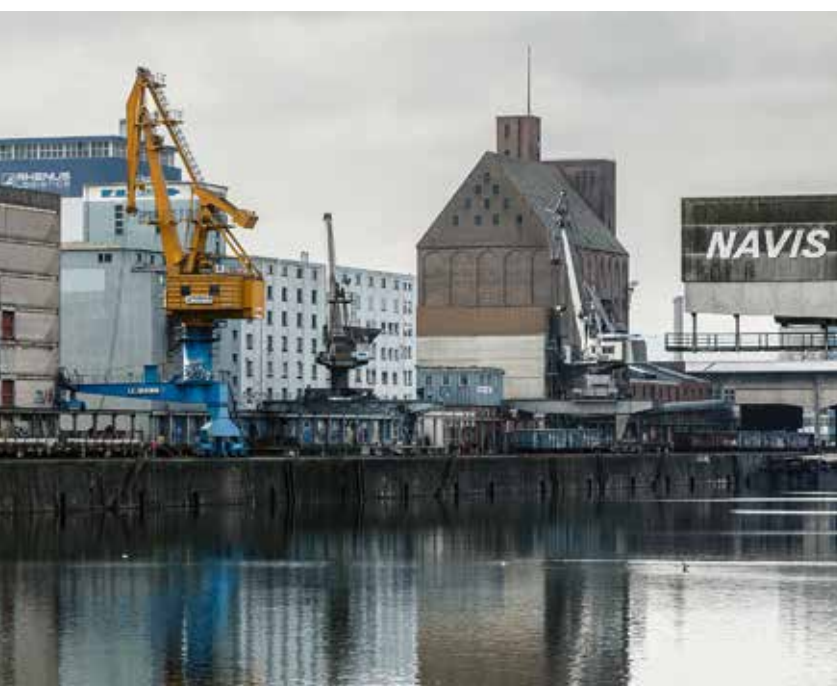
«Die Seilbahnbranche hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Steigende technische Anforderungen haben teilweise zu einem Wandel vom «Saison-Mitarbeitenden» zur hochqualifizierten Fachperson geführt. Mitarbeitende im technischen Bereich einer Seilbahn arbeiten selbstständig und präzise und haben die Bedürfnisse des Gastes immer im Fokus ihrer Tätigkeit. Als mögliche Weiterbildung steht den Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern die Berufsprüfung als Seilbahnfachmann/-frau (BP) offen. Wer sich anschliessend in administrativen Bereichen weiterbilden möchte, kann dies mit der höheren Fachprüfung Seilbahnmanager/in (HFP) berufsbegleitend tun. Auch Quereinstiege sind dank der diversen Ausbildungsangebote von Seilbahnen Schweiz möglich. Wir suchen motivierte, kundenorientierte, einsatzwillige Mitarbeiter/innen, die nicht den 08/15-Job suchen, sondern Abwechslung schätzen.»



«Die Rheinschifffahrt befindet sich in einer Transformation zwischen Alt und Jung. Eine Studie hat ergeben, dass eine Überalterung der Schiffsführer zu einem Problem führen könnte. Deshalb sind die Bemühungen der Reedereien gross, gute Fachkräfte zu finden, die die Laufbahn eines Schiffsführers oder einer Schiffsführerin einschlagen wollen. Die Chancen sind gut, nach einer vier- bis fünfjährigen Ausbildungslaufbahn ein Schiff mit Besatzung in der Verantwortung eines Schiffsführers zu steuern. Um die Ausbildung zu bestehen, sind Eigeninitiative, Teamfähigkeit und Freude am Reisen nötig. Ebenfalls sollte man sich bewusst sein, dass die Zeit zu Hause immer nur in Blöcken – z. B. ein Monat an Bord und ein Monat zu Hause – genossen werden kann. Aktuell wird die Verordnung über eine neue berufliche Grundbildung erarbeitet, sodass zukünftig ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) als Kapitän/ in der Binnenschifffahrt angeboten werden kann.»



Roland Blessinger, Bereichsleiter Qualitätsmanagement, Internationales und Recht sowie Mitglied der Geschäftsleitung Schweizerische Rheinhäfen



ÜBERBLICK UND TÄTIGKEITSFELDER

Das Berufsfeld Verkehr umfasst den Schienen-, Strassen- und Luftverkehr sowie die Schifffahrt und die Seilbahnen. Aufgrund der unterschiedlichen Verkehrssysteme ergibt sich ein sehr vielfältiges Tätigkeitsfeld, in welchem eher technische Aspekte oder das Erbringen einer Dienstleistung im Vordergrund stehen. Nachfolgend ein Überblick über die wichtigsten Einsatzbereiche:

Führen/Lenken von Transportmitteln

Fahrgäste oder Güter verantwortungsvoll, sicher, (fahr-)planmässig und umweltschonend von A nach B transportieren, z. B. im Führerstand von Bahn, Bus, Lastwagen, Schiff oder im Cockpit eines Flugzeugs.

Reisebegleitung und -beratung

Ansprechperson sein für Passagiere vor und während der Reise sowie weitere Dienstleistungen anbieten für Kunden und Kundinnen der verschiedenen Verkehrsunternehmen, z. B. als Kundenberater/in SBB oder als Chef/in Kundenbegleitung SBB auf nationalen und internationalen Zügen, als Luftverkehrsangestellte/r am Check-in oder Gate, als Cabin Crew Member im Flugzeug oder als Kontrollmatrose/-matrosin auf einem Dampfschiff.

Verkehrsüberwachung und -lenkung

Verkehrsströme überwachen sowie für eine sichere und pünktliche Abwicklung sorgen, im Störfall Entscheide treffen und entsprechend den Vorgaben (um-)disponieren sowie das Personal und die Reisenden informieren, z. B. als Zugverkehrsleiter/in einen Bahnersatz organisieren, als Disponent/in eines städtischen Verkehrsbetriebs den Pikett für einen kurzfristig ausfallenden Fahrer anbieten, als Flugverkehrsleiter/in im Tower für die Organisation und Sicherheit aller Rollmanöver sowie Starts und Landungen verantwortlich sein.

Verkehrsinfrastruktur und -instandhaltung

Beitragen am Erhalt bestehender bzw. an der Neugestaltung zukünftiger Verkehrssysteme, z.B. als spezialisierte/r Netzelektriker/in die Fahrleitungen des Bahn- oder Busnetzes, als Technische/r Kontrollleur/in Cargo in der regelmässigen Kontrolle der SBB-Güterwagen, als Seilbahnfachmann/-frau (BP) im sicheren und störungsfreien Betrieb einer Seilbahn-/oder Skiliftanlage, als Ingenieur/in in der Planung und Optimierung ganzer Verkehrsanlagen.

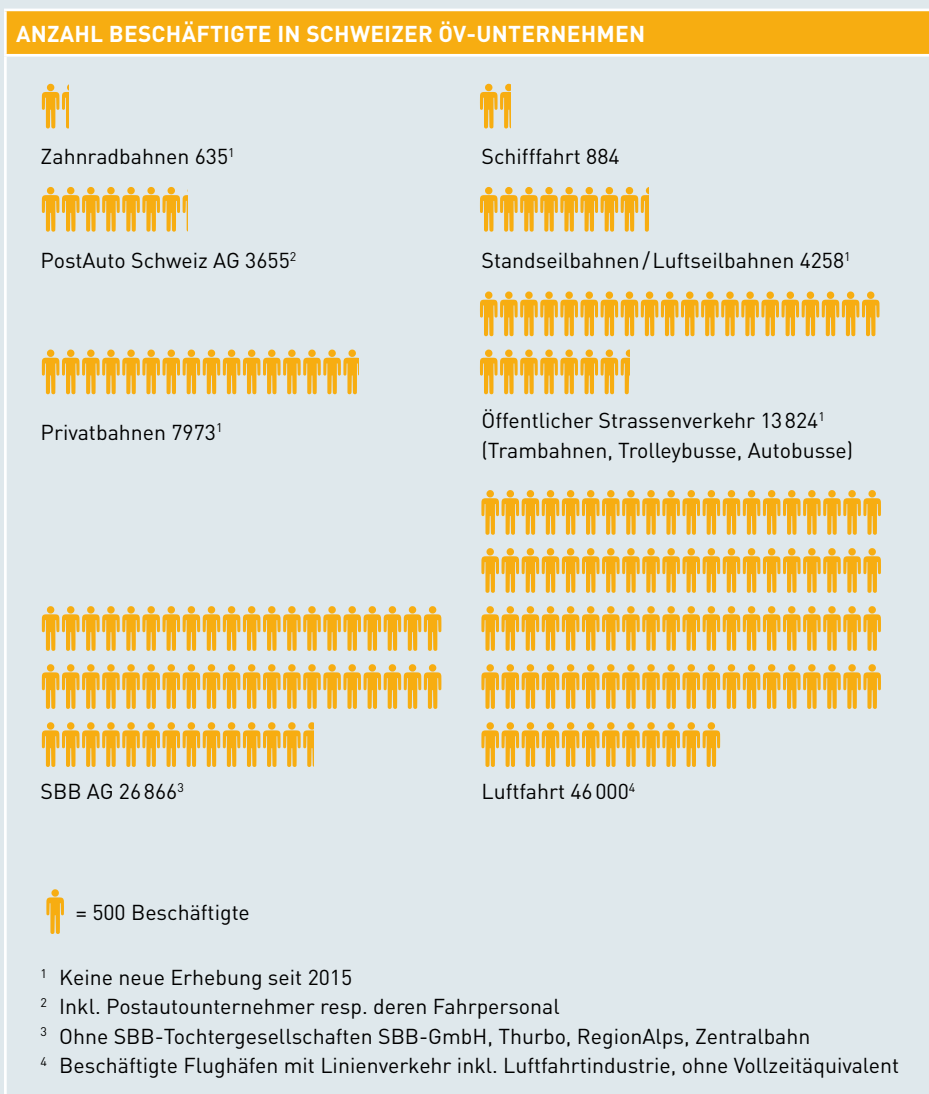
Weitere spannende Tätigkeitsbereiche sind aufgeführt unter «Weiterbildungen und Berufsfunktionen». Zum Teil überschneiden sich die Einsatzbereiche im Berufsfeld Verkehr mit Tätigkeitsfeldern anderer Branchen, wie z.B. dem Tourismus, der Logistik, dem Verkehrswegbau oder der Energieversorgung und Elektroinstallation.

ARBEITSMARKT UND AUSBILDUNG

Anzahl Beschäftigte

Die Schweizer öV-Unternehmen beschäftigen fast 60 000 Personen. Jährlich starten über 1000 Jugendliche ihre öV-Karriere in

über 30 öV-Lehrberufen. Darüber hinaus ist der öV auch ein wichtiger Auftraggeber für Industrie- und Bauunternehmen, insbesondere für Leistungen in den Bereichen Hoch- und Tiefbau, Bahntechnik, elektrische und Informatik-Ausrüstungen, Rollmaterial oder Beratung und Sicherheit. Litra (Ligue suisse pour l'organisation rationnelle du trafic) – die Plattform für Verkehrspolitik in der Schweiz und Anlaufstelle für Informationen zum öV zeichnete für das Jahr 2018 folgendes Bild der Beschäftigten in den unterschiedlichen Verkehrsunternehmen:



Quellen: BFS, VöV, Flughafen Zürich; Verkehrszahlen 2019, Litra (Ligue suisse pour l'organisation rationnelle du trafic)

Weiterbildungsmöglichkeiten

Mit unternehmensspezifischen Zweitausbildungen und Karriereprogrammen sowie eidgenössisch anerkannten Weiterbildungen stehen Berufsleuten in der Verkehrsbranche viele Entwicklungsmöglichkeiten offen: Sei es eine Weiterqualifizierung im angestammten Einsatzgebiet oder ein Umstieg in einen anderen Bereich (z.B. ins Management, in die Ausbildung von Berufsnachwuchs oder in verwandte Branchen wie die Logistik oder den Tourismus). Die zahlreichen Zweitausbildungen bieten aber auch Quereinsteigenden mit Berufserfahrung aus anderen Branchen vielfältige Möglichkeiten.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick, über die berufsfeldspezifischen Bildungsangebote auf Stufe höhere Berufsbildung sowie Fachhochschule.

ARBEITSBEDINGUNGEN

Dienstleistungscompetenz

Vom Kundenbegleiter SBB im Intercity nach Chiasso über die Luftverkehrsangestellte am Flughafen Zürich bis zum Chauffeur des 40-Tönners – sie alle orientieren sich an ihrer Kundschaft. Zusätzlich zeichnen sie sich durch ein hohes Verantwortungsbewusstsein aus: Die Passagiere und die anvertraute Fracht sollen pünktlich und sicher am Ziel ankommen. Um diese Verantwortung auch in hektischen Zeiten oder bei Störfällen tragen zu können, sind eine schnelle Auffassungsgabe, Selbstständigkeit und Entscheidungsfreude weitere wichtige Kompetenzen.

ANZAHL BILDUNGSABSCHLÜSSE AUF STUFE HÖHERE BERUFSBILDUNG UND FACHHOCHSCHULE

	Jahr 2018		Jahr 2019	
	Total	m/w	Total	m/w
Verkehrsbranche übergreifend				
Manager öffentlicher Verkehr (HFP)	21	19/2	14	12/2
Netzfachmann/-frau (BP)	36	36/0	59	59/0
Netzelektrikermeister/in (HFP)	16	16/0	20	20/0
Spezialist/in öffentlicher Verkehr (BP)	18	14/4	19	13/6
Techniker/in HF Bauführung Verkehrswegbau	7	7/0	12	12/0
Verkehringenieur/in FH (BSc)	25	25/0	24	20/4
Schiene				
Gleisbaupolier/in (BP)	28	28/0	17	17/0
Lokomotivführer (BP)	26	25/1	86	79/7
Strasse				
Betriebsleiter/in Transport und Logistik (HFP)	37	34/3	12	10/2
Disponent/in Transport und Logistik (BP)	91	85/6	56	52/4
Fahrlehrer/in (BP)	146	118/28	132	112/20
Luft				
Aviatikingenieur/in FH (BSc)	60	52/8	61	56/6
Cabin Crew Member (BP)	50	16/34	89	26/63
Flugsicherungsfachmann/-frau HF (2018)	1	1/0	-	-
Flugverkehrsleiter/in HF	5	5/0	7	6/1
Luftfahrzeugtechniker/in (BP)	2	2/0	3	3/0
Techniker/in HF Maschinenbau Flugzeugtechnik	10	9/1	12	12/0
Verkehrspilot/in HF	34	34/0	41	41/0
Wasser und weitere Transportsysteme				
Seilbahnfachmann/-fachfrau (BP)	16	16/0	12	12/0
Seilbahnmanager/in (HFP)	2	2/0	2	2/0

Quelle: Bundesamt für Statistik





AUF DEM RICHTIGEN WEG!

IHRE LAUFBAHN ERFORDERT EINE ENTSCHEIDUNG?

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
Centre suisse de services Formation professionnelle | orientation professionnelle, universitaire et de carrière CSFO
Centro svizzero di servizio Formazione professionale | orientamento professionale, universitario e di carriera CSFO

SDBB Verlag | Haus der Kantone | Speichergasse 6 | 3011 Bern | Telefon 031 320 29 00 | info@sdbb.ch | www.sdbb.ch
SDBB Versandbuchhandlung | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Telefon 0848 999 001 | Fax 031 320 29 38 | vertrieb@sdbb.ch



www.shop.sdbb.ch



Spezialist*in öffentlicher Verkehr EFA

Ihre Karriere im öffentlichen Verkehr

Arbeiten Sie in der Branche öV und möchten Ihre Berufskennnisse von offizieller Seite anerkennen lassen? Oder suchen Sie nach einer umfassenden Weiterbildung, um sich auf Fach- und Führungsaufgaben vorzubereiten?

Dann ist die Ausbildung zum/zur Spezialist/in öV mit eidg. Fachausweis genau das Richtige für Sie! Der Lehrgang bei login, dem professionellen Partner für Berufsbildung in der Welt des Verkehrs, startet jeweils im September in Olten.



Alle Informationen zur dreisemestrigen Weiterbildung finden Sie unter www.login.org/spoev

Arbeitszeiten: 24/7-Einsatz

In den meisten Unternehmungen des öffentlichen Verkehrs inkl. Luftfahrt wird ganzjährig, an allen Wochentagen und zum Teil auch nachts gearbeitet. Teilweise besteht Pikettendienst: Arbeitnehmende haben sich neben der normalen Arbeit für allfällige Arbeitseinsätze bereitzuhalten (z. B. zum Einspringen bei Störungsfällen oder für kurzfristig ausfallende Arbeitskollegen/innen). Neben unregelmässigen Arbeitszeiten ist speziell in der Luftfahrt die zusätzliche Belastung durch Zeitverschiebungen und Klimawechsel zu erwähnen. Viele Arbeitgeber berücksichtigen persönliche Bedürfnisse bei der Diensterteilung (z. B. Schulferien von Kindern).

Teilzeitarbeit

In zahlreichen Funktionen ist Teilzeitarbeit möglich.

Arbeitszeitgesetz

Das Personal des öffentlichen Verkehrs untersteht dem Arbeitszeitgesetz (AZG). Dieses nimmt Rücksicht auf die Sicherheitsanforderungen sowie andere Gegebenheiten im öffentlichen Verkehr. Es enthält Vorschriften zu Pausen, Ruhesonntagen und Nacharbeit.

Vertrauensärztliche Untersuchungen

Der Sicherheitsaspekt spielt im öffentlichen Verkehr und in der Luftfahrt eine zentrale Rolle. Sicherheitsmassnahmen beschränken sich nicht allein auf die Technik, sondern umfassen auch den Faktor Mensch. In

zahlreichen Berufen werden deshalb medizinische Erstbeurteilungen sowie periodische Beurteilungen in Bezug auf die Tauglichkeit für das Personal durchgeführt.

Saisonale Schwankungen

Saisonal unterschiedliche Arbeitsbelastungen zeigen sich beispielsweise im Fahrdienst der Binnenschifffahrt: Zahlreiche Angestellte müssen im Winterhalbjahr in einem anderen Bereich des Unternehmens tätig sein oder einer anderen Erwerbstätigkeit nachgehen. In der Seilbahnbranche ist die Bedeutung der Sommer- bzw. Wintersaison regional teilweise sehr unterschiedlich.

WIRTSCHAFTLICHE SITUATION UND PERSPEKTIVEN

Gestiegenes Mobilitätsbedürfnis

Über zwei Milliarden Personen transportiert der öffentliche Verkehr schweizweit jährlich. Beim Güterverkehr waren es 2019 über 27 Milliarden Tonnenkilometer, welche via Schiene und Strasse bewegt wurden. Das sind grosse Mengen für ein kleines Land wie die Schweiz. Auf Platz drei im Personen- und Gütertransport folgt der Luftverkehr. Die Flughäfen Zürich, Genf und Basel beförderten 2019 über 58,6 Millionen Flugpassagiere und fast 650 000 Tonnen Fracht. Mit steigendem Mobilitätsbedürfnis stieg in den letzten Jahren auch der Wettbewerb unter den verschiedenen, sich konkurrierenden Mobilitätsanbietern.

Neben Schienen-, Strassen- und Luftverkehr ist die Rolle der Schifffahrt nicht zu unterschätzen: Einerseits im Tourismus und beim Ausflugsverkehr andererseits im Güterver-

kehr. Hier ist vor allem die Rheinschifffahrt von Bedeutung. In den schweizerischen Rheinhäfen in Basel, Birsfelden und Muttenz werden mehr als 10 Prozent aller Schweizer Importe umgeschlagen, die via die Seehäfen Rotterdam, Antwerpen und Amsterdam über den Rhein ihren Weg in die Schweiz finden. Die Transportmittel Nummer 1 auf unsere Berge sind die Seilbahnsysteme. Ohne sie wären zahlreiche attraktive touristische Angebote in unserem Land nicht möglich. Um einen wirtschaftlich nachhaltigen Erfolg zu erreichen, müssen sie heute vermehrt untereinander kooperieren sowie bestehende Anlagen modernisieren oder durch innovative ersetzen.

Berufsfeld das bewegt – und selber in Bewegung bleibt

Mit der beeindruckenden Bedürfnissteigerung an den öV in den vergangenen Jahren ging in vielen Verkehrsberufen eine ausgewiesene Nachfrage nach kompetenten Fach- und Kaderpersonen einher. Durch die Coronapandemie erlitt die Verkehrsbranche erhebliche Einbussen in der Nachfrage. Prognosen darüber, wann der öffentliche Verkehr das Vorkrisenniveau wieder erreicht, fallen derzeit (2021) unterschiedlich aus. Einigkeit lässt sich aber darin feststellen, dass die aktuell schwierige Situation den Erfolg des öV-Modells nicht in Frage stellt. Denn gerade in der Klimadebatte kommt dem öffentlichen Verkehr eine wichtige Schlüsselrolle zu. Ebenso übereinstimmend sind sich Branchenvertreter und -vertreterinnen, dass gut ausgebildetes Personal für die Mobilität der Zukunft unverzichtbar ist.



Einstieg in die Verkehrsbranche

In welchen Bereichen des Berufsfelds Verkehr ist ein Einstieg via berufliche Grundbildung möglich?

Ob Schiene, Strasse, Luft, Wasser oder Seilbahnen – in allen Bereichen gibt es berufliche Grundbildungen. Sie bereiten in zwei (eidgenössisches Berufsattest EBA) oder drei bzw. vier Jahren (eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ) vor auf Aufgabengebiete wie:

- Kundenbetreuung / Betriebsablauf
z.B. als Detailhandelsfachmann/-frau EFZ öV oder Fachmann/-frau öV EFZ
- Transport / Logistik
z.B. als Strassentransportfachmann/-frau EFZ bzw. Strassentransportpraktiker/in EBA oder Logistiker/in EFZ bzw. Logistiker EBA
- Verkehrsinfrastruktur und Instandhaltung
z.B. als Gleisbauer/in EFZ bzw. Gleisbaupraktiker/in EBA oder als Netzelektriker/in EFZ Schwerpunkt Fahrleitungen

Ist ein Einstieg ins Berufsfeld Verkehr auch ohne Berufsabschluss möglich?

In der Verkehrsbranche arbeiten auch Personen ohne berufliche Grundbildung. Zum Beispiel in der Gepäcksortierung am Flughafen, als Mitarbeiter/in von Seilbahnen und Skiliften oder als Chauffeur/in im Strassen-transport. Letztere benötigen den entsprechenden Führerausweis für das jeweilige Motorfahrzeug, welches sie lenken (vgl. www.fuehrerausweise.ch) sowie den sogenannten Fähigkeitsausweis gemäss Chauffeur-Zulassungs-Verordnung CZV. Um im Arbeitsmarkt längerfristig bestehen zu können, ist allerdings eine vorgängig erlangte oder später nachgeholte berufliche Grundbildung von Vorteil.

Können Erwachsene eine berufliche Grundbildung absolvieren?

Der Abschluss einer beruflichen Grundbildung ist für Erwachsene auch über die Nachholbildung möglich. Personen mit mindestens fünf Jahren Berufspraxis und den Kompetenzen auf Niveau Lehrabschluss können das eidgenössische Fähigkeitszeugnis EFZ auf diesem Weg erreichen. Zum Teil bestehen spezielle Vorbereitungslehrgänge für Erwachsene wie in den Berufen Gleisbauer/in EFZ und Netzelektriker/in EFZ, Schwerpunkt Fahrleitungen.



Ruedi Brawand, Seilbahnfachmann (BP) hat sich bereits in der beruflichen Grundbildung seilbahntechnisches Verständnis und eine hohe Kundenorientierung angeeignet. Porträt Seite 48

Weitere Informationen finden Sie auf www.berufsberatung.ch > Berufsabschluss für Erwachsene.

Lehrabschluss – und dann?

Ein Fähigkeitszeugnis (EFZ) ist eine wichtige Voraussetzung für den Zugang zur höheren Berufsbildung. Mit einer Berufsprüfung, einer höheren Fachprüfung oder mit einem Studium an einer höheren Fachschule HF vertieft und erweitert man seine Fachkenntnisse oder bereitet sich vor auf Führungsaufgaben: zum Beispiel mit den generalistisch angelegten Lehrgängen Spezialist/in öffentlicher Verkehr (BP) bzw. Manager/in öffentlicher Verkehr (HFP). Auch eine berufliche Neuorientierung ist möglich: etwa als Flugverkehrsleiter/in HF oder Fahrlehrer/in (BP). Ein EFZ mit Berufsmaturität bietet Zugang zu Weiterbildungen auf Fachhochschulstufe.

Für Personen mit dem eidg. Berufsattest ist der Zugang zur höheren Berufsbildung nur mit zusätzlichem Fähigkeitszeugnis EFZ möglich.

Ist ein Quereinstieg möglich für Berufserfahrene anderer Branchen?

Im Berufsfeld Verkehr bestehen zahlreiche Zweitausbildungen. Einige Beispiele finden sich im nachfolgenden Kapitel «Fachausbildungen und Kurse». Attraktiv dabei: die Ausbildung erfolgt häufig on-the-job und bei vollem Lohn. Angesprochen sind sowohl Personen mit mechanisch-technischen / elektrotechnischen Grundbildungen als auch Berufserfahrene aus Dienstleistungsbereichen wie KV, Verkauf oder Gastgewerbe.

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Berufen unter www.berufsberatung.ch.

SCHIENE

Gleisbauer/in EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.login.org (u.a. «Lehre für Erwachsene»),
www.verkehrswegbauer.ch

Logistiker/in EFZ, Verkehr

Dauer: 3 Jahre
www.login.org, www.svbl.ch

STRASSE

Strassentransportfachmann/-frau EFZ (ehemals Lastwagenführer/in EFZ)

Dauer: 3 Jahre
www.profis-on-tour.ch

WASSER

Matrose/Matrosin der Binnenschifffahrt EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.svs-ch.ch → Downloads

WEITERE TRANSPORTSYSTEME

Seilbahn-Mechatroniker/in EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.seilbahnen.org

ÜBERGREIFEND

Detailhandelsfachmann/-frau öffentlicher Verkehr EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.login.org, www.voev.ch

Fachmann/-frau öffentlicher Verkehr EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.login.org, www.voev.ch

Kaufmann/-frau EFZ, diverse Branchen

Dauer: 3 Jahre
www.login.org, www.srv.ch, www.voev.ch,
www.profis-on-tour.ch

Netzelektriker/in EFZ, Schwerpunkt Fahrleitungen

Dauer: 3 Jahre
www.login.org (u.a. «Lehre für Erwachsene»),
www.vffk.ch, www.voev.ch

EIDG. BERUFSATTEST EBA

Dauer: 2 Jahre

SCHIENE

Gleisbaupraktiker/in EBA

www.login.org, www.verkehrswegbauer.ch

Logistiker/in EBA

www.svbl.ch

STRASSE

Strassentransportpraktiker/in EBA

www.profis-on-tour.ch

WEITERE TRANSPORTSYSTEME

Seilbahner/in EBA

www.seilbahnen.org

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

NACHDIPLOMAUSBILDUNGEN: NDS HF, CAS, DAS, MAS → www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

FACHAUSBILDUNGEN UND KURSE (AUSWAHL)	HÖHERE FACHPRÜFUNGEN (HFP)	HÖHERE FACHSCHULEN HF	FACHHOCHSCHULEN FH, UNI, ETH
<p>Schiene</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kundenberater/in SBB – Lokführer/in – Kundenbegleiter/in SBB, Zugbegleiter/in – Sicherheitswärter/in Bahnbau-stellen – Technische/r Kontrolleur/in Cargo – Zugverkehrsleiter/in <p>Strasse</p> <ul style="list-style-type: none"> – Chauffeur/in (Güter/Personen) – Buschauffeur/in, Postautofahrer/in – Taxichauffeur/in – Tramwagenführer/in <p>Luft</p> <ul style="list-style-type: none"> – Betriebsarbeiter/in Swissport – Cabin Crew Member – Luftverkehrsangestellte/r Swissport – Pilot/in (diverse) <p>Wasser</p> <ul style="list-style-type: none"> – Steuermann/-frau, Kapitän/in (Schiffsführer/in) (Binnenfahrt) <p>→ siehe Seite 18</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Betriebsleiter/in Transport und Logistik – Manager/in öffentlicher Verkehr – Netzelektrikermeister/in – Seilbahnmanager/in <p>→ siehe Seite 21</p> <p>BERUFSPRÜFUNGEN (BP)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Cabin Crew Member – Disponent/in Transport und Logistik – Fahrlehrer/in (mit Zusatzmodul für Lastwagenfahrlehrer/in und Motorradfahrlehrer/in) – Gleisbaupolier/in – Lokomotivführer/in – Luftfahrzeugtechniker/in – Netzfachmann/-frau – Seilbahnfachmann/-frau – Spezialist/in öV <p>→ siehe Seite 20</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Flugsicherungsfachmann/-frau – Flugverkehrsleiter/in – Pilot/in – Techniker/in Bauführung, Verkehrswegbau – Techniker/in Maschinenbau Flugzeugtechnik <p>→ siehe Seite 22</p>	<p>FH mit Abschluss Bachelor:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aviatik – Bauingenieurwesen (u.a. mit Vertiefung in Verkehr) – Mobility, Data Science and Economics – Stadt-, Verkehrs- und Raum-planung (u.a. Vertiefung Verkehrsplanung) – Verkehrssysteme <p>FH mit Abschluss Master:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aviation – Raumentwicklung und Land-schaftsarchitektur (u.a. Vertie-fung in Verkehrsplanung) <p>Uni/ETH mit Abschluss Bachelor und Master:</p> <ul style="list-style-type: none"> – BCs ETH Raumbezogene Ingenieurwissenschaften (u.a. Vertiefung in Verkehrssysteme) – MSc ETH in Raumentwicklung und Infrastruktursysteme (u.a. Vertiefung Verkehrssysteme und -verhalten) <p>→ siehe Seite 24</p>

**BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. FÄHIGKEITZEUGNIS EFZ
BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. BERUFSATTEST EBA**

→ siehe Seite 16

**GYMNASIALE
MATURITÄT,
FACHMATURITÄT,
BERUFSMATURITÄT**

➔ Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe www.berufsberatung.ch → Aus- und Weiterbildung

KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.
→ Weitere Informationen siehe Seite 16

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen höheren Fachprüfungen und die höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen (BP) schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 20

Wer die **eidgenössische höhere Fachprüfung (HFP)** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.
→ Weitere Informationen siehe Seite 21

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 22

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.
→ Weitere Informationen siehe Seite 24

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.
→ Weitere Informationen siehe Seite 24

Fachausbildungen und Kurse

Weshalb eine Fachausbildung oder einen Kurs machen?

In Fachausbildungen und Kursen werden neue berufliche Qualifikationen erworben, bestehende erneuert, vertieft oder erweitert. Sie vermitteln theoretische und praktische Kenntnisse und können meist berufsbegleitend absolviert werden. Sie schliessen an die berufliche Grundbildung, an die höhere Berufsbildung oder an ein Hochschulstudium an. Quereinsteigern/innen aus anderen Berufen ermöglichen sie, Grundwissen für den Umstieg zu erwerben.

Wie sehen die Anforderungen für Fachausbildungen aus?

Als Voraussetzung gilt im Allgemeinen eine abgeschlossene berufliche Grundbildung oder Mittelschule. Je nach Fachbereich sind mechanisch-technische/elektrotechnische Kenntnisse und/oder dienstleistungsorientierte Berufserfahrung gefragt. Eine gute Gesundheit ist eine grundlegende Voraussetzung zur Ausübung zahlreicher beruflicher Funktionen in der Verkehrsbranche. Deshalb gehören medizinische Checks meist zum Selektionsverfahren.

Können Fachausbildungen als Quereinstieg genützt werden?

In der Verkehrsbranche gibt es zahlreiche unternehmensspezifische Fachausbildungen, in welchen sich gelernte Berufsleute Fachkenntnisse für einen Zweitberuf aneignen: z.B. als Kundenbegleiter/in SBB, Buschauffeur/in bei einem regionalen Verkehrsunternehmen oder Luftverkehrsangestellte/r am Flughafen. Eine Vielzahl dieser Fachausbildungen sprechen neben Personen mit beruflicher Grundbildung in der Branche auch Quereinsteiger und -einsteigerinnen an. Attraktiv dabei: während der Ausbildung wird der volle Lohn bezahlt. Zu beachten: Das Angebot an entsprechenden Ausbildungsstellen richtet sich nach dem Personalbedarf der jeweiligen Unternehmung und kann regional unterschiedlich sein.

Wie lange dauern Fachausbildungen?

Die Ausbildungsdauer ist unterschiedlich: mehrere Monate bis ein Jahr, bei entsprechender Vorbildung evtl. kürzer. Neben Theorieunterricht prägen on the Job-Train-

ings die Ausbildungseinheiten. Häufig wird ein Teil der theoretischen Grundlagen im Selbststudium erworben.

Welchen Stellenwert haben Fachausbildungen?

Bei den Fachausbildungen im Berufsfeld Verkehr handelt es sich vorwiegend um spezialisierte Ausbildungsgänge für einen bestimmten Funktionsradius. Grundlage der Ausbildungen bilden teilweise kantonale oder eidgenössische Gesetze, internationale Richtlinien sowie betriebsinterne Bestimmungen.

Wie weiter nach einer Fachausbildung?

Fachausbildungen können ein wichtiger erster Karriereschritt auf dem Weg zu einem eidgenössischen Abschluss darstellen: z.B. die Ausbildung zum/zur Bauvorarbeiter/in Verkehrswegbau vor der Weiterbildung als Baupolier/in mit eidgenössischem Fachausweis. Oder sie bilden das Fundament für eine fachspezifische firmeninterne Laufbahn, welche grössere Verkehrsunternehmen ihren Mitarbeitenden bieten: z.B. die Weiterbildung zum/zur Disponent/in Bahnverkehr SBB für Zugverkehrsleitende SBB oder die stufenweise Weiterqualifikation von Betriebsarbeiter/in Ramp (Flugvorfeld) über Supervisor, Duty Manager Assistant, Duty Manager bis hin zu Teammanager Ramp. Firmenspezifische Karriereprogramme erfolgen teilweise in Kombination mit eidg. Lehrgängen wie Spezialist/in öV (BP) oder Manager/in öV (HFP).

Wie sieht das Ausbildungskonzept in der Luftfahrt aus?

In der Luftfahrt besteht ein dreistufiges Ausbildungskonzept. Am Anfang steht der Erwerb der Privat Piloten Lizenz (PPL): für Motorflugzeuge (PPL [A]), für Hubschrauber (PPL [H]) oder für das Fahren von Ballonen (PPL [D]). Damit erwirbt man die Berechtigung zum Fliegen am Tag zu privaten Zwecken. Für gewerbsmässige Flüge ist eine Berufspilotenlizenz notwendig: Commercial Pilot Licence (CPL). Die letzte Stufe der Pilotenausbildung ist die Linienverkehrspilotenlizenz (ATPL [A]). Diese befähigt Piloten und Pilotinnen dazu, uneingeschränkt als Verkehrsflugzeugführer bei Fluggesellschaften

tätig zu sein. Aufgrund steter technischer Neuerungen und fortschreitender Digitalisierung ist kontinuierliche Weiterbildung in der Verkehrsbranche unerlässlich. Aber auch, um Sicherheit garantieren zu können und den hohen Ansprüchen als Dienstleistungserbringer/in zu genügen. In einzelnen Verkehrsberufen ist regelmässige Weiterbildung gesetzlich vorgeschrieben.

Wie wähle ich einen passenden Kurs oder eine Weiterbildung aus?

Beim Erwerb von Zusatzqualifikationen mit einem Kurs oder einer Weiterbildung lohnt es sich, vorgängig genau zu überprüfen, welche Ziele angestrebt werden und was auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist. Dauer, Voraussetzungen, Kosten und Abschluss der verschiedenen Weiterbildungsangebote unterscheiden sich stark. Auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung finden sich Tipps und Infos zur Wahl eines Kurses oder Lehrgangs.

Wo sind die Angebote zu finden?

In der Weiterbildungsdatenbank unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung lassen sich nach verschiedenen Suchkriterien Lehrgänge und Kurse in der ganzen Schweiz finden. Für jedes Angebot sind weiterführende Detailinformationen abrufbar. Die Einträge werden laufend aktualisiert. Viele Unternehmen/Verbände, welche Fachausbildungen führen, bieten auch ein vielfältiges Weiterbildungsangebot an, welches sie auf ihrer Internetseite publizieren.

Was sind Nachdiplom-Ausbildungen?

An Hochschulen gibt es berufsbegleitende Studiengänge von unterschiedlichem Umfang: Certificate of Advanced Studies (CAS), Diploma of Advanced Studies (DAS) oder MAS-Abschluss (Master of Advanced Studies). Die Zulassungsbedingungen sind unterschiedlich und direkt mit der Hochschule zu klären.

ZWEITAUSBILDUNGEN

SCHIENE

Kundenbegleitung / Zugbegleitung

Kundenassistent/in SBB, Kundenbegleiter/in SBB, Reisebegleiter/in, Zugbegleiter/in

www.sbb.ch, www.bls.ch, www.rhb.ch, www.matterhorngotthardbahn.ch, www.sob.ch, www.zentralbahn.ch

Kundenberatung / Verkauf

Kundenberater/in SBB, Kundenberater/in SBB Contact Center, Reiseberater/in, Reiseverkäufer/in

www.sbb.ch, www.bls.ch, www.matterhorngotthardbahn.ch, www.rhb.ch, www.zentralbahn.ch

Lokführung

Lokführer/in SBB Personenverkehr / Lokführer/in SBB Cargo / Lokführer/in SBB Bauzüge, Lokführer/in

www.sbb.ch, www.bls.ch, www.matterhorngotthardbahn.ch, www.rhb.ch, www.sob.ch, www.zentralbahn.ch

Zugverkehrsleitung

Zugverkehrsleiter/in SBB, Zugverkehrsleiter/in, Fahrdienstleiter/in

www.sbb.ch, www.bls.ch, www.matterhorngotthardbahn.ch, www.rhb.ch, www.sob.ch, www.zentralbahn.ch

Auswahl weiterer Zweitausbildungen / Quereinstiegsmöglichkeiten für Berufserfahrene

Diagnostiker/in SBB, Instandhaltungstechniker/in SBB

www.sbb.ch

Rangiermitarbeiter/in

www.sbb.ch, www.matterhorngotthardbahn.ch

Sicherheitswärter/in Bahnbaustellen

www.securitrans.ch

Sicherungs- und Automationsanlagen Techniker/in SBB (innen)/(ausen)

www.sbb.ch

Spezialist/in Einsatzplanung SBB

www.sbb.ch

Technische/r Kontrolleur/in Cargo, Spezialist/in Regionale Cargo Produktion (RCP) SBB

www.sbbcargo.ch

STRASSE

Chauffeur/in bzw. Berufsfahrer/in Gütertransport (Lastwagenchauffeur/in) / Personentransport (Carführer/in)

Fähigkeitsausweis gemäss Chauffeur-Zulassungs-Verordnung (CZV)
www.cambus.ch, www.asa.ch

Angebote für Berufsumsteiger/innen und Intensiv-Ausbildungsprogramm als Berufsfahrer/in in einem Unternehmen

www.profis-on-tour.ch/berufswechsel

Buschauffeur/in / Tramwagenführer/in

Infos bei der Personalabteilung des Verkehrsbetriebs der gewünschten Stadt / Region

Postautofahrer/in

www.postauto.ch

Taxichauffeur/in

Ausbildung bei grossen Betrieben oder spezialisierten Fahrschulen. Die Betriebsbewilligung wird von den Gemeinden erteilt.

Verkehrsexperte/-expertin (Führerprüfung und Fahrzeugprüfung)

www.asa.ch

LUFT

Apron Controller

www.flughafen-zuerich.ch

Betriebsarbeiter/in Swissport (Ramp / Transport / Gepäcksortierung)

www.swissport.com

Cabin Crew Member

www.flyedelweiss.com, www.helvetic.co, www.swiss.com, www.european-flight-academy.com/swiss

Luftverkehrsangestellte/r Swissport

www.swissport.com

Pilot/in (Motorflug, Helikopter und weitere)

www.sphair.ch, www.aeroclub.ch, www.horizon-sfa.ch, www.european-flight-academy.com/swiss

WASSER

Kapitän/in (Schiffsführer/in), Steuermann/Steuerfrau (Binnenfahrt)

www.vssu.ch, www.schulschiff-rhein.de

ÜBERGREIFEND

Bauvorarbeiter/in Verkehrswegbau

www.campus-sursee.ch

LEHRGÄNGE

SCHIENE

Bahnbau – Planung, Bau und Unterhalt, CAS FH

www.bfh.ch

Einführungskurs Eisenbahnsystem, Kurs Instandhaltung Rollmaterial u.a.

www.edurail.com

Eisenbahntechnologie – Fahrbahn, CAS FH; Eisenbahntechnologie Elektrische Anlagen, CAS FH

www.heia-fr.ch, www.voev.ch

Mobility Management, CAS; Railways and Sustainable Mobility, MAS

www.supsi.ch

STRASSE

Bus-Reisebegleitung

www.bus-reisebegleitung.ch

Fahrlehrer/in für Menschen mit Behinderung

www.driveswiss-handicap.ch

Fahrlehrerweiterbildung

www.fahrlehrer-weiterbildung.ch

Fuss- und Radverkehr, CAS FH

www.ost.ch

Flotten- und Mobilitätsmanagement, CAS FH

www.ost.ch

Infrastruktur und Verkehr, MAS FH

www.bfh.ch

Management Transport und Logistik, CAS FH

www.hslu.ch

Neufahrer/in-Begleiter/in, öV Betriebs- und Praxisausbilder/in (in Busbetrieben im öV)

www.voev.ch

Verkehrs- und Parkdienst auf öffentlichen Strassen; www.elite-guard.ch

Verkehrssicherheitsexperte/-expertin, CAS FH

www.hslu.ch

Weiterbildungen für Chauffeure/Chauffeurinnen gemäss Chauffeur-Zulassungs-Verordnung (CZV); www.cambus.ch

LUFT

Aviation Management, DAS

www.aviation.unige.ch

Global Aviation Management, CAS

www.cfac.unisg.ch

Professional MBA / Zertifikat, Vertiefung Aviation Management

www.donau-uni.ac.at

Trainings für Piloten/innen und Cabin Crews

www.lufthansa-aviation-training.com

WASSER

Diverse Themen wie Radar, Funk, Gefahrgut
www.schulschiff-rhein.de, www.bav.admin.ch
(vom Bundesamt für Verkehr anerkannte Ausbildungskurse für Schiffsradar)

WEITERE TRANSPORTSYSTEME

Pistenfahrzeugführerkurs, Skiliftfachkurs u.a.
www.seilbahnen.org

ÜBERGREIFEND

Nachhaltige Mobilität, CAS FH

www.ost.ch

Verkehrswissenschaften, CAS / DAS

www.ethz.ch

Mobilität der Zukunft, MAS / CAS

www.mas-mobilitaet.mavt.ethz.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den aufgeführten Berufsprüfungen finden sich auf den vermerkten Internetseiten oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Berufsprüfungen (BP)

Was ist eine Berufsprüfung?

Berufsprüfungen gehören im schweizerischen Bildungssystem zur höheren Berufsbildung. Mit einer Berufsprüfung wird eine praxisorientierte Weiterbildung mit einem eidgenössischen Fachausweis abgeschlossen. Sie qualifiziert für Stellen, in denen vertiefte Fachkenntnisse und / oder Führungskompetenz erforderlich sind. Die Prüfungen sind eidgenössisch anerkannt und stehen unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Für die Berufsprüfungen sind Zulassungsbedingungen festgelegt: Oft ist es eine abgeschlossene, mindestens dreijährige berufliche Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis (EFZ) im betreffenden Bereich und mehrjährige Berufserfahrung bis zum Zeitpunkt der Prüfung. Teilweise werden auch Berufsleute mit branchenfremden Grundbildungen oder einer gleichwertigen Ausbildung (z.B. einer Mittelschule) zugelassen. Vorausgesetzt, sie bringen mehrjährige Berufserfahrung im angestrebten Fachgebiet mit. Mit einer entsprechenden Vorbildung können allerdings auch Quereinsteigende den Berufseinstieg schaffen, zum Beispiel als Luftfahrzeugtechniker/in (BP). Die detaillierten Zulassungsbedingungen für die verschiedenen Berufsprüfungen sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter dem jeweiligen Beruf zu finden.

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Die Theoriekenntnisse, welche für die Berufsprüfung erforderlich sind, werden in der Regel in Form von Vorbereitungskursen erworben. Die Dauer und Organisation dieser Kurse ist je nach Berufsprüfung unterschiedlich. Die Kurse können berufsbegleitend absolviert werden. Die Vorbereitungskurse mit Details zu den Inhalten, Kosten und zur Durchführung sind abrufbar unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung oder bei den jeweiligen Kursanbietern.

Abspraken mit dem Arbeitgeber

Es ist sinnvoll, die Rahmenbedingungen für den Kursbesuch vorgängig mit dem Arbeitgeber zu besprechen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag zu regeln.

Finanzierung

Für Kurse, die auf Berufsprüfungen vorbereiten, werden seit 2018 direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer die Berufsprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beim Bund beantragen. www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung

Berufsprüfung – und dann?

In vielen Fällen ist die abgelegte Berufsprüfung Voraussetzung für die Zulassung zu einer höheren Fachprüfung im gleichen Berufsfeld. Andere Weiterbildungsmöglichkeiten sind ein Studium oder Nachdiplomstudium an einer höheren Fachschule.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Berufsleute mit Berufsprüfung sind gut qualifizierte Fachkräfte und haben auf dem Arbeitsmarkt dank ihrer fundierten praktischen und theoretischen Kenntnisse attraktive Perspektiven. Im öffentlichen Verkehr bieten sich aufgrund des wachsenden Arbeitsmarkts gerade für Spezialisten und Spezialistinnen öffentlicher Verkehr (BP) vielfältige Einsatzgebiete. Weil das Fahrplanangebot im Schienenverkehr stetig ausgebaut wird, sind Lokomotivführer/innen (BP) gesuchte Berufsleute. Auch im Bau und Unterhalt technischer Anlagen haben Fachpersonen wie Netzfachleute oder Seilbahnfachleute (BP) gute Chancen. Das gleiche gilt für die Luftfahrt: Technisch qualifiziertes Personal, das Schritt hält mit der Entwicklung und Komplexität moderner Luftfahrzeuge, ist sehr gefragt. Bei angehenden Fahrlehrern und Fahrlehrerinnen ist der eidg. Fachausweis sogar erforderlich, damit sie von den kantonalen Behörden die Fahrlehrerbewilligung erhalten und ihren Beruf ausüben können. Häufig führen sie eine eigene Fahrschule.

SCHIENE

Gleisbau-Polier/in (BP)

www.voev.ch, www.campus-surse.ch

Lokomotivführer/in (BP)

www.vhbl-afsm.ch

STRASSE

Disponent Transport und Logistik (BP)

www.astag.ch

Fahrlehrer/in (BP) / Lastwagenfahrlehrer/in, Motorradfahrlehrer/in

Es bestehen Zusatzmodule für Lastwagen- oder Motorradfahrlehrer/in mit Zertifikat des Schweizerischen Fahrlehrerverbands SFV. Diese können als zusätzliche Qualifikation zur BP Fahrlehrer/in erlangt werden. www.fahrlehrerverband.ch

LUFT

Cabin Crew Member (BP)

www.sobfa.ch, www.kapers.ch, www.swiss.com, www.flyedelweiss.com, <http://www.helvetic.com>

Luftfahrzeugtechniker/in (BP)

www.svfb.ch, www.srtechnics.com

Hinweis

Flugdienstberater/in (BP)

Die Berufsprüfung wurde 2018 aufgehoben. Die Funktion wird heute vor allem von Piloten/innen, Flugverkehrsleitern/innen HF oder Personen mit Abschluss als Aviatikingenieur/in FH (BSc) ausgeführt.

WEITERE TRANSPORTSYSTEME

Seilbahnfachmann/-frau (BP)

www.seilbahnen.org

ÜBERGREIFEND

Spezialist/in öffentlicher Verkehr (BP)

www.login.org, www.voev.ch

Netzfachmann/-frau (BP)

www.strom.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den aufgeführten Berufsprüfungen finden sich auf den vermerkten Internetseiten oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Allgemeine Informationen unter: www.sbf.admin.ch → Bildung → höhere Berufsbildung → Berufs- und höhere Fachprüfungen

Höhere Fachprüfungen (HFP)

Was ist eine höhere Fachprüfung?

Die höheren Fachprüfungen gehören im schweizerischen Bildungssystem zur höheren Berufsbildung. Mit einer höheren Fachprüfung wird eine praxisorientierte Weiterbildung mit einem eidgenössischen Diplom abgeschlossen. Sie bestätigt spezifische Kompetenzen auf einem hohen Niveau im betreffenden Berufsfeld und kann Basis sein für eine Führungsposition oder für selbstständige Erwerbsarbeit. Die Prüfungen sind eidgenössisch anerkannt und stehen unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Für die höhere Fachprüfung sind Zulassungsbedingungen festgelegt: Meistens wird der Abschluss der entsprechenden Berufsprüfung vorausgesetzt. Manchmal wird auch eine andere Vorbildung sowie zusätzliche Berufspraxis im entsprechenden Fachgebiet anerkannt. In der Regel werden für höhere Fachprüfungen insgesamt fünf bis acht Jahre Fachpraxis bis zum Zeitpunkt der Prüfung benötigt. Die detaillierten Zulassungsbedingungen sind bei den zuständigen Verbänden abzuklären oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter dem jeweiligen Beruf aufgeführt.

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Die Theoriekenntnisse, welche für die höhere Fachprüfung erforderlich sind, werden in der Regel in Form von Vorbereitungskursen erworben. Die Kurse können berufsbegleitend absolviert werden und dauern mehrere Semester. Die höhere Fachprüfung als Seilbahnmanager/in HFP ist so angelegt, dass die von ihrer Vorbildung her technisch gut ausgebildeten Seilbahnfachleute (BP) umfassend in Richtung moderner Unternehmensführung ausgebildet werden. Bei ihnen bildet deshalb die vom Schweizerischen Institut für Unternehmensführung (SIU) angebotene Weiterbildung zur/zum Fachfrau/Fachmann Unternehmensführung KMU (BP) die Basis zur Vorbereitung auf das eidgenössische Diplom. Detaillierte In-

formationen zu den einzelnen Weiterbildungen und Prüfungsanforderungen sind bei den zuständigen Verbänden oder Kursanbietern erhältlich. Die Kursangebote findet man auf www.berufsberatung.ch.

Absprachen mit dem Arbeitgeber

Die Vorbereitungskurse auf eine höhere Fachprüfung finden teilweise auch während der Arbeitszeit statt. Deshalb sollten die Rahmenbedingungen vorgängig mit dem Arbeitgeber besprochen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag geregelt werden.

Wie viele Berufsleute absolvieren eine höhere Fachprüfung?

Die Zahlen sind sehr unterschiedlich (siehe Tabelle auf Seite 17). Teilweise werden die Vorbereitungskurse für die höheren Fachprüfungen in der Verkehrsbranche nicht jährlich angeboten. Bei Interesse ist es deshalb am besten, mit dem Berufsverband Kontakt aufzunehmen.

Höhere Fachprüfung – und dann?

Um sich nach der höheren Fachprüfung noch weiter zu qualifizieren, bieten sich verschiedene Möglichkeiten an: beispielsweise Fachkurse, ein Studium oder eine Nachdiplomausbildung an einer höheren Fachschule HF oder Fachhochschule FH. Dabei kann es sich um eine fachliche oder eine betriebswirtschaftliche Vertiefung handeln.

Bedeutung auf dem Arbeitsmarkt

Der sich im Wachstum befindende Arbeitsmarkt im öffentlichen Verkehr bietet für Manager/innen öffentlicher Verkehr (HFP) vielfältige Einsatzgebiete. Auch was Planung, Bau und Unterhalt technischer Anlagen betrifft, ist der Stellenmarkt recht stabil. Netzelektrikermeister/innen sind gesuchte Fachkräfte. Auch in der kleinsten Verkehrsbranche – der Seilbahnbranche – besteht für die Absolventen und Absolventinnen der höheren Fachprüfung ein guter Arbeitsmarkt. Dieser konzentriert sich allerdings vor allem auf Tourismusregionen in den Bergen. Mit einem Abschluss als Betriebsleiter/in Transport und Logistik (HFP) besteht eine höhere Fachprüfung in der Branche Verkehr, welche eine Tätigkeit als selbstständige/r Unternehmer/in ermöglicht.

STRASSE

Betriebsleiter/in Transport und Logistik (HFP)
www.astag.ch

WEITERE TRANSPORTSYSTEME

Seilbahnmanager/in (HFP)
www.seilbahnen.org

ÜBERGREIFEND

Manager/in öffentlicher Verkehr (HFP)
www.hslu.ch/oevmanager, www.voev.ch

Netzelektrikermeister/in (HFP)
www.strom.ch

➔ **Finanzierung:** Für Kurse, die auf höhere Fachprüfungen vorbereiten, werden seit 2018 direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer die höhere Fachprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beim Bund beantragen. www.sbfi.admin.ch → Bildung → Höhere Berufsbildung

➔ **Detaillierte Informationen** zu den aufgeführten Berufsprüfungen finden sich auf den vermerkten Internetseiten oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Allgemeine Informationen unter: www.sbfi.admin.ch → Bildung → höhere Berufsbildung → Berufs- und höhere Fachprüfungen

Höhere Fachschulen HF

Was sind höhere Fachschulen HF?

Die höheren Fachschulen HF gehören im schweizerischen Bildungssystem zur höheren Berufsbildung. Ausbildungen an höheren Fachschulen werden mit einem eidgenössischen Diplom HF abgeschlossen. Die Lehrgänge werden vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI anerkannt. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Was vermitteln die höheren Fachschulen?

Höhere Fachschulen vermitteln in ihren Studiengängen Allgemeinbildung, berufsspezifisches und betriebswirtschaftliches Fachwissen. Die Berufspraxis ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung und wird entweder im Rahmen von Praktika oder in der begleitenden Berufstätigkeit erworben.

Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Abgänger/innen von höheren Fachschulen sind in Expertenfunktionen, in der Schulung, Beratung und Führung anzutreffen. Dank ihres vielseitigen praktischen und theoretischen Fachwissens sind sie gesuchte Fachkräfte.

Zulassungsbedingungen

Die Lehrgänge der höheren Fachschulen bauen häufig auf einer abgeschlossenen Grundbildung EFZ auf. Im Gegensatz zur Fachhochschule wird als Vorbildung keine Berufsmaturität vorausgesetzt. Im technischen Bereich setzen die Lehrgänge in der Regel explizit auf spezifische Berufspraxis der Berufsleute. Beispielsweise für die Ausbildung zum/zur Techniker/in HF Maschinenbau, Vertiefung Flugzeugtechnik oder zum/zur Techniker/in HF Bauführung, Vertiefung Verkehrswegbau. Für letztere ist sogar zusätzliche Berufspraxis erforderlich. Denn der HF-Lehrgang baut auf dem Vorwissen auf der Baupolierausbildung auf.

Anders steht es bei den Lehrgängen zum/zur Flugsicherungsfachmann/-frau HF, Flugverkehrsleiter/in HF und Pilot/in HF: Diese richten sich auch an Personen mit beruflicher Grundbildung EFZ ausserhalb der Technik sowie an Inhaber/innen einer gymnasialen Maturität. Beim Lehrgang Pilot/in HF gilt als Zulassung auch eine Fachmaturität.

BESONDERHEITEN DER HF-AUSBILDUNGEN IM BERUFSFELD VERKEHR

Techniker/in HF Bauführung, Verkehrswegbau

Da der HF-Lehrgang Bauführung auf dem Vorwissen aus der Baupolierausbildung sowie Berufserfahrung aufbaut, ergibt sich eine kurze Ausbildungszeit von 18 Monaten, berufsbegleitend.

Für Bauführer/innen HF besteht eine stabile Nachfrage. Sie sind für die Koordination und das Management von Baustellen zuständig. Im Auftrag des Bauunternehmens übernehmen sie Aufgaben in der Arbeitsvorbereitung, Baustellenorganisation und Administration.

Pilot/in HF

Für Piloten/innen gibt es einen Vollzeit-Lehrgang (Dauer drei Semester) und einen berufsbegleitenden Lehrgang (Dauer drei Jahre). Über finanzielle Unterstützung für die Ausbildung als Berufspilot/in informiert das Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL www.bazl.admin.ch.

Nach Abschluss der Ausbildung absolvieren Pilotinnen und Piloten HF das typenspezifische Training für den Flugzeugtyp, auf dem sie später eingesetzt werden. In der Regel fliegen sie einige Jahre als



First Officer auf einem Basisflugzeug, bevor sie als Commander die gesamte Verantwortung für die Flugoperation übernehmen. Die Linienpilotenlizenz ATPL (Airline Transport Pilot Licence) ist zuerst «frozen» und wird erst nach den ersten 1500 Stunden Flugerfahrung zur vollwertigen ATPL Lizenz.



Elia Borrego Arnau, Flugverkehrsleiterin HF, Skyguide, gibt in ihrem Porträt Einblick in ihren Berufsalltag. Porträt Seite 42

Flugverkehrsleiter/in HF und Flugsicherungsfachmann/-frau HF

Die von der schweizerischen Flugsicherung Skyguide durchgeführten Ausbildungen werden Vollzeit absolviert und dauern zwei bzw. zweieinhalb Jahre. Aufgrund der integrierten Praxiseinsätze fallen keine Ausbildungskosten an. Die Teilnehmenden erhalten eine Ausbildungsvergütung. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten Flugverkehrsleiter/innen und Flugsicherungsfachpersonen eine Anstellung bei Skyguide. Mit der international gültigen

Lizenz besteht für Flugverkehrsleiter/innen HF zudem die Option, mit der international gültigen Lizenz im Ausland zu arbeiten. Die hohe Spezialisierung schränkt jedoch die berufliche Bewegungsfreiheit ein.

Techniker/in Maschinenbau HF, Vertiefung Flugzeugtechnik

Der berufsbegleitende Lehrgang dauert drei Jahre – für Personen mit technischer Berufsmaturität verkürzt er sich auf zwei Jahre. Während der Ausbildung ist eine Berufstätigkeit in einem dem Bildungsgang verwandten Berufsfeld vorausgesetzt.

Genaue Informationen zu den Ausbildungsinhalten, dem Zulassungsverfahren und der Organisation der Studiengänge sind auf der Webseite der jeweiligen höheren Fachschule zu finden.

Diplom der HF – und dann?

Zusätzlich zu den Bildungsgängen werden an den höheren Fachschulen HF auch Nachdiplomstudien angeboten. Diese erlauben eine Vertiefung von Fach- und Führungskompetenzen oder eine Spezialisierung – beispielsweise Richtung Betriebswirtschaft, Marketing oder Management. Bei entsprechender Berufspraxis können HF-Absolventen und -Absolventinnen teilweise auch Fachhochschul-Nachdiplomstudien absolvieren. Beispiele von verkehrsspezifischen Nachdiplomen (CAS) finden sich im Kapitel Fachausbildungen. Auch eine umfassende Weiterqualifizierung durch ein Bachelor- und Masterstudium an einer Fachhochschule ist möglich.



LUFT

Flugsicherungsfachmann/-frau HF

www.skyguide.ch

Flugverkehrsleiter/in HF

www.skyguide.ch

Pilot/in HF

www.european-flight-academy.com

www.horizon-sfa.ch

www.sphair.admin.ch

Techniker/in HF Maschinenbau, Vertiefung Flugzeugtechnik

www.teko.ch

ÜBERGREIFEND

Techniker/in HF Bauführung, Vertiefung Verkehrswegbau

www.campus-sursee.ch

www.odec.ch

Für das Berufsfeld Verkehr eignen sich auch HF-Lehrgänge anderer Branchen; z.B.:

Betriebswirtschafter/in HF

www.hfw.ch

Techniker/in HF Systemtechnik

www.odec.ch

Tourismusfachmann/frau HF

www.hftgr.ch, www.hft.bzlu.ch,

www.ist-edu.ch, www.hfsz.ch, www.tfbo.ch

- ➔ **Detaillierte Informationen** zu Ausbildungsgängen an den höheren Fachschulen HF mit Details zu den Inhalten, Durchführung und Kosten: www.berufsberatung.ch/weiterbildung
- Weitere Informationen** zu höheren Fachschulen HF unter: Konferenz der höheren Fachschulen HF www.k-hf.ch, Schweizerischer Verband der Absolventen höherer Fachschulen HF www.odec.ch
- Allgemeine Informationen** zu den höheren Fachschulen HF unter: www.sbfi.admin.ch → Bildung → höhere Berufsbildung → Höhere Fachschulen

Fachhochschulen FH, Uni, ETH

Unterschiede zwischen Fachhochschulen und universitären Hochschulen

Die Studiengänge an den Fachhochschulen sind praxisorientiert. Sie vermitteln wissenschaftliche Grundlagen und Methoden im Hinblick auf deren Umsetzung und Anwendung im beruflichen Alltag. Das Studium an den Universitäten ist primär wissenschaftlich ausgerichtet. Hier wird Gewicht auf die Grundlagenforschung und deren Methodik gelegt, berufspraktische Kompetenzen werden weniger stark gewichtet. An Fachhochschulen ist der Bachelorabschluss in der Regel eine gute Grundlage für den Berufseinstieg. An universitären Hochschulen schliesst die Mehrheit der Studierenden mit dem Master ab.

Zulassungsbedingungen

Um an einer Fachhochschule studieren zu können, braucht man in der Regel eine Berufslehre mit Fähigkeitszeugnis plus Berufsmaturität, beides möglichst in einer studienverwandten Richtung. Die Berufsmaturität kann parallel zur beruflichen Grundbildung oder nachträglich erworben werden. Oftmals sind auch Personen mit einem Abschluss einer höheren Fachprüfung oder höheren Fachschule in einem verwandten Gebiet zugelassen. Ein weiterer Weg, um an eine Fachhochschule zu gelangen, ist die Aufnahme «sur dossier». Möchte jemand nach dem Gymnasium oder mit einer Fachmaturität ein Fachhochschulstudium anpacken, ist auch das möglich. In der Regel wird von ihnen zusätzlich ein Praxisjahr mit Bezug zum Studiengebiet verlangt.

Die Berufsmaturität nachholen

Erwachsene mit einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung erwerben die Berufsmaturität oftmals nachträglich. Sie absolvieren die Berufsmaturitätskurse berufsbegleitend in eineinhalb bis zwei Jahren oder als Vollzeitausbildung in einem Jahr. Der Unterricht der sogenannten BM2 an den öffentlichen Schulen ist kostenlos.

Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Fachleute mit einem Bachelor FH im Bereich Verkehr oder Aviatik sind gesuchte Fachpersonen. Auch für Hochschulabgänger/innen von Ingenieurwissenschaften, In-



Fabian Zahler, First Officer Edelweiss, hat das FH-Studium in Aviatik mit der Ausbildung zum Verkehrspiloten kombiniert. Porträt Seite 44

formatik oder Betriebswirtschaft bestehen gute und vielfältige Möglichkeiten, in das Berufsfeld öV einzusteigen.

Fachhochschulabschluss – und dann?

Eine weitere Qualifizierung ist durch Nachdiplomstudiengänge FH (CAS, DAS, MAS) möglich. Auswahl an Bildungsangeboten unter «Fachausbildungen und Kurse».

Zulassungsbedingungen an die Universität und ETH

Zum Studium an einer Universität wird man mit einer gymnasialen Maturität zugelassen. Personen mit einer beruflichen Grundbildung plus Berufsmaturität müssen zusätzlich die Ergänzungsprüfung Passerelle bestanden haben.

Gymnasiale Maturität für Erwachsene und Passerelle

Erwachsene können die gymnasiale Maturität auf dem zweiten Bildungsweg erwerben. Ein anderer Weg für Berufsmaturandinnen und -maturanden an die Universität und die Pädagogischen Hochschulen der Schweiz führt über die sogenannte Passerelle. Dieser Bildungsgang bereitet in zwei bis drei Semestern auf die Ergänzungsprüfung vor, die von der Schweizerischen Maturitätskommission organisiert wird.

➔ **Weitere Informationen** zu Studiengängen auf Bachelorstufe und Masterstufe an Fachhochschulen und Universitäten siehe Heft «Bau und Planung», «Maschinenbau, Maschineningenieurwissenschaften», «Tourismus», «Geowissenschaften» oder «Wirtschaftswissenschaften» aus der Heftreihe «Perspektiven».
Detaillierte Informationen zu den Ausbildungsgängen an den Hochschulen mit Details zu den Inhalten unter www.berufsberatung.ch/studium oder www.studyprogrammes.ch
Allgemeine Infos zu den Schweizer Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten): www.swissuniversities.ch

BACHELORSTUFE FH

LUFT

Aviatik (BSc)

www.zhaw.ch/engineering

Aviation Management (BSc), Onlinestudium mit ausländischem Abschluss

www.triagon-academy.com

Luft-/Raumfahrttechnik (BSc), im Ausland, z.B.

www.fh-aachen.de

WASSER

Seeverkehr, Nautik und Logistik, nur im Ausland, z.B.

www.fh-flensburg.de

ÜBERGREIFEND

Bauingenieurwesen (BSc) an jeder FH

fachliche Vertiefung in Verkehr / Wasser
www.bfh.ch, www.ost.ch, www.hslu.ch/technik-architektur

Mobility, Data Science and Economics (BSc)

www.hslu.ch/de-ch/wirtschaft

Tourism (BSc)

www.hslu.ch/itw, www.hevs.ch, www.fhgr.ch

Stadt-, Verkehrs- und Raumplanung (BSc), u.a. Vertiefung in Verkehrsplanung

www.ost.ch

Verkehrssysteme (BSc)

www.zhaw.ch/engineering

MASTERSTUFE FH

Aviation (MSc)

www.zhaw.ch/engineering, www.supsi.ch

Raumentwicklung und Landschaftsarchitektur (MSc), u.a. Vertiefung in Verkehrsplanung

www.ost.ch

Diverse Master in Civil Engineering mit Schwerpunktthemen im Bereich Verkehrsplanung und Verkehrssysteme

www.msengineering.ch

BACHELORSTUFE UNI / ETH

Raumbezogene Ingenieurwissenschaften, u.a. Vertiefung in Verkehrssysteme (BSc ETH)

www.ethz.ch

Luft- / Raumfahrttechnik, nur im Ausland, z.B.

www.uni-stuttgart.de

MASTERSTUFE UNI / ETH

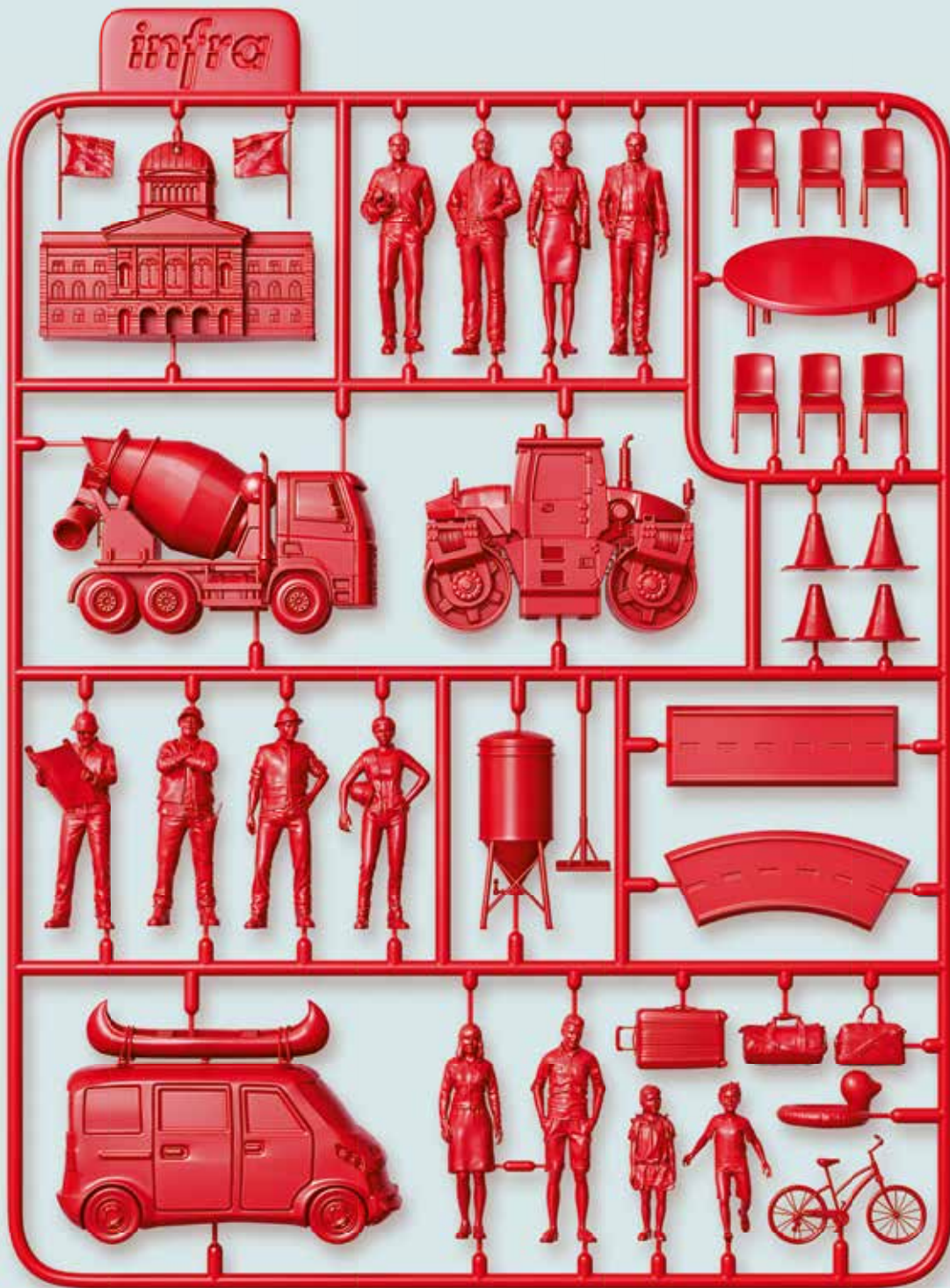
Raumentwicklung und Infrastruktursysteme, u.a. Vertiefung in Verkehrssysteme und -verhalten (MSc ETH)

www.ethz.ch

SCHIENE



Der Schienenverkehr bildet in der Schweiz das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs. Allein bei der SBB arbeiten 33 500 Personen. Das vergleichsweise dichte Eisenbahnnetz, das in den vergangenen Jahren stark ausgebaut wurde, sowie die touristisch attraktiven Alpenbahnen tragen bei zum Image der Schweiz als Bahnland.



Von den Sitzungstischen bis zum ersten Spatenstich und weiter bis hin zu den fertigen Strassen, auf denen die Schweiz in die Ferien fährt. Machen Sie Karriere im Infrastrukturbau.

Wir bauen zusammen. **infra** *suisse*

«Bewusst geworden, wie viel ich schon wusste»



Es ist früh am Morgen. Der Zug fährt in Sarnen ein. Die Strahlen der aufgehenden Sonne scheinen in den Führerstand von Barbara Gutfleisch. Die erfahrene Lokführerin war eine der Ersten, welche die noch relativ neue Berufsprüfung absolviert hat.

Als Kind stellte sich Barbara Gutfleisch vor, Bäuerin oder Lehrerin zu werden. Am Ende der obligatorischen Schulzeit entschied sie sich dann aber für die damalige Verkehrsschule – ein «Zwischending» zwischen KV und Gymnasium. Vergleichbar mit der heutigen Fachmittelschule. Mit der anschließenden Lehre zur Bahnbetriebsdisponentin stellte sie die Weichen für eine Berufslaufbahn bei der Bahn; sie verkaufte Billette und Abos an Bahnreisende, erteilte Auskünfte, bediente Anlagen und Einrichtungen für den Zugverkehr. Bevor sie «auf den Zug» wechselte und sich zur Lokführerin weiterbildete, arbeitete sie in Sachseln als Bahnhofvorsteherin. Aus dieser Zeit kannte sie bereits ihre künftigen, vorwiegend männlichen, Berufskollegen. «Das war nie ein Thema. Für mich als Frau sehe ich absolut keine Nachteile in meinem Beruf», versichert Gutfleisch und ergänzt, dass die Zweitausbildung auch Personen mit branchenfremdem Berufsabschluss offensteht. Vorausgesetzt, man ist bereit für Schichtarbeit im 7-Tagebetrieb. Sie selber hat nur während ihrer Grundbil-

dung und während der Schwangerschaften einige Zeit regelmässig gearbeitet. «Ich war immer froh, wieder in die Unregelmässigkeit zurückkehren zu können. Für mich hat es klar mehr Vor- als Nachteile. Da ich in keinem Verein bin, fällt dieser Nachteil für mich weg. Nur hin und wieder muss ich darauf verzichten, an einem Anlass teilzunehmen, wenn ich Spätdienst habe oder am anderen Tag Frühschicht.»

Berufsprüfung – Abschluss mit Anschluss

Inzwischen hat der Zug den Bahnhof Oberried passiert und nimmt Fahrt auf Richtung Interlaken: «An meinem Beruf fasziniert mich, dass ich meine Fahrgäste sicher, pünktlich und komfortabel an ihr Ziel bringen kann. Obwohl ich mich auf den Fahrweg konzentrieren muss, bekomme ich die Stimmungen draussen mit. Das sind oft ganz spezielle Augenblicke», erzählt Barbara Gutfleisch, die sich ehrenamtlich in der Gewerkschaft ihres Berufsstands engagiert. Was hat sie bewogen, freiwillig den eidgenössischen Fachausweis als Lokomotivführerin zu erlangen? Denn zum Ausüben ihres Berufs genügt die Fähigkeitsprüfung des BAV. «Sicher war es ein Ansporn, eine von den Ersten zu sein, die diese Prüfung ablegen. Zudem wollte ich aus eigener Erfahrung über diese Ausbildung Auskunft geben können. Während die BAV-Prüfung nicht im

BARBARA GUTFLEISCH, Lokführerin zb Zentralbahn AG, Stansstad

- 18** Abschluss Verkehrsschule Spiez (Ausbildung aufgehoben)
- 20** Abschluss berufliche Grundbildung als Bahnbetriebsdisponentin (heute Kauffrau öV EFZ): SBB
- 25** Bahnhofvorsteherin: Bahnhof Sachseln
- 31** Abschluss Lokführerin mit Fähigkeitsprüfung des Bundesamts für Verkehr (BAV), zb Zentralbahn AG
- 45** Abschluss als Lokomotivführerin BP: Lokführerin zb Zentralbahn AG: Stansstad (Depotstandort ist Luzern)

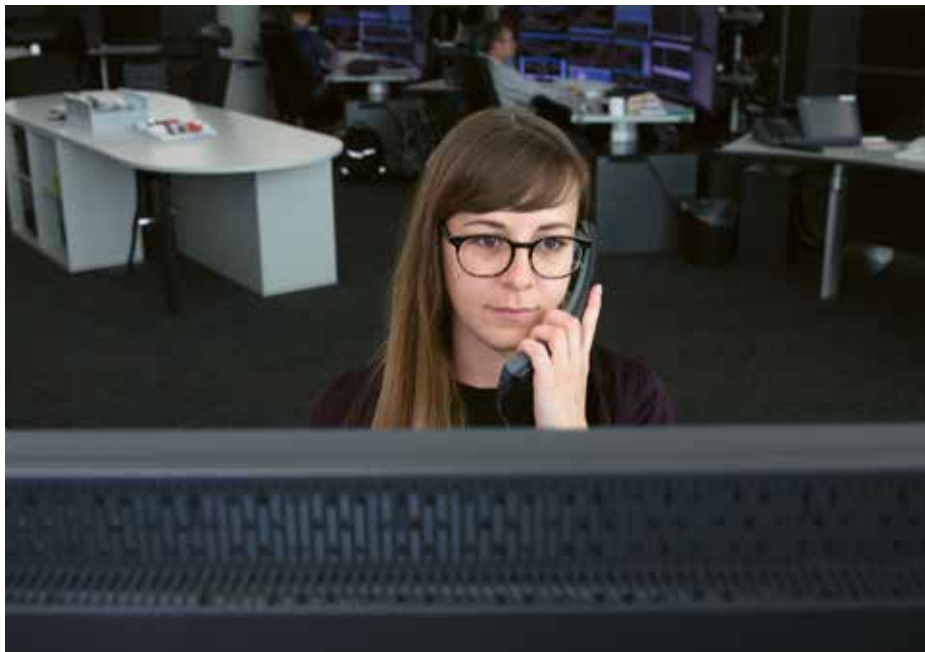
schweizerischen Bildungssystem integriert ist, ermöglicht die Berufsprüfung verschiedene spannende eidgenössisch anerkannte Anschlussmöglichkeiten.»

Zwischenfall mit Rind

Im Zentrum der Berufsprüfung steht die Reflexionsfähigkeit; Erfahrungswissen und implizites Wissen sollen sichtbar und messbar werden. Die meisten Aufgaben dazu hat die zweifache Mutter zu später Stunde erledigt, «wenn alle anderen im Bett waren und ich am Tag danach frei hatte.» Durch diese Prüfungsaufträge ist sich Barbara Gutfleisch bewusst geworden, dass sie ihr Handeln durchaus schon vorher reflektiert hat und wie viel sie schon wusste und erlebt hatte. Im heutigen Alltag dient ihr diese Fähigkeit beispielsweise nach einer Störung. «Ich frage mich jeweils, ob ich etwas anders oder besser hätte machen können. So kann ich in einer ähnlichen Situation vielleicht schneller zu einem Lösungsansatz gelangen.» Unfälle sind im Schienenverkehr zum Glück selten. Mit Zwischenfällen ist aber jederzeit zu rechnen. Diese können durchaus amüsant sein, wie damals als Barbara Gutfleisch unweit vom Brünigpass unterwegs war: «Kurz nach der Zahnstangeneinfahrt stand ein Rind auf den Gleisen. Mit meiner geringen Geschwindigkeit konnte ich vor ihm stoppen. Gleich nach dem Anhalten fiel mir ein, dass ich auch schon Schwierigkeiten gehabt hatte beim Anfahren in der Zahnstange!» Aber sie blieb ruhig, informierte die Passagiere über den Grund des Halts, sicherte den Zug und stieg aus, um die Strecke frei zu bekommen. «Es gelang mir, das Tier zu vertreiben. Sehr zur Erleichterung der Zugbegleiterin. (FR)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Dank Zweitausbildung in der Zugverkehrsleitung



Es ist die konzentrierte Ruhe, die einem als Erstes auffällt, wenn man den riesigen Kommandoraum der SBB Betriebszentrale Mitte betritt. Rund 100 Zugverkehrsprofis lenken hier an Bildschirmen Tausende von Personen- und Güterzügen und sorgen tagtäglich dafür, dass der Fahrplan rund um die Uhr sicher und pünktlich abgewickelt wird. Eine von ihnen ist Manuela Huber.

Sie ist zwar schon als Kind gerne Zug gefahren, hat sich aber nie gross Gedanken gemacht, wie der Zugverkehr geleitet wird. Ein Inserat auf der SBB-Internetseite hat die Quereinsteigerin aus der Autobranche auf diesen Beruf aufmerksam gemacht: «Ich sah die Stellenausschreibung zunächst vor allem als Sprungbrett für einen Bürojob. Ich wusste schon damals, dass ich nicht immer Autolackiererin bleiben möchte. Als ich dann an eine Infoveranstaltung ging, faszinierte mich vor allem der Aspekt, Verantwortung übernehmen zu können. Auch die Schichtarbeit hat mich gereizt.» An ihre Ausbildungszeit erinnert sie sich noch gut: «Acht Monate Theorie und Praxis mit abschliessendem Einarbeiten in der Betriebszentrale. Das war streng, aber die Momente, in denen ich zum ersten Mal das neu Erlernte anwenden konnte, waren super motivierend.»

Zugsverkehr am Bildschirm überwachen

Auf Manuela Hubers Bildschirmen läuft schematisch der Zugverkehr von Olten bis Schönenwerd mit dem neuen Eppenbergtunnel sowie Olten selbst einschliesslich der Linien bis Solothurn und Richtung Bern und Basel. Zusammen mit sechs weiteren Zugverkehrsleitenden, dem Disponenten und dem für den Sektor zuständigen Informationsspezialisten überwacht sie den Sektor Mittelland. Mit flinken Klicks zeigt sie, wie sie am Bahnhof Olten Gleisänderungen durchführt und die Züge so aneinander vorbei disponiert: «Verspätet sich ein Zug, muss ich bei gewissen Bahnhöfen Züge umdisponieren, damit die Gleisbelegungen wieder aufgehen. In Bahnhöfen, welche über einen Rangierbetrieb verfügen, stelle ich die Rangierfahrstrassen. Auch Gleisperren für Bauarbeiten führe ich ein und hebe sie wieder auf. Diese können in Zugpausen ab zirka fünf Minuten geschehen, bei geplanten Bauarbeiten auch eine ganze Nacht oder noch länger andauern.»

Weichen gestellt für Fachkarriere

Manuela Huber steht kurz vor dem Abschluss ihrer berufsbegleitenden internen Weiterbildung zur Disponentin Bahnverkehr (DBV). Sie arbeitet im Wechsel je einen Monat als Zugverkehrsleiterin und als Disponentin Bahnverkehr. «In der Funktion als

MANUELA HUBER, Zugverkehrsleiterin / Disponentin Bahnverkehr, SBB Betriebszentrale Mitte, Olten

- 20** Berufliche Grundbildung Autolackiererin EFZ (heute: Carrosserielackiererin EFZ)
- 21** Interne Ausbildung zur Zugverkehrsleiterin: SBB Betriebszentrale Mitte, Olten
- 22** Zugverkehrsleiterin: SBB Betriebszentrale Mitte, Olten
- 24** Zugverkehrsleiterin, Berufsbildnerin: SBB Betriebszentrale Mitte, Olten
- 29** Abschluss interne Weiterbildung zur Disponentin Bahnverkehr: SBB Betriebszentrale Mitte, Olten

DBV bin ich dafür zuständig, den laufenden Betrieb in meinem Sektor aufrechtzuerhalten. Unter anderem nehme ich Anfragen von Leitstellen entgegen – etwa von TCC (Traffic Control Center) Personenverkehr – und kläre beispielweise die Machbarkeit von ausserordentlichen Halten oder Anschlüssen für Züge ab. Bei einem Störfall übernehme ich den Lead und treffe je nach Situation Entscheidungen. Zum Beispiel, wie bei einer Weichenstörung die nachfolgenden Züge fahren und welche wir wenden. Oder ich biete in einem medizinischen Notfall die Ambulanz auf. Dabei gilt es immer, über den eigenen Sektor hinauszuschauen, damit es auch im angrenzenden aufgeht.»

Schnell Eingreifen im Störfall

Für jedes Ereignis bestehen für die Mitarbeitenden im Kommandoraum bestimmte Prozesse und Checklisten. «Diese leiten uns an, wie wir vorzugehen haben, damit der Zug sicher weiterverkehrt, wenn etwa ein Signal defekt ist und sich nicht mehr auf Fahrt stellen lässt. Dann muss der Zug am geschlossenen Signal vorbeifahren», erklärt Manuela Huber. «Bei grösseren Störungen, z. B. ein steckengebliebener Zug, müssen wir die Stelle sichern, damit kein weiterer Zug in diesen Abschnitt fährt und dadurch blockiert ist. Beteiligte vor Ort – wie Lokführer und -führerinnen oder eine Einsatzleitung – helfen mit, die Störung zu bewältigen.» Bleibt die Geräuschkulisse im Kommandoraum in einem solchen Fall immer noch so ruhig? «Lautes Rufen oder Schreien ist bei uns verpönt – auch wenn rasches Eingreifen gefordert ist», betont die Fachfrau. Und woher holt sie sich die Power für ihren anspruchsvollen Job? «Um abzuschalten und neue Energie zu tanken, gehe ich joggen, wandern und vieles mehr.» (FR)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Ich bin gerne ein Vorbild»



Der Kundendienst ist Dreh- und Angelpunkt für Anfragen, Wünsche und Anliegen rund um die BLS. Im modern organisierten Contact Center des Verkehrsunternehmens übt Natascha Ochsenbein eine zentrale Funktion aus.

Die Anfragen, welche den BLS-Kundendienst per Telefon, E-Mail oder Chat erreichen, sind so vielfältig, wie das Unternehmen selber: «Wir sind da für Fragen zu Bahn und Bus, aber auch zum BLS-Autoverlad oder zur Schifffahrt, betreuen die User unserer App «BLS Mobil» und nehmen Rückmeldungen entgegen – positive oder negative», erzählt Natascha Ochsenbein. «Oft begleitet uns das Thema «Zuverlässigkeit». Sei das, wenn ein Zug verspätet unterwegs ist oder gar ausfällt, wenn eine Betriebsstörung vorliegt oder wenn Fahrgäste wegen Baustellen mit Ersatzbussen befördert werden müssen.»

In den letzten Jahren hat die BLS den Kundendienst komplett modernisiert und dabei neue Kontaktkanäle wie Chatbots (eine Form von automatisiertem Service) und Livechat hinzugefügt. Neu ist auch das System zur Bearbeitung der Kundenanliegen: «Die Digitalisierung unterstützt uns, näher bei unseren Kundinnen und Kunden zu sein und hilft mir als Teamleiterin, effizienter und verständlicher mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu interagieren.»

Individuelle Bearbeitung der Kundenanfragen

Natascha Ochsenbein ist stellvertretende Leiterin Kundendienst und trägt als Teamleiterin die personelle Führung der sogenannten Agenten und Agentinnen – der Mitarbeitenden, welche die Kundenanliegen bearbeiten. Sie ist selber ebenfalls ein- bis zweimal pro Woche als Schichtleiterin (Supervisorin) im Einsatz. Hier bekommt sie die Anliegen der Kunden 1:1 mit und achtet auf eine hohe Dienstleistungsqualität: «Wir arbeiten nicht mit Textbausteinen, sondern setzen jede Antwort individuell auf. Ich schaue, dass die Antwortschreiben der Agenten vollständig daherkommen. Zudem ist es unser Anspruch, eine Kundenrückmeldung innerhalb von 24 Stunden zu bearbeiten. Unser System hilft uns dabei, diesen Richtwert einzuhalten, indem es etwa aufzeigt, welche Rückmeldungen priorisiert bearbeitet werden müssen.»

ÖV- und Contact-Center Fachwissen

Die erfahrene Spezialistin für Kundenanliegen ist bereits seit der Berufslehre in der Welt des ÖVs: «Im 3. Lehrjahr habe ich die damalige duale Ausbildung gemacht als Reiseberaterin am Bahnhof und als Reisebegleiterin auf dem Zug. Wegen der Arbeitszeiten habe ich mich dann aber gegen eine Laufbahn auf dem Zug entschieden.» Sie arbeitete stattdessen ein paar Jahre als Reiseberaterin weiter, bis sich der Wunsch nach einer Veränderung aufdrängte: «Meine Ar-

NATASCHA OCHSENBEIN, Teamleiterin Kundendienst, BLS AG, Bern

- 18 Abschluss berufliche Grundbildung als Kauffrau öV EFZ: login Berufsbildung AG, Olten
- 19 Reiseberaterin: BLS Reisezentrum Zollikofen, BLS AG
- 22 Ausbildung zur Spezialistin öffentlicher Verkehr (BP): login Berufsbildung AG, Olten
- 24 Mitarbeiterin Kundendienst: BLS AG, Bern
- 28 Schichtleiterin (Supervisorin) und stellvertretende Leiterin Kundendienst: BLS AG, Bern
- 29 Teamleiterin Kundendienst: BLS AG, Bern
- 29 Ausbildung zur Contact Center Supervisorin (BP): CallNet.ch, Wetzikon ZH

beit war spannend und faszinierend, aber ich wollte den Horizont erweitern und schaute deshalb, was es im öV an Weiterbildungen gab.» Sie entschied sich für Spezialistin öV: «Es war eine meiner besten Entscheidungen! Der Lehrgang gab mir einen regelrechten Rundumblick auf das öV-System und wie darin alles ineinander verzahnt ist!», berichtet Natascha Ochsenbein begeistert. Zudem konnte sie sich ein nachhaltiges Netzwerk aufbauen: «Die Klasse war bunt durchmischt mit Teilnehmenden aus verschiedenen öV-Unternehmen. Ich bin noch heute in engem Austausch mit ihnen.» Die Umstrukturierung des BLS Kundendienstes in eine Contact-Center-Organisation motivierte die zielbewusste Berufsfrau zu einem zweiten eidgenössischen Fachausweis: als Contact-Center-Supervisorin. Durch diese Berufsprüfung konnte sie viel spezifisches Know-how in ihre neu strukturierte Abteilung bringen. Auch von den branchenübergreifenden Fächern wie «Führung» und «Wissen weitergeben» profitierte sie sehr.

In Führungsfunktion hineingewachsen

Darauf angesprochen, ob sie sich bewusst für eine Führungslaufbahn interessiert habe, antwortet Natascha Ochsenbein: «Es war mehr ein Reifeprozess.» In ihre fachlichen und personellen Führungsaufgaben ist sie über die Jahre sozusagen hineingewachsen. Auch dank Vorgesetzten, die sie ermutigt haben, sich auf Herausforderungen einzulassen. (FR)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«In der öV-Welt ist vieles möglich»



Die Bahn hat Stefano Potenza seit jeher fasziniert. Er war in seiner Berufslaufbahn stets offen für Neues. Seine Eigeninitiative hat ihn immer wieder in spannende Aufgabengebiete sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr geführt.

«Als Leiter Operations im Geschäftsgremium der Deutschen Bahn (DB) Cargo Schweiz bin ich verantwortlich für alles, was gerade fährt, bald fährt oder in Planung steht, das Lok- und Rangierpersonal sowie die Züge mit ihren Wagen», erklärt Stefano Potenza mit einfachen Worten seine Aufgabe. «Die Aufträge erfolgen von der Muttergesellschaft in Deutschland – der grössten Güterbahn Europas. In der schweizerischen Tochtergesellschaft planen wir alle Verkehre und Nahzustellungen und managen sie in unserer eigenen Betriebsleitstelle.» Neben Lokführern und -führerinnen sowie Rangiermitarbeitenden gehören zu Stefano Potenzas 70 Angestellten auch Fachpersonen für die Planung der Personaleinsätze und für die operative Überwachung der Züge. «Auch die Abwicklungen an der Grenze, Zoll- und Frachtpapiere spielen bei uns eine wichtige Rolle, da der überwiegende Teil der Transporte grenzüberschreitend ist.»

Chancen wahrnehmen

Seinen Mitarbeitenden gibt der erfahrene Berufsmann gerne weiter, was ihn in seiner Laufbahn vorwärtsgebracht hat: «In der

öV-Welt ist vieles möglich, wenn ihr offen seid und eure Eigeninitiative nützt.» Stefano Potenza hat sich regelmässig bewusst mit seiner beruflichen Zukunft auseinandergesetzt. Ende zwanzig, nach zehn Jahren auf dem Zug, wollte er etwas anderes ausprobieren und nutzte einen SBB-internen Stage. Während diesem konnte er wertvolle Erfahrungen sammeln bei der Planung des Zuggersonals für die damalige Expo02. Anschliessend wechselte er zur Disposition und Planung bei SBB Cargo. Hier führte er im Prinzip die gleichen Aufgaben aus, für deren Gesamtleitung er heute zuständig ist. «Damals halt noch mit Papier und Bleistift», wie er schmunzelnd anfügt. Als Business-Engineer beschäftigte er sich später damit, wie Innovationen aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien für zukünftige betriebswirtschaftliche Abläufe genutzt werden können.

Motivation für die höhere Fachprüfung

Als erneut der Zeitpunkt kam, sich mit seiner eigenen Weiterentwicklung zu beschäftigen, eröffnete ihm seine frühere Arbeitgeberin SBB ein neues Wirkungsfeld als Business Applikationsleiter für die Unterhaltsmanagementtools im Gotthard Basistunnel. Ausschlaggebend für die danach folgende Weiterbildung zum Manager öV waren Überlegungen, die sich Stefano Potenza bewusst stellte zu Fragen wie: Was mache ich die nächsten Jahre? Wie arbeitsmarktauglich bin ich mit meinen

STEFANO POTENZA, Leiter Operations, DB Cargo Schweiz GmbH, Glattbrugg

- 18 Abschluss berufliche Grundbildung als Kondukteur: SBB (heute Fachmann öffentlicher Verkehr EFZ)
- 27 Zugchef SBB
- 31 Abschluss Weiterbildung Kaufmännische Führungsschule: KV Zürich Business School
- 33 Disposition und Planung: SBB Cargo, Basel
- 39 Business-Engineer, Projekt FITS III Bahnlogistik, Change und Prozesse: SBB Cargo, Basel
- 43 Business Applikationsleiter Unterhaltsmanagementtools Gotthard Basistunnel GBT: SBB
- 43 Abschluss als eidg. dipl. Manager öffentlicher Verkehr: Hochschule Luzern – Wirtschaft
- 43 Leiter Betriebsorganisation Systeme: SBB AG, Bern
- 45 Leiter Operations: DB Cargo Schweiz GmbH, Glattbrugg

40plus bei einer Reorganisation? Zusätzlich hatte er eine SBB-interne Laufbahnberatung genutzt. Diese bestärkte ihn in seinem Entscheid, im öV zu bleiben. Der Vorbereitungskurs zur höheren Fachprüfung war für Stefano Potenza sehr wertvoll. Gleichzeitig betont er, dass dieser «kein Spaziergang» war und ihn zeitlich und inhaltlich wesentlich mehr forderte, als eine kaufmännische Führungsschule, welche er rund zehn Jahre zuvor absolviert hatte.

Balance zwischen strategischer und operativer Ebene

Kurz nach dem Diplomalengang bot ihm die SBB einen erneuten Karriereschritt: «Als fachlicher und personeller Leiter der Betriebsorganisation Systeme arbeitete ich an der Schnittstelle zwischen IT-Usern einerseits und Programmierenden sowie Partnerorganisationen der SBB andererseits. «Für beide Aufgabenbereiche konnte ich von meiner Weiterbildung zum Manager öV sehr profitieren. Der Rucksack wird gut gefüllt mit öV-Info, aber auch bezüglich Führungsaufgaben sowie strategischem Management habe ich viel mitgenommen.» Auch in seiner heutigen Führungsfunktion geht es immer wieder um den Wechsel zwischen diesen beiden Aspekten: «Gerade weil ich selber vertiefte operative Kenntnisse im Cargobereich habe, achte ich bewusst auf eine Balance, um selber nicht zu stark ins Operative zu gehen.» (FR)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

BAUVORARBEITER/IN VERKEHRSWEGBAU

Bauvorarbeiter- und vorarbeiterinnen Verkehrswegbau leiten ein kleineres Team auf dem Bau und tragen die Verantwortung für die korrekte Ausführung von Aufträgen. Sie verteilen und erklären die Aufgaben, überwachen die Arbeiten, organisieren Material und Geräte., arbeiten aber auch selber mit, v.a. bei anspruchsvollen Aufgaben.

GLEISBAUPOLIER/IN (BP)

Gleisbaupolier- und -polierinnen (BP) leiten eine oder mehrere Baustellen im Bau und Unterhalt von Gleisanlagen. Sie führen ein Team und sind für die termin- und fachgerechte Ausführung der Aufträge zuständig.

KUNDENASSISTENT/IN SBB

Kundenassistenten und Kundenassistentinnen der SBB ermöglichen Personen mit eingeschränkter Mobilität oder Seheinschränkungen, mit der Bahn zu reisen. Sie unterstützen sie bei allen Anliegen und Bedürfnissen am Bahnhof und stehen auch für sämtliche weiteren Reisenden als Ansprechperson im Einsatz.

KUNDENBEGLEITER/IN SBB

Kundenbegleiter und Kundenbegleiterinnen SBB begleiten die Fahrgäste sowohl auf den Strecken des Regionalverkehrs als auch im nationalen Verkehr. Sie kontrollieren Fahrausweise, erteilen Auskünfte und stellen den Reisekomfort sicher.

KUNDENBERATER/IN SBB

Kundenberater und Kundenberaterinnen der SBB beraten die Kundinnen und Kunden in allen Fragen des Reisens mit öffentlichen Verkehrsmitteln, geben Fahrplanauskunft, verkaufen Abonnemente und Billette sowie verschiedene Reise- und Freizeitangebote.

LOKFÜHRER/IN

Lokführer- und führerinnen fahren mit Elektro- oder Diesellokomotiven auf bestimmten Streckenabschnitten des Schienennetzes. Sie tragen die Verantwortung für die zu transportierenden Passagiere beziehungsweise Güter, für das Rollmaterial sowie für Sicherheit und Pünktlichkeit.

LOKFÜHRER/IN BAUZÜGE SBB

Lokführer und Lokführerinnen Bauzüge SBB sind verantwortlich für die termingerechte Versorgung von Baustellen mit Baustellenutensilien wie auch für den Rückschub von Material. Daneben sind sie selber als Mitarbeiter/in auf der Baustelle im Einsatz.

LOKOMOTIVFÜHRER/IN (BP)

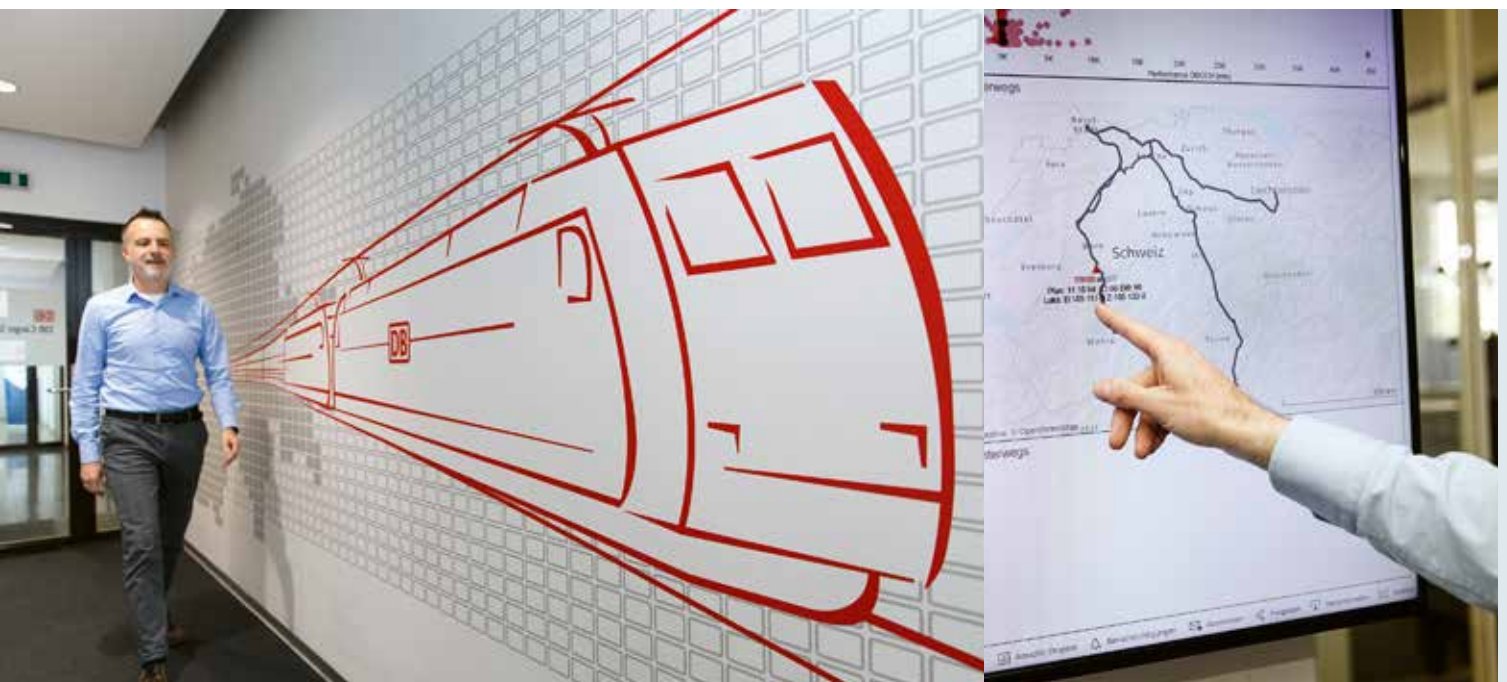
Lokomotivführerinnen und Lokomotivführer (BP) sind im Personen- und/oder Güterverkehr im Streckendienst tätig. Sie fahren und bedienen Elektro- und Diesellokomotiven und tragen die Verantwortung für die Passagiere und Güter, die sie transportieren.

➔ **Porträt von Barbara Gutfleisch** auf Seite 27

MANAGER/IN ÖFFENTLICHER VERKEHR (HFP)

Manager und Managerinnen öffentlicher Verkehr (HFP) arbeiten in nationalen, regionalen oder lokalen Bahn-, Bus-, Seilbahn- oder Schifffahrtsunternehmen des Personen- und Güterverkehrs sowie in Ämtern des öffentlichen Verkehrs, Verkehrsverbänden oder in öV-nahen Industriebetrieben. Sie sind in leitender Funktion tätig, übernehmen komplexe Planungsprozesse in den Bereichen Angebot, Detail- und Personalplanung und führen Mitarbeitende.

➔ **Porträt von Stefano Potenza** auf Seite 30



NETZELEKTRIKERMEISTER/INNEN (HFP)

Netzelektrikermeister und -meisterinnen (HFP) zeichnen sich verantwortlich für den Bau, den Betrieb und den Unterhalt von Netzanlagen. Sie sorgen für den reibungslosen Transport und die Verteilung von elektrischer Energie, leiten, planen und überwachen Projekte und führen die unterstellten Mitarbeitenden. Sie werden auch als Gruppenleiter/in Netzbau bezeichnet.

NETZFACHMANN/-FRAU (BP)

Netzfachleute (BP) sind in Elektrizitätsunternehmen oder Netzbaubetrieben zuständig für die Ausführung von Bau- und Instandhaltungsarbeiten und übernehmen auch administrative Aufgaben. Sie arbeiten selbstständig im Bereich von Freileitungs- und Kabelanlagen, Trafostationen, Schaltanlagen sowie öffentlichen Beleuchtungen.

RANGIERMITARBEITER/IN

Rangiermitarbeiter und Rangiermitarbeiterinnen gewährleisten die pünktliche und sichere Formation von Zügen und stellen sicher, dass die Kunden, die bestellten Wagen für ihre Frachtlieferungen rechtzeitig erhalten.

SICHERHEITSWÄRTER/IN BAHNBAUSTELLEN

Sicherheitswärter und Sicherheitswärterinnen Bahnbaustellen sind verantwortlich für die Sicherheit auf Bahnbaustellen. Ihr Einsatz gewährleistet nicht nur den Schutz der Bauarbeiter/innen und ihren

Maschinen, sondern auch jenen der durchfahrenden Züge und Passagiere.

SPEZIALIST/IN ÖFFENTLICHER VERKEHR (BP)

Spezialisten und Spezialistinnen öffentlicher Verkehr (BP) sind in nationalen, regionalen oder lokalen Bahn-, Bus- oder Schiffsunternehmen tätig. Sie verfügen über fundiertes Wissen im Bereich öffentlicher Verkehr, befassen sich mit anspruchsvollen Aufgaben wie Angebotsplanung, Marketing, Verkauf, Produktion und der Führung von Mitarbeitenden.

➔ [Porträt von Natascha Ochsenbein auf Seite 29](#)

TECHNIKER/IN HF BAUFÜHRUNG, VERKEHRSWEGBAU

Techniker und Technikerinnen HF Bauführung sind im Hoch- und Tiefbau für die termin- und fachgerechte Leitung von Baustellen zuständig. Ihre Aufgabe umfasst Arbeitsvorbereitung, Baustelleninstallation, Baustellenorganisation, Vertretung der Bauunternehmung sowie Administration. Techniker und Technikerinnen HF Bauführung mit Vertiefung Verkehrswegbau sind spezialisiert für Bau und Unterhalt im Strassen- und Schienennetz.

TECHNISCHE/R KONTROLLEUR/IN SBB CARGO

Technische Kontrolleure und Technische Kontrolleurinnen arbeiten in flexibel und vielseitig einsetzbaren Teams der Regionalen Cargo Production RCP. Sie

tragen durch regelmässige Wagenkontrollen dazu bei, dass der Güterverkehr sicher und reibungslos abläuft.

ZUGBEGLEITER/IN / REISEBEGLEITER/IN (PRIVATBAHNEN)

Zugbegleiter und Zugbegleiterinnen – bei einzelnen Unternehmen auch Reisebegleiter/in genannt – begleiten die Passagiere auf ihrer Fahrt und sorgen auf dem Streckennetz von Privatbahnen für einen guten Kundenservice und für Sicherheit.

ZUGVERKEHRSLEITER/IN

Zugverkehrsleiter und Zugverkehrsleiterinnen – bei einzelnen Privatbahnen Fahrdienstleiter/in genannt – leiten und überwachen den Verkehrsstrom an Monitoren. Sie sind verantwortlich, dass die Züge des gesamten Schienennetzes sicher und pünktlich ans Ziel geleitet werden.

➔ [Porträt von Manuela Huber auf Seite 28](#)



Berufsfunktionen und Spezialisierungen

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

BAHNHOFHELFER/IN

Bahnhofhelfer und Bahnhofhelferinnen arbeiten an grösseren Bahnhöfen. Sie betreuen Reisende, die auf Unterstützung angewiesen sind oder sich in Schwierigkeiten befinden: ältere Menschen, Personen mit einer Behinderung, verirrte Reisende, allein reisende Kinder.

BAHNSTEWARD/-STEWARDESS (SPEISEWAGEN, MINIBAR)

Bahnstewards und Bahnstewardessen servieren Bahnreisenden im Speisewagen Gerichte oder bedienen sie am Sitzplatz mit einem mobilen Verkaufswagen mit Getränken, Sandwiches und weiteren Snacks.

CHEF/IN KUNDENBEGLEITUNG SBB

Chefs und Chefinnen Kundenbegleitung SBB betreuen die Fahrgäste in den Zügen des nationalen (Chef/in Kundenbegleitung National) und internationalen Fernverkehrs (Chef/in Kundenbegleitung International). Sie tragen die Verantwortung für die Passagiere, das Zugteam und die Zugkomposition.

DIAGNOSTIKER/IN SBB

Diagnostiker und Diagnostikerinnen sind mitverantwortlich, dass Züge sicher, pünktlich und in einwandfreiem Zustand durch die Schweiz rollen. Sie diagnostizieren mechanische und elektronische Mängel an Fahrzeugen und beheben diese – sei es zu Standzeiten, wenn die Züge in Bahnhöfen oder Gleisfeldern stehen, oder während der Fahrt.

DISPONENT/IN LEITSTELLE EINES VERKEHRSBETRIEBS

Disponenten und Disponentinnen arbeiten in der Leitstelle eines Verkehrsbetriebs. Sie sind verantwortlich für einen qualitativ hochstehenden und pünktlichen Bus-, Tram-, Bahn- oder Schiffsverkehr. Sie überwachen, steuern und koordinieren von der Leitstelle aus den Betriebsablauf auf dem gesamten Streckennetz.

INSTANDHALTUNGSTECHNIKER/IN SBB

Instandhaltungstechniker und Instandhaltungstechnikerinnen SBB sorgen für die Betriebssicherheit und Funktionstüchtigkeit von Schienenfahrzeugen. Das Hauptziel ihrer Arbeit besteht im Diagnostizieren und Reparieren von Störungen.

MITARBEITER/IN IM OPERATION CENTER PERSONENVERKEHR SBB

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Operation Center Personenverkehr OCP in Bern arbeiten an der Schnittstelle zwischen dem Personal auf den Zügen des gesamten Streckennetzes und den

vier Betriebszentralen in Zürich, Olten, Lausanne und Pollegio. Sie koordinieren bei Störungen die Alarmierung und Zusammenarbeit der involvierten Stellen.

NACHTZUGBEGLEITER/IN

Nachtzugbegleiter und Nachtzugbegleiterinnen sind zuständig für eine reibungslose und sichere Fahrt von Bahnreisenden in Nachtzügen. Sie betreuen die Passagiere vom Einsteigen bis zum Aussteigen am Zielbahnhof, sorgen für Ruhe und Sicherheit und erteilen Auskünfte.

SICHERUNGS- UND AUTOMATIONSANLAGEN TECHNIKER/IN SBB

Sicherungs- und Automationsanlagen Techniker und Technikerinnen der SBB sind spezialisiert für Sicherungs- und Automationsanlagen im Aussen- und Innenbereich: Weichenantriebe, Barriereanlagen und Signale beziehungsweise Stellwerk- und Leittechnikanlagen.

SPEZIALIST/IN EINSATZPLANUNG SBB

Spezialisten und Spezialistinnen Einsatzplanung erstellen die Einsatzpläne für das Zug-, Rangier- und Reinigungspersonal der SBB. Bei Unregelmässigkeiten oder Grossereignissen sind sie zuständig für Anpassungen am Normaleinsatzplan, damit Kundinnen und Kunden sicher und pünktlich ans Ziel kommen.



SPEZIALIST/IN REGIONALE CARGO PRODUKTION SBB CARGO

Spezialisten und Spezialistinnen Regionale Cargo Produktion RCP gehören zu einem flexibel und vielseitig einsetzbaren Rangierteam der Regionalen Cargo Produktion. Sie sind verantwortlich für die pünktliche Zustellung und Abholung von Güterwagen bei der Kundschaft von SBB Cargo.

Hochschulberufe

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfang.

BAUINGENIEUR/IN FH

Bauingenieure und -ingenieurinnen FH planen, konstruieren und realisieren Bauwerke des Hoch- und Tiefbaus. Sie sind auch für Umbauten, Sanierungen und Instandhaltungsarbeiten an bestehenden Bauten zuständig. Auf das Verkehrswesen spezialisierte Bauingenieurinnen und -ingenieure FH sorgen für eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Verkehrsführung und eine technisch korrekte Planung von Verkehrsträgern wie Strassen und Bahntrassees.

BETRIEBSÖKONOM/IN FH, MOBILITY, DATA SCIENCE AND ECONOMICS

Betriebsökonominnen und -ökonominnen FH

übernehmen Führungsaufgaben auf Managementstufe. Sie sind tätig im Rechnungswesen und Controlling, im Banking, Marketing, Verkauf, Human Resources und in der Unternehmenskommunikation. Auf Mobility, Data Science and Economics spezialisierte Betriebsökonominnen und -ökonominnen FH sind interdisziplinär ausgebildete Fachpersonen für die digitale und umweltfreundliche Mobilität der Zukunft.

RAUMPLANER/IN ETH

Raumplaner und -planerinnen ETH verfolgen das Ziel einer harmonischen Entwicklung einer Siedlung, eines Orts, einer Agglomeration, einer Region oder einer Landschaft. Dazu gehören auch das Strassen- und Schienenverkehrsnetz.

RAUMPLANER/IN FH

Raumplaner und -planerinnen FH wirken mit bei der Gestaltung von Quartieren, Dörfern, Städten und Regionen. Sie planen Verkehrswege und -systeme und schaffen mit Richt- und Nutzungsplanungen Planungssicherheit. Dabei berücksichtigen sie die gegensätzlichen Nutzungsansprüche sowie wirtschaftliche, soziale und ökologische Rahmenbedingungen.

VERKEHRSSYSTEMINGENIEUR/IN FH

Verkehrssystemingenieure und -ingenieurinnen FH (BSc) sind Fach- und Führungspersonen im Management von Verkehrssystemen. Sie befassen sich mit der Nutzung und Optimierung von Verkehrs- und

Logistikanlagen und beteiligen sich an Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

VERKEHRSSYSTEMINGENIEUR/IN, VERKEHRSSYSTEMPLANER/IN UNI

Verkehrssystemingenieure und -ingenieurinnen / Verkehrssystemplaner und -planerinnen UNI vernetzen Verkehrsangebote und gewährleisten gleichzeitig die langfristige Lebensqualität der Menschen. Sie konzipieren und planen Verkehrsanlagen, deren Unterhalt, Sicherheit und Betrieb. Ausserdem erstellen sie Prognosen sowie Wirtschaftlichkeitsstudien. Hierzu analysieren, modellieren und simulieren sie den Verkehr.

VERKEHRSSYSTEMPSYCHOLOGE/ -PSYCHOLOGIN FH/UNI

Verkehrssystempsychologen und -psychologinnen FH/Uni beschäftigen sich mit dem Verhalten und Erleben von Menschen im Verkehr (Strassen-, Schienen- und Luftverkehr, Schifffahrt) und führen verkehrssystempsychologische Eignungsuntersuchungen durch. Ziel dieser Fahrereignungsdiagnostik ist eine Aussage in Bezug auf die künftige Verkehrssystembewältigung der untersuchten Personen.



STRASSE



Nach dem Schienenverkehr transportiert der öffentliche Strassenverkehr am meisten Reisende. Private Personentransporte mit Cars und Taxis bilden eine wichtige Ergänzung. Im schweizerischen Gütertransport nimmt die Strasse den ersten Platz ein – davon ausgenommen ist nur der alpenquerende Güterverkehr, der nach wie vor mehrheitlich über die Schiene abgewickelt wird.

«Wichtiger als die Freude am Fahren ist Empathie»



Bereits vor ihrer Ausbildung hatte Nathalie Bornhauser ein breites Wissen über Fahrausbildung. Heute gibt sie dieses neben Fahrschülern und -schülerinnen an angehende Fahrlehrpersonen weiter.

Mit Fahrschule kam Nathalie Bornhauser erstmals mit 17 Jahren in Kontakt. In einem TCS-Jugendfahrlager. Als sie später selber als Leiterin mitwirkte, machte sie sich zum ersten Mal Gedanken darüber: «Wie vermittele und erkläre ich das, was ich lehren möchte, am besten?» Und sie fügt an: «Damals begann es zu «spuren» in Richtung Fahrlehrerin.» Doch die gelernte Kauffrau spurte zuerst in eine Bank-Laufbahn ein, wo sie mit 26 bereits eine Filiale leitete. Erneut Bezug zur Fahrausbildung bekam sie durch ihren Mann, der als Geschäftsführer einer grossen Fahrschule tätig war. Als sie dort die Sekretariatsleitung übernahm, war sie schon sehr nahe am Metier: «Ich hatte Einblick in alles, was mit einer Fahrschule im Hintergrund zu tun hat: Buchhaltung, Lohn, Beratung am Schalter, Termine machen. Und ich war aushilfsweise als Instruktorin im Einsatz.» Mit der Gründung einer eigenen GmbH war es dem Paar später möglich, sich selber voll und ganz der Ausbildung von Autofahrlernenden zu widmen.

Empathie als wichtige Voraussetzung

«Freude an Menschen und daran, etwas weitergeben zu können», erachtet die selbstständige Fahrlehrerin als zentral in ihrem Beruf. Was den besonderen Reiz ausmacht: «Ich habe in jeder Lektion einen total anderen Menschen neben mir – mit seiner ganz individuellen Lebenseinstellung und Haltung. Mich auf die einzelnen Personen einzulassen und zu überlegen, wie gestalte ich den Unterricht, damit jede und jeder Erfolg hat, das fasziniert mich!» Und sie fährt fort: «Man ist als Fahrlehrerin auch ein bisschen «Psychologin». Wichtiger als die Freude am Fahren ist Empathie. Beispielsweise, um sich in jemanden mit einem Unfall-Erlebnis hinzuzusetzen, wo es neben Fahrtechnik darum geht, Vertrauen und Selbstsicherheit zu gewinnen.»

Rücksichtslose Verkehrsteilnehmende

In den vergangenen Jahren wurde der Verkehr hektischer, das Verkehrsverhalten rücksichtsloser, intoleranter und aggressiver. Bornhauser bestätigt dies: «Die Leute hupen, überholen, fahren nahe auf das Fahrschulauto auf. Bei derartigen Lenkern denke ich jeweils auf dem Beifahrersitz: Die Person neben mir am Steuer gibt ihr Bestes! – Gebt ihr doch einfach etwas Zeit! In solchen Momenten ist es wichtig, sachlich zu bleiben und die eigenen Emotionen nicht auf die Lernenden zu übertragen.»

NATHALIE BORNHAUSER, selbstständige Fahrlehrerin, Fahrschule Nathalie, Ittenthal

- 19** Abschluss berufliche Grundbildung als Kauffrau EFZ: Raiffeisenbank Eiken
- 20** Kundenberaterin: Raiffeisenbank Aesch
- 26** Filialleiterin: Raiffeisenbank Münchenstein
- 31** Leiterin Sekretariat Fahrschule: Lerncenter Dreispitz AG, Basel
- 34** Ausbildung zur Fahrlehrerin (BP): Driveswiss Berufsschule, Wohlen
- 35** Selbstständige Fahrlehrerin: Fahrschule Nathalie, Ittenthal und Fachlehrerin im Bereich Strassenverkehrsrecht: Driveswiss, Wohlen
- 39** Beginn Ausbildung als SVEB-Kursleiterin: Driveswiss Berufsschule, Wohlen

Förderung über die Fahrstunde hinaus

Um ihre Schülerinnen und Schüler auf die Mobilität der Zukunft vorzubereiten, hat die engagierte Auszubildende unter ihren Fahrschulautos einen Tesla Model 3: «Natürlich müssen sie an der Fahrprüfung ohne Einparkvollautomatik zurechtkommen», erklärt Bornhauser und erläutert, wie sie jeweils auf die Unterschiede zum «Zuhause-Auto» eingeht. Zudem setzt sie auf eigen entwickelte Lernvideos: «Wenn ich das Ziel der nächsten Lektion bespreche, können sie sich dieses schon mal per Video anschauen und haben so bereits ein Vorwissen.» Auch mit Hausaufgaben wie: «Bitte deine Beifahrerperson darauf zu achten, dass du immer kontrollierst, wenn du eine Kreuzung befährst», fördert sie ihre Lernenden: «Mit einem konkreten Lernziel profitieren sie viel mehr von Privatfahrten, als wenn sie nur herumfahren.» Neben ihrer Fahrschule unterrichtet Nathalie Bornhauser zukünftige Kollegen und Kolleginnen in Strassenverkehrsrecht. Zu diesem Auftrag kam sie über die Fahrlehrerberufsschule, bei der sie selber in Ausbildung war.

Zeit selber gestalten können

Ihre Arbeitszeit ist mit viel Abend- und Samstagarbeit verbunden. «Dafür kann ich die Zeit selber einteilen.» Die zweifache Mutter behält sich bewusst Zeitfenster offen für sich sowie ihre Familie und schätzt Wandern und Segeln als Ausgleich zum Berufsalltag: «Das ist kompletter Szenenwechsel zum Verkehr: Abschalten dürfen, Stille, Weite.» (FR)

Immer die Ruhe bewahren



Stefan Grimm war lange im Detailhandel tätig. Seit ein paar Jahren ist er als Buschauffeur in der Stadt Luzern unterwegs und gibt als Betriebs- und Praxisausbilder sein Know-how neuen Berufskollegen und -kolleginnen weiter.

Nach über 27 Jahren in verschiedenen Branchen und Positionen im Detailhandel, wollte sich Stefan Grimm beruflich nochmals verändern: «Ich wollte etwas Neues machen – vor allem, so lange es vom Alter her noch möglich war.» Und so kam er auf die Idee, sich bei der Verkehrsbetriebe Luzern AG (VBL) zu bewerben. «Ich bin mit nichts ausser dem Autofahrausweis zur VBL gekommen», erzählt der ehemalige Verkaufsprofi. Diese hatten sein Potenzial sofort erkannt und so durchlief Stefan Grimm verschiedene interne Ausbildungen: «Zuerst habe ich die Trolleybus-Fahrschule absolviert. Zwei Jahre später schloss ich die Carprüfung ab.»

Vom Lernenden zum Ausbilder

Heute ist Stefan Grimm nicht nur als Buschauffeur im Einsatz, sondern zusätzlich als Betriebs- und Praxisausbilder. In beiden Funktionen zu je etwa 50 Prozent: «Als Betriebs- und Praxisausbilder arbeite ich unter Aufsicht des Fahrlehrers in der Ausbildung unserer neuen Trolleybus-Chauffeurinnen und -Chauffeure. Bei den Anzulernenden für unsere Autobusse vermittele

ich Theorie und Praxis in Fahrzeug-, Strecken-, Tarif- und Kassenschulung.» Für seine Ausbildnertätigkeit besuchte Stefan Grimm entsprechende interne und externe Schulungen. Darunter auch den Kurs «Betriebs- und Praxisausbilder Bus» des Verbands öffentlicher Verkehr (VÖV).

Guter Rat: Ruhe bewahren!

Stefan Grimm weiss genau, worauf er bei seinen Auszubildenden achten muss: «Beim praktischen Fahren fehlt es zu Beginn natürlich noch häufig am Gefühl für die Fahrzeugbreite und -länge. Auch das vorausschauende Fahren muss nach und nach antrainiert werden. Viele lassen sich zudem zu stark vom Fahrplan stressen. Hier geht es darum, ein gutes Zeitmanagement zu erlangen. Bei den theoretischen Inhalten sind die neuen Kollegen und Kolleginnen jeweils besonders gefordert, wenn es darum geht, die Strecken kennenzulernen und Sicherheit im Ticketverkauf zu gewinnen.» Zugute kommt Stefan Grimm nicht zuletzt, dass er sich noch gut an seine eigene Anfangszeit erinnert: «Ein Erlebnis in meinem ersten Winter als Busfahrer ist mir noch besonders präsent: Es hatte stark geschneit und ich war mit dem älteren Trolleybus-Typ inklusive Anhänger unterwegs. Aufgrund eines technischen Problems wollte mich mein Anhänger im Gefälle dreimal auf der linken Seite sozusagen überholen. Da ich noch wenig Berufserfahrung hatte, half mir eigent-

STEFAN GRIMM, Buschauffeur / Betriebs- und Praxisausbilder, VBL Verkehrsbetriebe Luzern AG, Luzern

- 18** Abschluss berufliche Grundbildung als Verkäufer EFZ, Autoersatzteile (heute: Detailhandelsfachmann EFZ Automobil After-Sales): Emil Frey AG, Luzern
- 19** Abschluss Handelsschule: Frei's Handelsschule, Luzern
- 20** Verkaufsmitarbeiter in unterschiedlichen Branchen / Positionen, darunter als Filialleiter: Fust AG Sursee und Filialleiter, Fust AG Emmenbrücke
- 43** Beginn Ausbildung zum Buschauffeur: Verkehrsbetriebe Luzern AG
- 45** Erwerb des Führerausweises Kategorie D («Carprüfung»): Verkehrsbetriebe Luzern AG
- 49** Buschauffeur / Betriebs- und Praxisausbilder: Verkehrsbetriebe Luzern AG

lich nur meine Lebenserfahrung und dass ich die Ruhe bewahren konnte.»

Arbeit hinter den Kulissen

Als Fahrgast meint man schnell mal, die Aufgaben von Busfahrern und -fahrerinnen zu kennen. Doch dazu gehört mehr als das Lenken des Fahrzeugs: «Zum Fahrdienst gehören auch eine Rundumkontrolle beim Ausfahren, die Grobreinigung im Fahrzeug und ein Rundgang nach dem Einfahren. Hinzu kommt das Durchfahren zum Tanken und Waschen im Depot. Teilweise betanken wir unseren Bus auch selber. Ausserdem überwachen wir unser Fahrzeug, sodass soweit immer alles in Ordnung ist. Allfällige kleinere Störungen beheben wir selber. Bei grösseren machen wir eine entsprechende Meldung.» An seinem Beruf liebt Stefan Grimm vor allem die Abwechslung und die täglichen Herausforderungen: «Kein Tag ist gleich wie der andere!» Energie für seine Arbeit tankt er gerne bei Spaziergängen in der Natur, bei einem guten Essen und natürlich in Gesprächen mit Familie und Freunden: «Wobei spontane Treffen aufgrund unserer unregelmässigen Arbeitszeiten und langen Präsenzzeiten von meistens 12 bis 14 Stunden praktisch nicht möglich sind. Das ist ein Nachteil, dessen man sich bewusst sein muss», gibt der engagierte Berufsfahrer zu bedenken. Nichtsdestotrotz fährt er gerne noch einige Zeit weiter und lässt sich überraschen, an welche berufliche Station die Zukunft ihn als nächstes lenken wird. Ein paar Ideen gäbe es da sicher. (FR)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Ein Routinier bleibt stets gelassen



Der Autotransporter ist unterwegs auf der A3, voll beladen mit Neuwagen. Vorne an der Frontscheibe der Führerkabine steht «MARCO» auf dem Namensschild. Der junge Chauffeur ist Quereinsteiger im Beruf.

Marco Heiz war schon als Kind fasziniert von Autos. Ab 14 Jahren hat er einen Führerausweis nach dem andern gemacht, sobald er ihn im jeweiligen Alter erwerben konnte. Vom «Lastwagen-Billet» hat er schon in der Oberstufe geträumt, entschied sich dann aber für eine Berufslehre als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ. Als die Rekrutierung fürs Militär bevorstand, liebäugelte er erneut damit und hoffte auf eine RS als Motorfahrer. Leider gab es keinen freien Platz. Dafür wurde er Verkehrssoldat und kam durch den Militärdienst zum «grossen Töff-Billet» und dem Führerausweis für Anhänger. Dank dem Tipp seiner Mutter, sich als «Junior Driver» bei der Firma Galliker zu bewerben, wurde der Traum vom Lastwagenfahren auf einmal ganz real: «Ich hatte Glück und bekam noch vor dem Einrücken eine Zusage für eine Anstellung nach der RS.»

Start als «Junior Driver»

Einzelne Transportunternehmen bieten fahrbegeisterten jungen Leuten, welche den LKW-Führerschein anstreben, ein kostenloses Ausbildungsprogramm zum Erlangen des Führerausweises Kategorie C/CE. Im

Gegenzug verpflichten sich die Teilnehmenden, für eine bestimmte Dauer als Chauffeur im Unternehmen zu arbeiten: «Die Ausbildung erfolgt im Rahmen von Intensivkursen», erklärt Marco Heiz. «Für die praktische Fahrausbildung begleitete ich zu Beginn einen erfahrenen Fahrer als Beifahrer, wurde von ihm instruiert, half beim Beladen und bei anderen Arbeiten. Mit der Zeit sass ich selber am Steuer, um die nötige Fahrpraxis zu bekommen.» Im Fahrunterricht erhielt er viele praktische Tipps: «Zum Beispiel, dass es oft nur eine minime Drehung am Lenkrad braucht, um den 18,75 Meter langen Truck in die gewünschte Position zu bringen – man kann mit wenig Grosses bewirken!

Unterwegs zu Kunden in Garagen und Occasionszentren

«Ich freute mich sehr», sagt der Autofan rückblickend, «als ich die Zusage für das Junior Driver-Programm in der Car Logistics erhielt!» In dieser Sparte ist er nach wie vor im Einsatz. Meist sind es Touren mit Neuwagen: «Zu Beginn fühlte es sich schon besonders an, wenn ich die neusten Modelle einer Fahrzeugmarke an eine Garage ausliefern konnte», erinnert sich Marco Heiz und ergänzt mit verschmitztem Lächeln: «Erst recht, wenn ich dort ankam und die Angestellten alle aus der Werkstatt herausgelaufen kamen, um das neue Design zu bestaunen, das sie bis dahin nur vom Prospekt kannten!» Zu Marco Heiz' Fahrten gehören

MARCO HEIZ, Chauffeur Auto-transporte, Galliker Transport & Logistics AG, Altishofen

- 19 Abschluss berufliche Grundbildung als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ (Werkdienst): Stadt Aarau
- 20 Ausbildung zum Junior Driver: Galliker Transport & Logistics AG, Altishofen
- 21 Erwerb des Führerausweises Kategorie C / CE: Galliker Transport & Logistics AG, Altishofen
- 22 Fähigkeitsausweis für den Güterverkehr (gemäss Chauffeurzulassungsverordnung CZV): Dottikon
- 22 Chauffeur Autotransporte: Galliker Transport & Logistics AG, Altishofen

aber auch Transporte von Occasionen oder Spezialtransporte. Die gesamte Auftragsabwicklung läuft elektronisch und kann er direkt auf einer App auf dem Handy ablesen.

Ruhige Nerven und Planung

Der Arbeitstag von Marco Heiz beginnt morgens um 5 Uhr; Feierabend ist ab 15.30 Uhr: «Wer sich für diesen Beruf entscheidet, muss sich bewusst sein, dass man den ganzen Tag auf der Strasse unterwegs ist. Und natürlich nervt man sich auch mal über einen Autofahrer. Aber ich lasse den Ärger dann jeweils gleich wieder sein, denn ich weiss, es bringt ja nichts!» Neben dem Fahren ist Marco Heiz zuständig für das sorgfältige Be- und Entladen der Fahrzeuge. «Hierfür muss man recht fit und wendig sein, da man mehrmals täglich auf den Aufbau des LKWs hinaufsteigen muss.» Zu seinem Job gehört natürlich auch die Vorbereitung der Route, damit die Kundenwagen termingerecht geliefert werden. Wenn Marco Heiz den Zustellort noch nicht kennt, informiert er sich vorgängig via Google Maps oder erkundigt sich bei der Dispo über allfällige Besonderheiten bei der Zu- oder Wegfahrt. Wie eng es vor Ort auch immer ist – ein Routinier bleibt stets gelassen: «Man lernt bereits in der Ausbildung, situationsbedingt zu handeln, sollte man «stecken bleiben.»» Auch für seine berufliche Zukunft hat Marco Heiz einen möglichen Plan: «Vorerst will ich noch einige Jahre fahren. Das Unterwegssein fasziniert mich nach wie vor! Für später kann ich mir vorstellen, in den öffentlichen Dienst zurückzukehren. Zum Beispiel mit einer Weiterbildung als Vorarbeiter in den Autobahnunterhalt. Da ist es von Vorteil, den Ausweis für Lastwagen zu haben.» (FR)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

BAUVORARBEITER/IN VERKEHRSWEGBAU

Bauvorarbeiter- und vorarbeiterinnen Verkehrswegbau leiten ein kleineres Team auf dem Bau und tragen die Verantwortung für die korrekte Ausführung von Aufträgen. Sie verteilen und erklären die Aufgaben, überwachen die Arbeiten, organisieren Material und Geräte., arbeiten aber auch selber mit, v. a. bei anspruchsvollen Aufgaben.

BETRIEBSLEITER/IN TRANSPORT UND LOGISTIK (HFP)

Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen Transport und Logistik (HFP) führen in einer leitenden Funktion oder als selbstständig Erwerbende/r ein Strassentransportunternehmen oder arbeiten als Fachperson in den Bereichen Personen- und Strassentransport und deren Organisationen. Sie erstellen beispielsweise die Kalkulation, klären Versicherungsfragen ab, sind zuständig für das Finanz- und Rechnungswesen, Marketing oder optimieren Organisationsabläufe.

BUSCHAUFFEUR/IN

Buschauffeure und Buschauffeurinnen befördern die Fahrgäste zuverlässig und pünktlich mit dem Bus auf dem öffentlichen Verkehrsnetz. Sie fahren mit diversen Busstypen auf verschiedenen Linien. Vor Übernahme des Fahrzeugs kontrollieren sie den einwandfreien Zustand des Busses. Neben den Verkehrsregeln beachten sie auch betriebsinterne und spezielle Busvorschriften wie z.B. Geschwindigkeitsbeschränkungen.

➔ **Porträt von Stefan Grimm auf Seite 37**

CHAUFFEUR/IN BZW. BERUFSFAHRER/IN (GÜTERTRANSPORT, PERSONENTRANSPORT)

Chauffeure und Chauffeurinnen führen für eine Firma Transporte aus. Sie befördern Güter beziehungsweise Fahrgäste nach festgelegter Tour.

➔ **Porträt von Marco Heiz auf Seite 38**

DISPONENT/IN TRANSPORT UND LOGISTIK (BP)

Disponenten und Disponentinnen Transport und Logistik (BP) koordinieren den sicheren und speditiven Einsatz von Personen- und Gütertransporten. Sie tragen durch fachkompetenten und systematischen Einsatz der Lademittel und Geräte wesentlich zu einer erfolgreichen Unternehmensführung bei. Sie beachten bei der Koordination auch gesetzliche Vorschriften. Zudem erarbeiten sie die Nachkalkulation und erstellen Analysen und Berichte.

FAHRLEHRER/IN (BP)

Fahrlehrer und Fahrlehrerinnen (BP) vermitteln Fahrschüler/innen verschiedener Altersgruppen die Grundlagen, um sich mit dem Fahrzeug sicher und stressfrei im Strassenverkehr bewegen zu können. Dazu gehören die notwendigen Kenntnisse über Aufbau und Bedienung des Fahrzeugs, über die geltenden Verkehrsregeln und die verkehrspsychologische Verhaltensschulung.

➔ **Porträt von Nathalie Bornhauser auf Seite 36**

LASTWAGENFAHRLEHRER/IN

Lastwagenfahrlehrer und Lastwagenfahrlehrerinnen erteilen theoretischen und praktischen Fahrunterricht. Sie vermitteln den Lernenden, wie sie sich im Strassenverkehr mit schweren Motorwagen und deren Anhänger regelkonform, partnerschaftlich und umweltbewusst verhalten.

MANAGER/IN ÖFFENTLICHER VERKEHR (HFP)

Manager und Managerinnen öffentlicher Verkehr (HFP) arbeiten in nationalen, regionalen oder lokalen Bahn-, Bus-, Seilbahn- oder Schifffahrtsunternehmen des Personen- und Güterverkehrs sowie in Ämtern des öffentlichen Verkehrs, in Verkehrsverbunden oder in öv-nahen Industriebetrieben. Sie sind in leiternder Funktion tätig, übernehmen komplexe Planungsprozesse in den Bereichen Angebot, Detail- und Personalplanung und führen Mitarbeitende.

MOTORRADFAHRLEHRER/IN

Motorradfahrlehrer und Motorradfahrlehrerinnen erteilen theoretischen und praktischen Fahrunterricht. Sie vermitteln Lernenden, wie sie sich im Strassenverkehr mit ihrem Motorrad korrekt verhalten. Anders als bei der Fahrschule mit Personenwagen findet der Unterricht meist in der Gruppe statt.

NETZELEKTRIKERMEISTER/INNEN (HFP)

Netzelektrikermeister und -meisterinnen (HFP) zeichnen sich verantwortlich für den Bau, den Betrieb und den Unterhalt von Netzanlagen. Sie sorgen für den reibungslosen

Transport und die Verteilung von elektrischer Energie, leiten, planen und überwachen Projekte und führen die unterstellten Mitarbeitenden. Sie werden auch als Gruppenleiter/in Netzbau bezeichnet.

NETZFACHMANN/-FRAU (BP)

Netzfachleute (BP) sind in Elektrizitätsunternehmen oder Netzbaubetrieben zuständig für die Ausführung von Bau- und Instandhaltungsarbeiten und übernehmen auch administrative Aufgaben. Sie arbeiten selbstständig im Bereich von Freileitungs- und Kabelanlagen, Trafostationen, Schaltanlagen sowie öffentlichen Beleuchtungen.

POSTAUTOFahrER/IN

Postautofahrer und Postautofahrerinnen befördern Reisende im öffentlichen Verkehr sowie im Tourismusbereich. Je nach Einsatzgebiet führen sie auch Sonder- und Ausflugsfahrten durch. Sie transportieren Postsendungen und Gepäckstücke, verkaufen Fahrausweise und sind zuständig für die Billettkontrolle.

SPEZIALIST/IN ÖFFENTLICHER VERKEHR (BP)

Spezialisten und Spezialistinnen öffentlicher Verkehr (BP) sind in nationalen, regionalen oder lokalen Bahn-, Bus- oder Schiffsunternehmen tätig. Sie verfügen über fundiertes Wissen im Bereich öffentlicher Verkehr, befassen sich mit anspruchsvollen Aufgaben wie Angebotsplanung, Marketing, Verkauf, Produktion und der Führung von Mitarbeitenden.

TAXICHAUFFEUR/IN

Taxichauffeure und Taxichauffeurinnen bringen die Kundschaft mit dem Personenwagen ans gewünschte Ziel. Sie fahren meist kurze bis mittlere Distanzen innerhalb der Ortschaft oder in deren Umgebung. Neben Personentransporten führen sie teilweise auch Kurieraufträge oder Botenfahrten aus.

TRAMWAGENFÜHRER/IN

Tramwagenführer und Tramwagenführerinnen sind für die sichere, fahrgastfreundliche und pünktliche Beförderung von Passagieren im Tram verantwortlich. Sie fahren mit diversen Wagentypen auf verschiedenen Linien im städtischen Verkehrsnetz. Neben den Verkehrsregeln beachten sie sowohl bahnpolizeiliche als auch betriebsinterne spezielle Tramvorschriften.

TECHNIKER/IN HF BAUFÜHRUNG, VERKEHRSWEGBAU

Techniker und Technikerinnen HF Bauführung sind im Hoch- und Tiefbau für die termin- und fachgerechte Leitung von Baustellen zuständig. Ihre Aufgabe umfasst Arbeitsvorbereitung,

Baustelleninstallation, Baustellenorganisation, Vertretung der Bauunternehmung sowie Administration. Techniker und Technikerinnen HF Bauführung mit Vertiefung Verkehrswegbau sind spezialisiert für Bau und Unterhalt im Strassen- und Schienennetz.

VERKEHRSEXPERTE/-EXPERTIN

Verkehrsexperten und -expertinnen arbeiten in einem kantonalen Strassenverkehrsamt. Sie sind zuständig für die Durchführung von Fahrprüfungen und beurteilen den technischen Zustand von Strassenfahrzeugen (Fahrzeugprüfung). Bei speziellen Fragen steht ihnen eine umfangreiche Datenbank zur Verfügung, die Auskunft über den Inhalt der Typenscheine und -genehmigungen des jeweiligen Fahrzeugs gibt.

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

CHAUFFEUR/IN TIERTRANSPORT

Chauffeure und Chauffeurinnen Tiertransport führen umsichtig und gemäss den Vorgaben des Tierschutzgesetzes Tiertransporte durch. Sie sorgen dafür, dass die Kühe, Schafe, Schweine, Pferde und Hühner sicher und unbeschadet am Zielort ankommen. Zielorte der Transporte können sein: die Alp, ein anderer Betrieb, eine Ausstellung oder der Schlachthof.

DISPONENT/IN LEITSTELLE EINES VERKEHRSBETRIEBS

Disponenten und Disponentinnen arbeiten in der Leitstelle eines Verkehrsbetriebs. Sie sind verantwortlich für einen qualitativ hochstehenden und pünktlichen Bus- / Tram- / Bahn- oder Schiffsverkehr. Sie überwachen, steuern und koordinieren von der Leitstelle aus den Betriebsablauf auf dem gesamten Streckennetz.

FAHRER/IN BEHINDERTENTRANSPORTE

Fahrer und Fahrerinnen Behindertentransporte befördern Menschen mit einer Behinderung oder betagte Personen. Dank ihrer Kenntnisse über verschiedene Behinderungsarten und die damit verbundenen Konsequenzen sorgen sie für eine optimale Betreuung während der Fahrt. Für Passagiere im Rollstuhl muss das Fahrzeug zusätzlich mit Rollstuhlplätzen ausgerüstet sein.

KONTROLLEUR/IN (BUS, TRAM, POSTAUTO)

Kontrolleure und Kontrolleurinnen kontrollieren Fahrausweise in Bus, Tram bzw. PostAuto.

KUTSCHER/IN

Kutscher und Kutscherinnen steuern Pferdegespanne und -schlitten. Sie befördern Fahrgäste oder transportieren Güter. Sie beherrschen die speziellen Fahrtechniken und kennen die Verkehrsregeln.

VELOKURIER/IN

Velokuriere und Velokurierinnen übernehmen per Velo Transporte von Sendungen, die meist sehr eilen. Sie befördern im Stadtbereich und in der Agglomeration Briefe, Pakete, Waren und Dokumente und sind auch für schweizweite Zustellungen im Einsatz.

VERKEHRSLERHRER/IN

Verkehrslerner und Verkehrslernerinnen tragen bei zur Verkehrssicherheit und Unfallverhütung. Sie sind bei verschiedenen Verkehrsteilnehmergruppen verantwortlich für Verkehrserziehung und -aufklärung: z.B. bei Fahrlehrer/innen, in der Aus- und Weiterbildung von Fahrlehrer/innen, als Kursleiter/in von Auftraggebern wie TCS oder ACS, im Rahmen der Verkehrserziehung bei der Polizei, in der Arbeit mit Kindern an Unterstufenschulen.

Hochschulberufe

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschul Umfeld.

BAUINGENIEUR/IN FH

Bauingenieure und -ingenieurinnen FH planen, konstruieren und realisieren Bauwerke des Hoch- und Tiefbaus. Sie sind auch für Umbauten, Sanierungen und Instandhaltungsarbeiten an bestehenden Bauten zuständig. Auf das Verkehrswesen spezialisierte Bauingenieurinnen und -ingenieure FH sorgen für eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Verkehrsführung und eine technisch korrekte Planung von Verkehrsträgern wie Strassen und Bahntrassees.

BETRIEBSÖKONOM/IN FH, MOBILITY, DATA SCIENCE AND ECONOMICS

Betriebsökonominnen und -ökonominnen FH übernehmen Führungsaufgaben auf Managementstufe. Sie sind tätig im Rechnungswesen und Controlling, im Banking, Marketing, Verkauf, Human Resources und in der Unternehmenskommunikation.

Auf Mobility, Data Science and Economics spezialisierte Betriebsökonominnen und -ökonominnen FH sind interdisziplinär ausgebildete Fachpersonen für die digitale und umweltfreundliche Mobilität der Zukunft.

RAUMPLANER/IN ETH

Raumplaner und -planerinnen ETH verfolgen das Ziel einer harmonischen Entwicklung einer Siedlung, eines Orts, einer Agglomeration, einer Region oder einer Landschaft. Dazu gehören auch das Strassen- und Schienenverkehrsnetz.

RAUMPLANER/IN FH

Raumplaner und -planerinnen FH wirken mit bei der Gestaltung von Quartieren, Dörfern, Städten und Regionen. Sie planen Verkehrswege und -systeme und schaffen mit Richt- und Nutzungsplanungen Planungssicherheit. Dabei berücksichtigen sie die gegensätzlichen Nutzungsansprüche sowie wirtschaftliche, soziale und ökologische Rahmenbedingungen.

VERKEHRSSINGENIEUR/IN FH

Verkehrssingenieure und -ingenieurinnen FH (BSc) sind Fach- und Führungspersonen im Management von Verkehrssystemen. Sie befassen sich mit der Nutzung und Optimierung von Verkehrs- und Logistikanlagen und beteiligen sich an Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

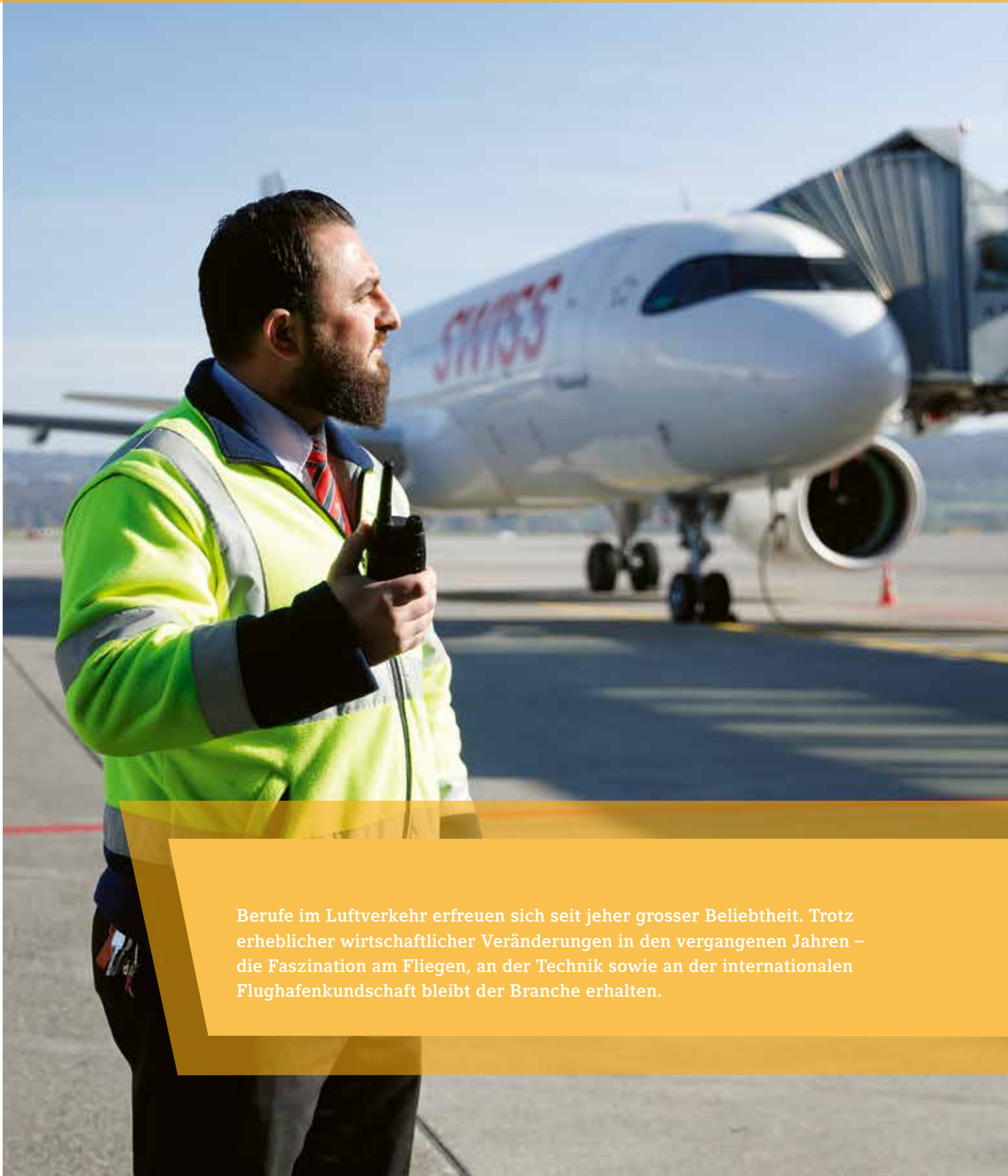
VERKEHRSSINGENIEUR/IN, VERKEHRSPLANER/IN UNI

Verkehrssingenieure und -ingenieurinnen / Verkehrsplaner und -planerinnen UNI vernetzen Verkehrsangebote und gewährleisten gleichzeitig die langfristige Lebensqualität der Menschen. Sie konzipieren und planen Verkehrsanlagen, deren Unterhalt, Sicherheit und Betrieb. Ausserdem erstellen sie Prognosen sowie Wirtschaftlichkeitsstudien. Hierzu analysieren, modellieren und simulieren sie den Verkehr.

VERKEHRSPSYCHOLOGE/-PSYCHOLOGIN FH/UNI

Verkehrsspsychologen und -psychologinnen FH/UNI beschäftigen sich mit dem Verhalten und Erleben von Menschen im Verkehr (Strassen-, Schienen- und Luftverkehr, Schifffahrt) und führen verkehrspsychologische Eignungsuntersuchungen durch. Ziel dieser Fahreignungsdiagnostik ist eine Aussage in Bezug auf die künftige Verkehrsbewährung der untersuchten Personen.

LUFT



Berufe im Luftverkehr erfreuen sich seit jeher grosser Beliebtheit. Trotz erheblicher wirtschaftlicher Veränderungen in den vergangenen Jahren – die Faszination am Fliegen, an der Technik sowie an der internationalen Flughafenkundschaft bleibt der Branche erhalten.

Verantwortungsvolle Managerin des Luftraums



Die Schweiz hat eine der höchsten Flugverkehrsichten Europas. Für die Sicherheit und eine effiziente Abwicklung des Verkehrs am Himmel sorgen Flugverkehrsleitende wie Elia Borrego Arnau.

Die gebürtige Spanierin wurde durch Bekannte auf ihren späteren Beruf aufmerksam. Weil in ihrem Heimatland hierzu ein Universitätsstudium nötig ist, begann sie Aeronautical Engineering zu studieren. Doch die Ausbildung entsprach ihr nicht, und sie bewarb sich bei Skyguide academy in der Schweiz – der höheren Fachschule HF für Luftverkehrsleitung: «Hier steht der Beruf auch Personen mit einer Berufslehre offen, was ich sehr gut finde. Ich beobachte gerade bei Studienkollegen und -kolleginnen, die Erfahrung aus dem Berufsleben mitbringen, eine gewisse Reife, die ihnen in anspruchsvollen, stressigen Trainings sehr zugutekommt.» Wer übrigens glaubt, man müsse bereits vor Ausbildungsbeginn ein Aviatik-Freak sein, den kann Elia Borrego Arnau beruhigen: «Was wichtig ist, sind Freude an Teamarbeit, an Dynamik und an einem internationalen Umfeld. Dazu Skills wie Verantwortungsbewusstsein, Multitaskingfähigkeit und logisches Denken.» Das erste Ausbildungsjahr verbringen Luftverkehrsleitende in Wangen b. Dübendorf. Während dieser Zeit teilte sich Elia Borrego

Arnau mit einer Kollegin eine WG in Zürich. «Mit dem Lohn, den man ab Studienbeginn erhält, kam ich finanziell gut durch.» Nach diesem Einführungsjahr setzen junge Air Traffic Controller (ATCO) ihre Ausbildung am zukünftigen Arbeitsort fort. Für Elia Borrego Arnau war dies am Flughafen Lugano. Auf dem Programm standen Simulator- und on-the-Job-Trainings in ihrem Einsatzbereich Tower (Kontrollturm) sowie Approach Control: «Hier werden Rollmanöver, Starts und Landungen organisiert und die An- und Abflüge innerhalb eines Bereichs von rund 50 Kilometern um den Flughafen herum kontrolliert.» Nach insgesamt fünf Jahren im Tessin wechselte die ambitionierte und sprachgewandte Berufsfrau in einen neuen Einsatzbereich in die Westschweiz.

Funk, Radar und Flugpläne beherrschen

«Ich arbeite seit knapp zwei Jahren im Area Control Center in Genf, also im Bereich der Luftstrassenkontrolle. Hier überwachen wir den Flugverkehr über der Schweiz sowie Teilen des angrenzenden Auslands. Damit es zu keiner gefährlichen Annäherung kommt, müssen jederzeit die international festgelegten Abstände zu anderen Luftfahrzeugen eingehalten werden. Auch bei dichtestem Verkehr und schlechten Wetterbedingungen! Auf dem Radar verfolgen wir den Verkehrsfluss. Wir kennen Kurs, Ge-

ELIA BORREGO ARNAU, Flugverkehrsleiterin HF, Skyguide, Genf

18 Maturität: in Valencia, Spanien

19 2 Semester Aeronautical Engineering: Universität Valencia, Spanien

21 Beginn der Ausbildung als Flugverkehrsleiterin HF: Skyguide, Wangen b. Dübendorf

22 Abschluss dipl. Flugverkehrsleiterin HF mit international anerkannter Lizenz / Flugverkehrsleiterin: Flughafen Lugano

28 Flugverkehrsleiterin HF: Flughafen Genf

schwindigkeit, Flughöhe und Leistung jedes einzelnen Flugzeugs und gewährleisten dessen Sicherheitsabstand, indem wir den Pilotinnen und Piloten über Sprechfunk Kurskorrekturen durchgeben.» Zur Ausübung ihres Berufs benötigen Luftverkehrsleitende je nach Einsatzbereich unterschiedliche Lizenzen. Für Elia Borrego Arnau heisst das, sie muss zusätzlich zur Lizenz, die sie im Rahmen ihres HF-Abschlusses erlangt hat, eine weitere für die Luftstrassenkontrolle erwerben: «Ich bin also aktuell wieder Trainee», was der aufgestellten Fachfrau aber absolut nichts ausmacht: «Wir ATCO sind ohnehin ständig in Weiterbildung. Wir haben jährlich Emergency-Trainings und unsere Lizenz muss alle zwei Jahre erneuert werden.»

24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr

Die Arbeit einer Luftverkehrsleiterin zeichnet sich aus durch sehr viele Prozesse und Regulatorien, die es einzuhalten gilt. Dennoch empfindet Elia Borrego Arnau ihre Tätigkeit als autonom: «Die Verantwortung für meinen Sektor, den ich überwache, nicht ständig einen Chef im Rücken zu haben, das schätze ich sehr! Ebenso den Austausch mit Kollegen im Team sowie von benachbarten Sektoren.» Mit der Schichtarbeit hatte sie anfänglich etwas Mühe: «Ich musste mich richtig organisieren, um am sozialen Leben partizipieren zu können. Heute schätze ich es sehr, wenn ich etwas zu Zeiten unternehmen kann, zu denen nicht so viele Leute unterwegs sind.» Auch bleibt der passionierten Seglerin genügend Zeit, um ihrem Hobby auf dem Wasser zu frönen. «Aber das Allerbeste ist–», fügt sie vergnügt an, «wenn du frei hast, hast du wirklich frei! Wenn deine Schicht beendet ist, ist automatisch auch deine Arbeit erledigt!» (FR)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Die Türen sind offen für jene, die führen wollen»



Es ist 5.25 Uhr. Auf dem Flugvorfeld des Flughafens Zürich hat Iljham Mustafi mit seinen Mitarbeitenden bereits die erste Maschine abgefertigt. Für einen kurzen Moment schaut er der Boeing 777 nach, wie sie majestätisch von der Flugpiste abhebt.

Den ersten Kontakt zu Swissport hatte Iljham Mustafi schon als Schuljunge. Zumindest indirekt: «Mein Vater, der bei der Vorgängerfirma von Swissport arbeitete, hat zu Hause immer begeistert von seiner Arbeit am Flughafen erzählt.» Aus diesem Grund zögerte der gelernte Spengler-Sanitärinstallateur keinen Moment und bewarb sich, als ihn sein Vater am Ende der Lehrzeit ansprach: «Es hat eine freie Stelle bei uns – was meinst du?» Er bekam die Stelle und arbeitete zunächst in der Gepäcksortierung. «Danach kam ich zum Ramp – zum Flugvorfeld. Es war für mich völliges Neuland, aber ein Highlight, weil man dort so nahe bei und in den Flugzeugen ist!»

Führung übernehmen

Neben der Faszination für seine Arbeitsumgebung hat der junge Mitarbeiter aber auch schnell gemerkt: «Ich kann mehr Verantwortung als Supervisor übernehmen. Führen, mit Menschen umzugehen, das liegt mir.» Sein Potenzial fiel auf und schon bald war er selber in der Funktion eines Supervisors.

Dynamisches Arbeitsumfeld

Es folgten weitere Empfehlungen seiner Vorgesetzten, interne Schulungen sowie erfolgreich bestandene Assessments. Überdurchschnittlich rasch qualifizierte sich Iljham Mustafi Stufe um Stufe im Karriereprogramm der Firma: «Die Türen sind offen für jene, die führen wollen», sagt der heutige Duty Manager (DM), der es enorm schätzt, dass seine Firma Weiterentwicklungsmöglichkeiten anbietet. In seiner Funktion trägt er die operationelle Leitung für einen ihm zugewiesenen Raum (Bereich) auf dem Flugvorfeld. Je nach Flugverkehrsdichte hat er in einer Schicht mit 30 bis 50 Mitarbeitenden zu tun, welche in Gruppen zusammen mit ihrem jeweiligen Supervisor mobil von Raum zu Raum unterwegs sind zum Ent- und Beladen der Flugzeuge. Über Funk und Handheld ist Iljham Mustafi in engem Kontakt mit den jeweiligen Supervisoren. Er ist verantwortlich dafür, dass deren Truppen die Flugzeuge pünktlich, sicher und korrekt nach den jeweiligen Richtlinien der unterschiedlichen Airlines abfertigen.

Professionelle Vorbereitung ist alles

Für Aussenstehende könnte der Eindruck entstehen, auf dem Flugvorfeld herrsche Hektik. Der erfahrene DM beruhigt: «Professionelle Vorbereitung ist alles – wir haben keinen Stress. Mögliche Engpässe, die

ILJHAM MUSTAFI, Duty Manager Ramp, Swissport International Ltd., Zürich Flughafen

- 20 Abschluss der beruflichen Grundbildung als Spengler-Sanitärinstallateur (EFZ) (als Doppelabschluss heute aufgehoben)
- 20 Betriebsarbeiter Gepäcksortierung: Swissport International Ltd., Zürich Airport
- 23 Betriebsarbeiter Ramp: Swissport International Ltd.
- 24 Supervisor Ramp: Swissport International Ltd.
- 26 Duty Manager Assistant: Swissport International Ltd.
- 29 Duty Manager Ramp: Swissport International Ltd.

entstehen könnten, werden im Briefing am Morgen jeweils besprochen und vorgeplant. Zum Beispiel wenn für Transitgepäck die Zeit vom einen ins nächste Flugzeug knapp bemessen ist.» Iljham Mustafi erklärt, dass die personelle Grundplanung für die Abfertigung der bevorstehenden Maschinen von einer separaten Einheit erfolgt. Alles Kurzfristige oder Abläufe nach speziellen Vorgaben gehören in seine Zuständigkeit: «Sei das, wenn an Bord ein VIP ist und für den Ausstieg eine bestimmte Treppe vorgeschrieben ist oder wenn es sich um eine spezielle Fracht handelt.»

Nashörner zum Fliegen gebracht

Iljham Mustafi betreute in seiner Laufbahn bereits etliche aussergewöhnliche Frachten: «Immer speziell sind Tiere. Neben vielen Hunden und Katzen hatte ich schon einen Leopard unterzubringen! Ein anderes Mal hatten wir eine Spezialabfertigung nur mit Nashörnern! Auch mehrere Tonnen Wertgüter mussten wir einmal von Hand im Frachtraum aufstapeln und befestigen. Normalerweise verladen wir Güter maschinell via Container. Für alle Frachten gilt es, die jeweiligen Vorschriften einzuhalten», führt der Frachtprofi aus. Schattenseiten scheint es keine zu geben. Vielleicht die Arbeit draussen bei Wind und Wetter? «Kein Problem. Wir sind mit sehr guter Kleidung ausgerüstet.» Der Schichtdienst? Es ist bald 14 Uhr. Ende der Frühschicht. Doch auch hier winkt der Vater dreier Kinder ab: «Für mich sind unsere Arbeitszeiten schlichtweg ein Jackpot! Ich möchte niemals andere.» In rund 30 Minuten wird er zu Hause sein und den Nachmittag mit seiner Familie auf den Inlineskates geniessen. (FR)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Den Überblick behalten und sich auf das Wesentliche fokussieren



Am Horizont geht die Sonne unter. Ein Airbus A320 ist im Anflug auf den kleinen Flughafen von Santorini. Im Cockpit sitzt Fabian Zahler. Mit seinem Studium hat er seinen Kindheitstraum vom Fliegen erfüllt.

Auf seinem Weg ins Cockpit war SPHAIR, die Ausbildungsplattform der Schweizer Luftwaffe, eine wichtige Station. Fabian Zahler durchlief die fliegerische und militärische Berufseignungsabklärung, weil er ursprünglich Helikopterpilot werden wollte. «Mit SPHAIR konnte ich meine ersten praktischen Erfahrungen sammeln und erhielt nach dem positiven Abschluss die Empfehlung zum Berufs- und Militärpiloten.» Sein weiterer Weg führte den gelernten Automaten mit BM dann zwar nicht in den Armee-Helikopter, dafür in den Aviatik-Studiengang mit kombinierter Lizenzausbildung zum Verkehrsfliegen.

Anspruchsvolle und zeitintensive Ausbildung

Für den praktischen Teil, bei dem die ZHAW in Winterthur unter anderem mit der Swiss zusammenarbeitet, müssen die Studierenden eine umfassende Eignungsabklärung bestehen: «Da ich mit SPHAIR bereits ein solches Auswahlverfahren hinter mir hatte, wusste ich, was im Selektionsprozess auf mich zukommen wird und konnte mit dem

psychischen Druck und der Nervosität viel besser umgehen.» Das Studium mit kombinierter Pilotenausbildung ist anspruchsvoll und zeitaufwendig. Ein Grossteil des Theoriewissens für die Prüfungen des BAZL (Bundesamt für Zivilluftfahrt) muss parallel zum Bachelorprogramm im Selbststudium erworben werden. Die umfangreiche praktische Flugausbildung auf Kleinflugzeugen sowie im Simulator findet teils während der Semesterferien statt und dauert bis rund ein Jahr nach Bachelorabschluss.

Verlass auf antrainierte Routineabläufe

Zu Beginn seiner Anstellung bei Edelweiss stand das Type Rating mit theoretischem Studium der Flugzeugsysteme an, begleitet von rund 70 Stunden im Full Flight Simulator, um die «Normal and Abnormal Procedures» zu erlernen. Darauf folgte ein intensives, reales Landetraining: «Ein unbeschreiblich schöner Moment» für den jungen Piloten, «zum ersten Mal ein «echtes» Linienflugzeug zu steuern.» In der Zwischenzeit fliegt Fabian Zahler mit dem Kurz- und Mittelstreckenflugzeug Airbus A320 regelmässig diverse Destinationen seiner Airline an. «Bisher glücklicherweise ohne brenzlige Situation, auf die wir in der Simulatorenausbildung vorbereitet wurden.» Und er fährt fort: «Solange alles standardmässig abläuft, herrscht eine ziemlich entspannte

**FABIAN ZAHLER, First Officer
Edelweiss, Flughafen Zürich**

19 SPHAIR

20 Abschluss der beruflichen Grundbildung als Automatiker EFZ mit Berufsmaturität: Victorinox AG, Ibach

25 Diplom Bachelor of Science in Aviatik: ZHAW School of Engineering, Winterthur

26 Abschluss Pilotenausbildung: SWISS (Lufthansa Aviation Training LAT), Kloten

26 First Officer: Edelweiss, Flughafen Zürich

Atmosphäre. Durch die antrainierten Routineabläufe ist die Arbeitsbelastung auf einem gut zu bewältigenden Niveau. Sobald sich jedoch eine «abnormale» Situation anbahnt, steigt die Belastung rapide an. Während des Abarbeitens von technischen Manuals und Verfahren müssen gleichzeitig Optionen geschaffen und Risiken abgewogen werden, damit schnellstmöglich eine sinnvolle Entscheidung getroffen werden kann. Diese muss mit allen involvierten Stellen wie Flugsicherung, Kabine und Operation Control der Airline abgesprochen sein. In solchen Situationen ist es besonders wichtig, den Überblick zu behalten und sich auf das Wesentliche zu fokussieren: nämlich das Flugzeug sicher in der Luft zu steuern.»

Vielfältige Berufsperspektiven

Von seiner kombinierten Ausbildung hat Pilot Zahler sehr profitiert: «Oft sehe ich Zusammenhänge, die meine Berufskollegen nicht oder nur teilweise wahrnehmen, weil ich einfach viel breiter ausgebildet bin und Abläufe sowie Hintergründe an Flughäfen, aufseiten der Flugverkehrsleitung und im Flugverkehrsmanagement kenne.» Zudem bietet der Fachhochschulabschluss gute Einstiegschancen ins Airline Management. Fabian Zahler zieht es in Betracht, sich später in Betriebswirtschaft weiterzubilden, um dereinst neben dem Fliegen ein Teilzeitpensum in einer Führungsfunktion bei der Airline zu übernehmen: «Was gleichzeitig den Vorteil hätte, zumindest einen Teil geregelte Arbeitszeit zu haben – was ein Familienleben natürlich vereinfacht.» Aber auch für den Fall, dass er seinen Traumberuf, aus welchen Gründen auch immer, einmal nicht mehr ausüben könnte, ist Fabian Zahler mit seinem Berufs- und Hochschulabschluss als «Plan B» gut ausgestattet. Und sein Plan für morgen? Er hat frei. Es ist mitten unter der Woche und es zieht den Sportbegeisterten mit seinem Gleitschirm in die Berge. (FR)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

APRON CONTROLLER/IN

Apron Controller und Apron Controllerinnen arbeiten im Kontrollturm am Flughafen. Sie leiten, überwachen und unterstützen den rollenden Flugverkehr im Bereich der Rollwege, Vorfelder und Standplätze.

BETRIEBSARBEITER/IN SWISSPORT (RAMP, TRANSPORT, GEPÄCKSORTIERUNG)

Betriebsarbeiter und Betriebsarbeiterinnen arbeiten je nach Funktion und Aufgabe im Flugzeug- und Gepäckhandling, im Transport oder in der Gepäcksortierung. Sie sorgen dafür, dass jedes Gepäck und Frachtstück pünktlich und zuverlässig am richtigen Abfertigungsort ist.

CABIN CREW MEMBER

Cabin Crew Member sind zuständig für die Sicherheit, den Serviceablauf und das Wohlbefinden der Reisenden an Bord eines Flugzeugs. Sie sorgen durch aufmerksame Betreuung für eine angenehme Flugreise der Passagiere. Vor Eintreffen der Reisenden kontrollieren sie den Zustand und die Vollständigkeit der Kabineneinrichtung und Notausrüstung. Sie begrüßen die Fluggäste beim Einsteigen, helfen ihnen beim Finden ihres Platzes und zeigen ihnen, wie sie sich im Notfall verhalten müssen.

CABIN CREW MEMBER (BP)

Cabin Crew Member (BP) sind bei in- und ausländischen Fluggesellschaften für die Sicherheit, den reibungslosen Serviceablauf und die Betreuung der Flugpassagiere an Bord verantwortlich. Sie verfügen über vertiefte Fachkenntnisse und können die Leitung einer Kabinenbesetzung übernehmen. Teilweise sind sie auch als Instruktor/in tätig.

FLUGSICHERUNGSFACHMANN/-FRAU HF

Flugsicherungsfachmänner und -frauen HF analysieren das Verkehrsaufkommen auf den Luftstrassen, veranlassen Massnahmen zur Regulierung des Verkehrs und aktualisieren laufend die Darstellung des Luftraums. Damit tragen sie bei zu einem reibungslosen und umweltschonenden Verkehrsfluss (Air Traffic Management).

FLUGVERKEHRSLEITER/IN HF

Flugverkehrsleiter und -leiterinnen sind für die sichere und wirtschaftliche Abwicklung des zivilen und militärischen Flugverkehrs verantwortlich. Sie überwachen an- und abfliegende Flugzeuge, organisieren Rollmanöver, Starts und Landungen und regeln den Verkehr in den Luftstrassen.

➔ **Porträt von Elia Borrego Arnau** auf Seite 42

HELIKOPTER-BERUFSPILOT/IN

Helikopter-Berufspiloten und -pilotinnen stehen im Dienst von privaten, kommerziellen Unternehmungen für Helikopterlufttransporte. Sie führen vor allem Rettungs-, Transport- und Versorgungsflüge durch. Ein weiterer Einsatzbereich ist die Rettung und Bergung von Verunfallten an unzugänglichen Stellen.

LUFTFAHRZEUGTECHNIKER/IN (BP)

Luftfahrzeugtechniker und Luftfahrzeugtechnikerinnen (BP) sind zuständig für die Wartung und die Kontrolle aller Arten von Luftfahrzeugen (Flugzeuge, Helikopter usw.). Sie reparieren ausserdem Defekte und Abnützungen, machen Unterhaltsarbeiten, kleinere Reparaturen an der Struktur, überprüfen die Instrumente und wechseln einzelne Bauteile aus.

LUFTVERKEHRSANGESTELLTE/R SWISSPORT

Luftverkehrsangestellte sind die erste Kontaktperson für Reisende am Flughafen. Sie betreuen die Passagiere der verschiedenen Fluggesellschaften am Check-in und Gate, in den Lounges und VIP-Services sowie in weiteren Bereichen des Passagierdienstes. Sie beantworten Fragen, informieren über kurzfristige Flugplanänderungen und helfen weiter, wenn Probleme auftreten.

PILOT/IN HF

Piloten und Pilotinnen HF führen gemeinsam mit der Besatzung ein Verkehrsflugzeug. Sie steuern diverse Flugzeugtypen und übernehmen Linien- oder Charter- und individuelle Flüge. Im Cockpit sind sie

entweder als Commander oder First Officer tätig. Als Commander tragen sie die gesamte Verantwortung über das Flugzeug, die Passagiere und die Fracht. Zu den Aufgaben neben dem Fliegen gehören auch die Flugvorbereitungen.

➔ **Porträt von Fabian Zahler** auf Seite 44

TECHNIKER/IN HF MASCHINENBAU, FLUGZEUGTECHNIK

Techniker und Technikerinnen HF Maschinenbau mit Vertiefung Flugzeugtechnik beurteilen und prüfen bestehende Anlagen und Systeme und nehmen zweckmässige Unterhaltsarbeiten vor. Dazu analysieren sie die Bauteile und legen die optimalen Kontrollintervalle fest. Bei Schäden bestimmen sie die notwendigen Reparaturen. Häufig übernehmen sie Führungsfunktionen, planen und führen Arbeitsgruppen.

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

AGENT VIP SERVICE (FLUGHAFEN)

Zum Kundenkreis von Agenten und Agentinnen VIP Service gehören Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Hochadel, aber auch Privatpersonen mit überdurchschnittlichen Ansprüchen an Komfort und Diskretion. Diese betreuen sie vor dem Abflug, nach Ankunft oder während des Transferaufenthalts am Flughafen.

AIRPORT GUIDE

Airport Guides helfen den Passagieren mit Auskünften und Informationen, sich im Flughafen zurechtzufinden. Zudem sorgen sie dafür, dass überall dort, wo sich am Flughafen viele Personen aufhalten, der Betrieb reibungslos funktioniert und die Wartezeiten kleingehalten werden.

AIRPORT MANAGER/IN

Airport Manager und Managerinnen sind verantwortlich für die operative Leitung des Flugplatzes. Sie überwachen den Flugbetrieb und sorgen bei Zwischenfällen für eine rasche Normalisierung der Betriebsabläufe.

BALLONPILOT/IN

Ballonpiloten und Ballonpilotinnen führen gewerbmässige Passagierfahrten für Einzelpersonen oder für Gruppen durch.

COORDINATOR FLUGVORFELD SWISSPORT

Coordinators Flugvorfeld überwachen die Abflüge und Ankünfte auf dem Vorfeld, welches als Abfertigungs-, Rangier-, Abstell- und Wartungsfläche für Luftfahrzeuge dient.

FLUGDIENSTBERATER/IN (FLIGHT DISPATCHER)

Flugdienstberater und Flugdienstberaterinnen spielen eine wichtige Rolle bei der Flugplanung. Sie unterstützen die Piloten und Pilotinnen sowie die Besatzung mit umfassenden flugtechnischen Informationen und Meldungen bei der Flugvorbereitung.

FLUGHelfER/IN HELIKOPTER

Flughelfer und Flughelferinnen Helikopter bereiten Helikoptertransporte vor. Sie begleiten den Flug und überwachen das Absetzen der Waren (Lasten-Flughelfer/in) oder Personen (Personen-Flughelfer/in), die transportiert werden.

FLUGINSTRUKTOR/IN

Fluginstruktoren und Fluginstruktorinnen bilden angehende Piloten und Pilotinnen in Theorie und Praxis für verschiedene Flugzeug- und Helikoptertypen aus. Sie arbeiten meist an gewerblichen Flugschulen, aber wegen unterschiedlicher saisonaler Auslastung meist nebenberuflich (starke Beanspruchungen wechseln mit flauerer Perioden im Winter). Hauptberuflich sind sie oft in der Berufsfliergerei tätig. Ein möglicher Arbeitgeber kann auch die Armee sein.

FLUGSICHERUNGSTECHNIKER/IN (AIR TRAFFIC SAFETY TECHNICIAN)

Flugsicherungstechniker und Flugsicherungstechnikerinnen stellen sicher, dass die Flugsicherungsinfrastruktur permanent zur Verfügung steht. Sie arbeiten eng zusammen mit Pilotinnen, Flugverkehrsleitern sowie den Fachpersonen des Flugzeugunterhalts.

MITARBEITER/IN CUSTOMER CONTACT CENTER (FLUGHAFEN)

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Customer Contact Center sind die erste Anlaufstelle am Flughafen für externe und interne Kunden. Sie erteilen am Telefon und per E-Mail verschiedene Auskünfte an Passagiere und

weitere Flughafennutzerinnen (in Deutsch, Englisch und Französisch) und leiten Anrufe an die richtigen Stellen weiter. Ausserdem nehmen sie Kundenrückmeldungen entgegen und verarbeiten diese.

MOTORFLUGPILOT/IN

Motorfluggpiloten und Motorfluggpilotinnen steuern kleinere Fracht- und Passagierflugzeuge. Sie arbeiten bei Luftverkehrsunternehmen sowie bei Unternehmen, die Geschäftsflugzeuge unterhalten.

SENIOR CABIN ATTENDANT / CHEF DE CABINE

Senior Cabin Attendants – auch bekannt unter der Bezeichnung Chefs de Cabine – sind verantwortlich für die Aufgabenverteilung und Sicherheit der gesamten Cabin Crew an Bord eines Flugzeugs. Gemeinsam mit der Crew stellen sie einen komfortablen Flug für die Reisenden sicher.

SUPERVISOR RAMP (FLUGZEUG-ABFERTIGUNG) SWISSPORT

Supervisoren und Supervisorinnen Ramp überwachen und koordinieren die Abfertigungstätigkeit von Flugzeugen. Sie tragen die Verantwortung für die korrekte und pünktliche Be- und Entladung der Flugmaschine.

➔ [Porträt von Iljham Mustafi auf Seite 43](#)

TERMINAL MANAGER/IN

Terminal Manager und Terminal Managerinnen stellen einen kundenorientierten, geordneten und effizienten Betrieb innerhalb der Flughafen-Terminals sicher.

Hochschulberufe

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

AVIATIKINGENIEUR/IN FH

Aviatikingenieure und Aviatikingenieurinnen FH arbeiten bei internationalen und nationalen Luftfahrtbehörden, in Flugsicherungsbetrieben, bei Airlines und Helikopterunternehmen, in der Luftwaffe, bei Flugzeug- und Komponentenherstellern sowie bei Zulieferanten. Sie verstehen das System Luftfahrt als Teil des Gesamtsystems Transport und können dieses Wissen als kompetente Fach- und Führungskraft in der Luftfahrt gewinnbringend einbringen und umsetzen.

➔ [Porträt von Fabian Zahler auf Seite 44](#)

BETRIEBSÖKONOM/IN FH, MOBILITY, DATA SCIENCE AND ECONOMICS

Betriebsökonominnen und -ökonominnen FH übernehmen Führungsaufgaben auf Managementstufe. Sie sind tätig im Rechnungswesen und Controlling, im Banking, Marketing, Verkauf, Human Resources und in der Unternehmenskommunikation. Auf Mobility, Data Science and Economics spezialisierte Betriebsökonominnen und -ökonominnen FH sind interdisziplinär ausgebildete Fachpersonen für die digitale und umweltfreundliche Mobilität der Zukunft.

VERKEHRSSINGENIEUR/IN FH

Verkehrssingenieure und -ingenieurinnen FH (BSc) sind Fach- und Führungspersonen im Management von Verkehrssystemen. Sie befassen sich mit der Nutzung und Optimierung von Verkehrs- und Logistikanlagen und beteiligen sich an Forschungs- und Entwicklungsprojekten.

VERKEHRSPSYCHOLOGE/-PSYCHOLOGIN FH/UNI

Verkehrspsychologen und -psychologinnen FH/UNI beschäftigen sich mit dem Verhalten und Erleben von Menschen im Verkehr (Strassen-, Schienen- und Luftverkehr, Schifffahrt) und führen verkehrspsychologische Eignungsuntersuchungen durch. Ziel dieser Fahreignungsdiagnostik ist eine Aussage in Bezug auf die künftige Verkehrsbewährung der untersuchten Personen.

WASSER UND WEITERE TRANSPORTSYSTEME



Die Schifffahrt und die Seilbahnsysteme spielen eine wichtige Rolle im Tourismus und beim Ausflugsverkehr. Auch im Güterverkehr ist die Schifffahrt von Bedeutung, allen voran die Rheinschifffahrt.

«Geht nicht gibts nicht!»



Die Hauptkulisse von Ruedi Brawands Arbeitsplatz bildet keine geringere als die 1800 Meter hohe Eigernordwand. Als Leiter Technik und Betrieb V-Bahn sorgt er für den reibungslosen Betrieb der beiden neuen Bahnen in Grindelwald – einem der innovativsten Bahnbauprojekte der Alpen.

Bei seiner Berufswahl war ihm klar, dass er etwas mit Mechanik machen wollte: «Ich habe als Kind viel mit Lego Technic gespielt», sagt er mit einem Schmunzeln und erklärt, dass er sich vor allem wegen der Vielfältigkeit für den Seilbahn-Mechatroniker EFZ entschieden hat. Heute betreut Ruedi Brawand mit seinen 17 Mitarbeitenden die «Männlichenbahn, welche 2019 ersetzt wurde, sowie den neu erbauten und 2020 fertiggestellten Eiger Express. Beide Bahnen führen vom gleichen, ebenfalls neuen Terminal in Grindelwald, hoch in Richtung Bergstation Eigergletscher auf der einen – und Richtung Männlichen auf der anderen Seite. Ähnlich einem «V». Zum Eiger Express, einer so genannten 3S-Bahn, fügt Brawand an: «Sie ist von diesem Seilbahntyp die schwerste und modernste der Welt. Für die Passagiere bietet sie Annehmlichkeiten wie Sitz- und Scheibenheizung, Wifi sowie Infos über die Region via Bildschirm. Ausserdem verfügt sie über einen Verloaderoboter. Mit diesem können Güter parallel zum Betrieb automatisch in die Güterkabinen ein- und ausgeladen werden, ohne dass die Bahn stoppen muss.»

Zielstrebige Laufbahn

Den Entschluss, sich zum Seilbahnfachmann weiterzubilden, fasste Brawand schon während der Lehre: «Damit wollte ich mir die Chance offen halten für eine Stelle als Technischer Leiter oder Stellvertreter. Rückblickend habe ich sicher auch aufgrund von diesem Abschluss meine jetzige Stelle erhalten.» Ein weiteres Plus ist seine KV-Zweitlehre mit BM: «Dank dieser kann ich den administrativen Teil meiner Arbeit viel effizienter ausführen. Das Wissen dient mir ausserdem zum besseren Verständnis firmeninterner Zusammenhänge der Jungfraubahn-Gruppe.» Derzeit bereitet sich Brawand auf den Abschluss der höheren Fachprüfung als Seilbahnmanager vor: «Das nochmals erweiterte Wissen hilft mir noch besser, eine Lösung zu finden für die verschiedenen Herausforderungen, die sich im Alltag stellen.»

Grösste Herausforderung

Einer speziellen Herausforderung hatte sich Brawand bereits als junger Berufsmann gestellt: «Da ich mein Französisch verbessern wollte, ging ich nach der Rekrutenschule nach Verbier. In den ersten drei Monaten waren Sprechen und Verstehen sehr schwierig. Ich konnte nur deshalb mitarbeiten, weil ich viele Arbeiten ja bereits kannte. Mit der Zeit konnte ich mich aber gut verständigen.» Seine bisher grösste berufliche Herausforderung war die Wintersaison 2019/20, als die neue Männlichenbahn und ein Teil

RUEDI BRAWAND, Leiter Technik und Betrieb V-Bahn, Grindelwald

- 20 Abschluss berufliche Grundbildung als Seilbahn-Mechatroniker EFZ: Gondelbahn Grindelwald-Männlichen AG, Grindelwald
- 21 Seilbahn-Mechatroniker: Télérverbier, Verbier
- 25 Abschluss berufliche Grundbildung als Kaufmann EFZ M-Profil: Schilthornbahn AG, Interlaken
- 25 Seilbahnmonteur: Garaventa AG, Uetendorf
- 26 Leiter Technik und Betrieb V-Bahn: Jungfraubahn, Grindelwald
- 22 Ausbildung zum Seilbahnfachmann (BP): Ausbildungszentrum Seilbahnen Schweiz, Meiringen
- 28 Ausbildung zum Seilbahn-Manager (HFP): Ausbildungszentrum Seilbahnen Schweiz, Meiringen

des Terminals schon im Betrieb waren, gleichzeitig die Arbeiten auf der Baustelle rund um den Eiger Express weitergingen: «Die Einarbeitungszeit der Mitarbeitenden auf der neuen Gondelbahn war knapp. Auch im Verlauf der Saison galt es, das Know-how über die Funktionsweise stetig zu vertiefen. Daneben beschäftigte mich die Umsetzung meiner Vorstellungen vom Betrieb und vom Umgang mit unseren Gästen. Wegen des Ausbruch der Corona-Pandemie mussten wir uns schliesslich um einen vorzeitigen Saisonabbruch kümmern. Parallel forderte mich der Neubau des «Eiger Express!

Ruhe bewahren

Neben einem hohen Mass an Flexibilität waren in dieser Zeit vor allem Geduld, aber auch Durchsetzungsvermögen gefordert. Zugute kam dem erprobten Seilbahnprofi sicherlich seine Einstellung zum Job: «Die Herausforderungen können noch so gross sein, eine Lösung gibt es immer: Geht nicht gibts nicht!» Mit schwierigen Einflüssen wie Wind oder anderen betrieblichen Herausforderungen ist in diesem Beruf ohnehin immer zu rechnen: «Hier ist das wichtigste, Ruhe zu bewahren und Entscheidungen treffen zu können.» An seiner Arbeit fasziniert Brawand vor allem die Abwechslung: personelle und fachliche Führung der Mitarbeitenden inklusive Schulungen, Betriebsplanung, Revisionsplanung für den technischen Unterhalt der Anlage während der Stillstandzeiten sowie Störungsbehebung. (FR)

➔ Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Ich bin sehr glücklich mit meiner jetzigen Position»



Roger Trefzer war lange als Schiffsführer auf dem Rhein unterwegs. Seine Erfahrung ist ihm noch heute von grossem Nutzen in seinem vielfältigen Aufgabengebiet.

Am Ende der Schulzeit konnte sich Roger Trefzer keinen anderen Beruf vorstellen als Schreiner. Sein Wunsch erfüllte sich leider nicht und so machte er zunächst das 10. Schuljahr: «Dort bekam ich gute Unterstützung rund ums Bewerben und entdeckte bei einem Besuch im BIZ den Beruf Rheinmatrose», erzählt der heutige Teamleiter. Seine Lehre absolvierte er auf zwei Tankerschiffen sowie einem Containerschiff. Sie führte ihn von Muttentz Auhafen bis zu den drei Anschluss-Seehäfen Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam. Als junger Matrose hätte es ihn gereizt, «auf See zu gehen, wenn es die Möglichkeit gegeben hätte, sich zum Hochsekapitän hinaufzuarbeiten. Doch dafür braucht es ein Hochschulstudium», erklärt Roger Trefzer und schildert, wie er seine Laufbahn auf dem Rhein fortgesetzt hat.

Laufbahn in der Personenschiffahrt

«Ich arbeitete zuerst als Matrose, später als Steuermann bei der Basler Personenschiffahrt. Nach der erforderlichen Fahrpraxis erwarb ich mit 23 Jahren das grosse Hoch-

heinpatent – sozusagen den «Führerschein» für den Rhein. Danach war ich als Ablösekapitän auf vier verschiedenen Motorschiffen im Fahrdienst. Mit 26 war ich fester Schiffsführer auf dem MS LÄLLEKÖNIG und ein Jahr später auf dem MS CHRISTOPH MERIAN.» Noch heute ist spürbar, mit welcher Begeisterung der versierte Schiffsführer am Steuer seiner Schiffe stand: «Die Arbeit in der Personenschiffahrt ist auf jeden Fall etwas, das sehr Spass macht!», betont Roger Trefzer, gibt aber zu bedenken: «Im Sommer hiess das Sechstageswoche, jedes Wochenende arbeiten, oft am Abend. Das macht es natürlich schwierig, wenn man ein regelmässiges Hobby hat oder eine Familie. Die angehäuften Stunden wurden zwar im Winter abgebaut. Dennoch waren die Arbeitszeiten ausschlaggebend für mich, etwas an Land zu suchen.»

Führungs- und Fachfunktion an Land...

Bis es klappte, musste sich Roger Trefzer etwas gedulden: «Geholfen hat mir, dass ich zusätzlich einen Office-Anwenderkurs gemacht habe.» Sein aktuelles Aufgabengebiet ist äusserst vielfältig. Neben der Teamleitung ist er zuständig für den Betrieb der Anlegestellen (Steiger) und die Infrastruktur für die Fahrgastschiffahrt. Dazu gehören Aufgaben wie: «Sicherstellung der Trinkwasser- und Stromversorgung sowie

ROGER TREFZER, Teamleiter Fahrgastkabinenschiffahrt und Fahrzeuge, Schweizer Rheinhäfen, Basel

- 16 Berufliche Grundbildung als Rheinmatrose EFZ (heute: Matrose der Binnenschiffahrt EFZ): Schweizerische Reederei und Neptun AG
- 19 Matrose: Basler Personenschiffahrt BPG, Basel
- 21 Steuermann: Basler Personenschiffahrt BPG, Basel
- 23 Ablösekapitän auf verschiedenen Motorschiffen: Basler Personenschiffahrt BPG, Basel
- 26 Fester Schiffsführer auf MS LÄLLEKÖNIG, später MS CHRISTOPH MERIAN: Basler Personenschiffahrt BPG, Basel
- 30 Technischer Sachbearbeiter für Steigeranlagen, Schweizer Rheinhäfen
- 38 Teamleiter Fahrgastkabinenschiffahrt und Fahrzeuge, Schweizer Rheinhäfen

Entsorgung von Müll und Fäkalien bei den Steigeranlagen. Aber auch das Einteilen der Steiger-Belegungspläne und die Betreuung der Fahrzeuge an Land.» Daneben ist Roger Trefzer im Turnus in der Revierzentrale im Schichtdienst, wo er die Schiffsbewegungen überwacht und regelt, bei Bedarf Lotsen und Vorspannboote einteilt und bei Notfällen entsprechende Massnahmen einleitet.

... mit Einsätzen auf Booten

Darüber hinaus ist er als Schiffsführer oder Matrose im Einsatz, etwa auf dem BIBO REGIO, welches öl- und fetthaltige Schiffsabfälle von den Fracht- und Hotelschiffen einsammelt. Und er fungiert als Steuermann auf dem Schub- und Schleppboot WILD MAA. Seine Personal- und Fachverantwortung, der Schichtbetrieb sowie die Arbeit auf den Booten verlangt einiges an Flexibilität! Doch auf Roger Trefzer scheint sein Job wie zugeschnitten: «Ich bin sehr glücklich mit meiner jetzigen Position und kann meine Fähigkeiten hier am besten einsetzen und mein Wissen weitergeben.» (FR)

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

MANAGER/IN ÖFFENTLICHER VERKEHR (HFP)

Manager und Managerinnen öffentlicher Verkehr (HFP) arbeiten in nationalen, regionalen oder lokalen Bahn-, Bus-, Seilbahn- oder Schifffahrtsunternehmen des Personen- und Güterverkehrs sowie in Ämtern des öffentlichen Verkehrs, Verkehrsverbänden oder in öV-nahen Industriebetrieben. Sie sind in leitender Funktion tätig, übernehmen komplexe Planungsprozesse in den Bereichen Angebot, Detail- und Personalplanung und führen Mitarbeitende.

SEILBAHNFAHMANN/-FRAU (BP)

Seilbahnfachmänner und -fachfrauen (BP) sind als Führungskraft für die Betriebssicherheit und vorschriftsgemässe Instandhaltung von Seilbahnanlagen, Sessel- oder Skiliften sowie Gondelbahnen verantwortlich. Sie prüfen die Funktionstüchtigkeit, beheben Mängel und überwachen aufmerksam den täglichen Betrieb der Anlagen. Bei Störungen halten sie die Anlage an und beheben technische Fehler. Die Sicherheit der Fahrgäste gehört ebenfalls in ihrem Verantwortungsbereich.

SEILBAHNMANAGER/IN (HFP)

Seilbahnmanager und Seilbahnmanagerinnen (HFP) übernehmen in einem Seilbahnbetrieb und/oder Pisten- und Rettungsdienst Marketing, Finanz- sowie Projektaufgaben. Sie leiten Mitarbeitende an und verfügen über fundierte Kenntnisse und Erfahrungen im technischen Bereich von Seilbahnen und/oder im Pisten- und Rettungsdienst.

➔ **Porträt von Ruedi Brawand auf Seite xx**

SPEZIALIST/IN ÖFFENTLICHER VERKEHR (BP)

Spezialisten und Spezialistinnen öffentlicher Verkehr (BP) sind in nationalen, regionalen oder lokalen Bahn-, Bus- oder Schifffahrtsunternehmen tätig. Sie verfügen über fundiertes Wissen im Bereich öffentlicher Verkehr, befassen sich mit anspruchsvollen Aufgaben wie Angebotsplanung, Marketing, Verkauf, Produktion und der Führung von Mitarbeitenden.

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

BEDIENUNGS- UND SCHALTERPERSONAL (SEILBAHNEN/SKILIFTE)

Bedienungs- und Schalterpersonal befördert Personen mit der Seilbahn bzw. dem Skilift und ist zuständig für die ihm/ihr zugeteilte Transportanlage.

BOOTSMANN/-FRAU (HOCHSEESCHIFFFAHRT)

Bootsmänner und Bootsfrauen sorgen an Bord für einen reibungslosen Betrieb in den verschiedenen Bereichen. Sie üben eine Funktion als Vorarbeiter/in aus und übernehmen vorwiegend planende, überwachende und anleitende Tätigkeiten. Bei schwierigen Aufgaben packen sie auch selbst mit an.

DISPONENT/IN LEITSTELLE EINES VERKEHRSBETRIEBS

Disponenten und Disponentinnen arbeiten in der Leitstelle eines Verkehrsbetriebs. Sie sind verantwortlich für einen qualitativ hochstehenden und pünktlichen Bus-, Tram-, Bahn- oder Schiffsverkehr. Sie überwachen, steuern und koordinieren von der Leitstelle aus den Betriebsablauf auf dem gesamten Streckennetz.

FUNKER/IN (HOCHSEESCHIFFFAHRT)

Funker und Funkerinnen an Bord von Hochseeschiffen stellen drahtlose Kommunikationsverbindungen her und tauschen Meldungen aus. Zum Beispiel mit der Reederei oder mit Rettungsdiensten.

HAFENMEISTER/IN

Hafenmeister und Hafenmeisterinnen sind zuständig für die gesamte Organisation und Überwachung eines Hafensbetriebs. Neben der Verkehrssicherheit im Wasserbereich organisieren sie auch die Fahrzeugbewegungen auf den trockenen Verkehrswegen des Hafengebiets.

HEIZER/IN, DAMPFMASCHINIST/IN, MASCHINIST/IN (BINNENSCHIFFFAHRT)

Heizer und Heizerinnen überwachen die (Dampf-)Maschinen oder Diesellaggregate im Maschinenraum von Schiffen der Binnenschiffahrt.

KAPITÄN/IN (SCHIFFSFÜHRER/IN)

Schiffsführer und Schiffsführerinnen / Kapitäne und Kapitäninnen sind für den sicheren Transport von Passagieren und Gütern auf schweizerischen Gewässern verantwortlich. Sie befinden sich meistens auf der Kommandobrücke und bedienen die Steueranlage, Motoren und zum Teil auch Getriebe. Während der Fahrt beobachten sie aufmerksam das Geschehen im Fahrwasser. Sie sorgen für die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften an Bord, leiten die Mannschaft und arbeiten bei der Organisation des Schiffsbetriebs mit.

➔ **Porträt von Roger Trefzer auf Seite 49**

KASSIER/IN (BINNENSCHIFFFAHRT)

Kassierer und Kassiererinnen der Binnenschiffahrt sind zuständig für den Fahrkartverkauf auf dem Schiff – oft verbunden mit Fahrplanauskünften.

KONTROLLMATROSE/-MATROSIN (BINNENSCHIFFFAHRT)

Kontrollmatrosen und Kontrollmatrosinnen der Binnenschiffahrt helfen mit beim Vertäuen des Schiffs beim Anlegen an der Landungsbrücke und sorgen für sicheres Ein- und Aussteigen der Passagiere.

LOTSE/LOTSIN

Lotsen und Lotsinnen geleiten ein fremdes Schiff in einem bestimmten Seelotsenrevier, zum Beispiel auf engen Seeschiffahrtstrassen oder in Häfen. Auf dem Rhein navigieren sie auf den Flussabschnitten durch Basel, für welche der/die Schiffsführer/in das erforderliche Schifferpatent nicht besitzt.

MATROSE/MATROSIN MASCHINEN-DIENST (HOCHSEESCHIFFFAHRT)

Matrosen und Matrosinnen der Hochseeschifffahrt erledigen Reinigungs-, Pflege-, Unterhalts- und Reparaturarbeiten an den hochwertigen und komplexen Schiffsmaschinen und elektrischen Anlagen.

MITARBEITER/IN REVIERZENTRALE (SCHWEIZER RHEINHÄFEN)

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Revierzentrale sind verantwortlich für die Sicherheit und einen reibungslosen Ablauf der Schifffahrt auf dem Rheinabschnitt zwischen Rheinfelden (AG) und dem Stauwehr Märkt in Weil am Rhein. Sie überwachen an Monitoren die Schiffsbewegungen und leiten den Verkehrsfluss.

PISTENFAHRZEUGFÜHRER/IN

Pistenfahrzeugführer und Pistenfahrzeugführerinnen sind verantwortlich für die professionelle Präparation von Skipisten. Sie verfügen über gute Kenntnisse der Schneedecke sowie der alpinen Gefahren und arbeiten eng mit den Pisten- und Rettungsdiensten zusammen.

SCHLEUSENWÄRTER/IN

Schleusenwärter und Schleusenwärterinnen sind verantwortlich für die Abwicklung des Schiffsverkehrs an einer Schleuse. In modernen Schaltzentralen sind Schleusenwärter/innen fast ausschließlich am Monitor tätig. Einzelne Schleusen werden mittels Fernsteuerung bedient.

STEUERMANN/-FRAU (BINNENSCHIFFFAHRT)

Steuermänner und Steuerfrauen lenken Schiffe zur Güter- oder Personenbeförderung auf Seen und Flüssen.

TECHNISCHE/R LEITER/IN SEILBAHNEN

Technische Leiter und Technische Leiterinnen Seilbahnen sind verantwortlich für die Instandhaltung und den sicheren Betrieb von Seilbahnanlagen. Neben ihrer Führungsaufgabe arbeiten sie selber aktiv mit im Bahnbetrieb.

➔ [Porträt von Ruedi Brawand auf Seite 48](#)

TECHNISCHE/R LEITER/IN SKILIFTE

Technische Leiter und Technische Leiterinnen Skilifte sind verantwortlich für die Instandhaltung und den sicheren Betrieb von Skiliftanlagen.

Hochschulberufe

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

BETRIEBSÖKONOM/IN FH, MOBILITY, DATA SCIENCE AND ECONOMICS

Betriebsökonominnen und -ökonominnen FH übernehmen Führungsaufgaben auf Managementstufe. Sie sind tätig im Rechnungswesen und Controlling, im Banking, Marketing, Verkauf, Human Resources und in der Unternehmenskommunikation. Auf Mobility, Data Science and Economics spezialisierte Betriebsökonominnen und -ökonominnen FH sind interdisziplinär ausgebildete Fachpersonen für die digitale und umweltfreundliche Mobilität der Zukunft.

SCHIFFSOFFIZIER/IN (HOCHSEESCHIFFFAHRT)

Technische und nautische Schiffsoffiziere und Schiffsoffizierinnen sind mit dem/der Kapitän/in für den sicheren Transport von Passagieren und Gütern auf hoher See verantwortlich. Sie organisieren, koordinieren und überwachen den täglichen Betrieb des Schiffs.



INFORMATIONSMEDIEN

Die folgenden Publikationen können in der Regel in den Berufsinformationszentren BIZ eingesehen und ausgeliehen werden. Sie können auch beim SDBB-Vertrieb bestellt werden: www.shop.sdbb.ch

Fachhefte aus der Heftreihe «Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»

- Tourismus, Hotelmanagement, Facility Management
 - Informatik / Wirtschaftsinformatik
 - Elektrotechnik und Informationstechnologie
 - Bau
 - Planung
- www.perspektiven.sdbb.ch
SDBB, Bern, CHF 20.-

Fachhefte aus der Heftreihe «Chancen: Weiterbildung und Laufbahn»

- Energieversorgung und Elektroinstallation
 - Tourismus
 - Gastgewerbe und Hauswirtschaft/Facility Management
 - Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen
 - Logistik
 - Sicherheit
 - Bau
 - Handel und Verkauf
- www.chancen.sdbb.ch
SDBB, Bern, CHF 15.-

Weitere Publikationen, SDBB Verlag:
Faltblätter zu einzelnen Berufen
www.shop.sdbb.ch

FACHZEITSCHRIFTEN

VöV-Schriften und Positionspapiere

Schriftenreihe des Verbands öffentlicher Verkehr zu aktuellen verkehrspolitischen oder unternehmerischen Themen
www.voev.ch

SEV-Zeitung

Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals
www.sev-online.ch

unterwegs

Das Magazin für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SBB
www.sbb.ch

STRASSEN TRANSPORT (STR)

Offizielles Verbandsorgan des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbands ASTAG
www.astag.ch

Pmag

Mitarbeitermagazin der Schweizerischen Post
www.post.ch/personalzeitung

L-drive

Publikationsorgan des Schweizerischen Fahrlehrerverbands SFV
www.fahrlehrerverband.ch/l-drive

AeroRevue – Das Schweizer Aviatik-Magazin

Offizielles Organ des Aero-Clubs der Schweiz Zweige der Luftfahrt
www.aerorevue.ch

Cockpit – Das Schweizer Luft- und Raumfahrtmagazin

Schweizer Luftfahrtmagazin mit nationalen und internationalen Luftfahrtthemen
www.cockpit.aero/

Kabine

Wirtschaftlich und politisch unabhängige Zeitschrift der kapers, der Gewerkschaft des Kabinenpersonals in Kloten
www.kapers.ch

Skyguide Newsletter

Informationen über aktuelle Entwicklungen, neue Zahlen und wichtige Projekte
www.skyguide.ch/de/newsletter

SVS aktuell – Schweizerische Vereinigung für Schifffahrt und Hafenwirtschaft

Vereinsorgan für die Mitglieder der Schweizerischen Vereinigung für Schifffahrt und Hafenwirtschaft in Basel und des Vereins für Weiterführung der Rheinschifffahrt in Laufenburg. Offizielles Publikationsorgan der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt (ZKR).
www.svs-ch.ch

Si Magazin – Seilbahnen international

Internationales Fachmagazin für Seilbahnwirtschaft und alpines Management
www.simagazin.com

Seilbahntechnik

Zeitschrift der Vereinigung Technisches Kader Schweizer Seilbahnen VTK
www.vtk-uct.ch



WICHTIGE LINKS AUF EINEN BLICK

Das Portal der Schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung informiert über alles Wissenswerte rund um die Berufswahl, Studium und Weiterbildungsangebote: www.berufsberatung.ch

arbeitsmarktinfo.ch

Aktuelle Arbeitsmarktinformationen für die erfolgreiche Berufswahl, Weiterbildung und Stellensuche
www.arbeitsmarktinfo.ch

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBF

www.sbf.admin.ch

STELLENPLATTFORMEN

www.login.org

Lehrstellen in der Welt des Verkehrs

www.voev.ch

Stellenbörse des Verbands öffentlicher Verkehr VöV

www.sbb.ch/karriere

Offene Stellen sowie Zweitausbildungen für Berufserfahrene bei der SBB

www.sbb.ch/backtobusiness

Wiedereinstiegsmöglichkeiten (Programme und Zweitausbildungen in Teilzeit) bei der SBB

www.sbbcargo.ch/jobs

Offene Stellen sowie Zweitausbildungen für Berufserfahrene bei SBB Cargo

www.postauto.ch/jobs

Offene Stellen, Lehrstellen sowie Zweitausbildung als Fahrer/in bei PostAuto Schweiz AG

www.flughafen-zurich.ch

Offene Stellen am Flughafen Zürich

www.aerosuisse.ch/job

Übersicht zu Lehrstellen, Aus- und Weiterbildungen und Studienangebote in der Schweizer Luft- und Raumfahrt

www.swissport.com → Careers

Offene Stellen im Bereich Bodenabfertigung und weitere Stellen bei Swissport

www.skyguide.ch

Ausbildung in der Flugverkehrsleitung / Flugsicherung sowie weitere Stellen

www.port-of-switzerland.ch

Offene Lehrstellen und Stellen der Schweizerischen Rheinhäfen in Basel

www.seilbahnen.org → Stellenbörse

Stellenbörse des Verbands Seilbahnen Schweiz

www.vtk-uct.ch

Stellenbörse der Vereinigung Technisches Kader Schweizer Seilbahnen VTK

VERBÄNDE

Verband öffentlicher Verkehr VöV

www.voev.ch

Schweizerischer Fahrlehrerverband SFV

www.fahrlehrerverband.ch

ASTAG Schweizerischer Nutzfahrzeugverband

www.astag.ch

Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

www.strom.ch

AEROSUISSE Dachverband der Schweizerischen Luft- und Raumfahrt

www.aerosuisse.ch

Aero-Club der Schweiz

www.aeroclub.ch

Schweizerische Vereinigung für Schifffahrt und Hafenwirtschaft

www.svs-ch.ch

Verband Schweizerischer Schifffahrtsunternehmen VSSU

www.vssu.ch

Seilbahnen Schweiz – Verband der Schweizer Seilbahnbranche

www.seilbahnen.org

IMPRESSUM

6. aktualisierte Auflage 2021

© 2021, SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern, www.sdbb.ch
Das SDBB ist eine Institution des EDK

Projektleitung und Redaktion

René Tellenbach, SDBB

Fachredaktion

Franziska Regli, Berufs- und Laufbahnberaterin, BIZ Luzern

Fachlektorat

Marina Zappatini, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, Bern

Texte

Franziska Regli (FR)

Fotos

Dominique Meienberg, Zürich

Gestaltungskonzept

Viviane Wächli, Zürich

Umsetzung

Manuela Boss, Münsingen

Inserate

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan
Tel. +41 44 521 69 00
steven.hercodt@gutenberg.li
www.gutenberg.li

Lithos, Druck

Somedia Production, Chur

Artikel Nr.

CH1-2017

BESTELLINFORMATIONEN

Die Heftreihe «Chancen» ist erhältlich bei:

SDBB Vertrieb
Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001
vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Preise

Einzelheft	CHF 15.–
Ab 5 Hefte pro Ausgabe	CHF 12.–
Ab 10 Hefte pro Ausgabe	CHF 11.–
Ab 25 Hefte pro Ausgabe	CHF 10.–

Preise für höhere Auflagen auf Anfrage

Abonnemente

1er-Abo (12 Ausgaben pro Jahr, 1 Heft pro Ausgabe) CHF 12.–/Heft

Ab 5er-Abos (12 Ausgaben pro Jahr, 5 Hefte pro Ausgabe) CHF 10.–/Heft



2021 | Verkehr



2021 | Kunst und Design



2021 | Bildung und Unterricht



2020 | Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen



2020 | Maschinen- und Elektrotechnik



2020 | Informatik und Mediamatik (ICT)



2020 | Textilien, Mode und Bekleidung



2020 | Gastgewerbe, Hauswirtschaft/ Facility Management



2020 | Gebäude-technik



2020 | Banken und Versicherungen



2019 | Medien und Information 2



2019 | Sicherheit



2019 | Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege



2019 | Begleitung und Betreuung, Therapie



2019 | Fahrzeuge



2019 | Metall und Uhren



2019 | Nahrung



2019 | Bau



2019 | Logistik



2019 | Medien und Information 1



2018 | Chemie, Kunststoff, Papier



2018 | Beratung



2018 | Handel und Verkauf



2018 | Gesundheit: Pflege und Betreuung



2018 | Natur



2018 | Bühne



2018 | Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit



2018 | Holz und Innenausbau



2017 | Marketing, Werbung, Public Relations



2017 | Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie



2017 | Tourismus



2017 | Energieversorgung und Elektroinstallation

➔ Weitere Informationen und Online-Bestellung:
www.chancen.sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch



vorwärts kommen

WEITERBILDUNG

Die umfassendste **Datenbank** für
alle Weiterbildungsangebote in der Schweiz
mit über 33 000 Kursen und Lehrgängen.

www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB

SDBB Verlag | Haus der Kantone | Speichergasse 6 | 3011 Bern | Telefon 031 320 29 00 | info@sdbb.ch

SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Telefon 0848 999 001 | Fax 031 320 29 38 | vertrieb@sdbb.ch



SDBB

www.sdbb.ch